Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 29. Juli 1902.—Post-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 177

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Soziale Kämpfe.

Neue Einhaltsbefehle gegen Grubenstreiker. —Kohlenvorräthe werden dünne. — Der Mattenweber-Ausstand in Philadelphia.

Philadelphia, 29. Juli. Aus verläßlicher Quelle wird mitgetheilt, daß der Vorrath an Hartkohle, der sich noch in den Händen von Eisenbahn-Gesellschaften und Händlern befindet, wahrscheinlich Mitte September ganz erschöpft sein werde, wenn der Verbrauch im bisherigen Verhältniß fortdauert.

Die Angabe, daß die Eisenbahnen Vorräthe, welche sie seit dem Beginn des jetzigen Streiks in Reserve hielten, an Kleinhändler abführen, wird, von einer einzigen belanglosen Ausnahme abgesehen, für falsch erklärt.

Philadelphia, 29. Juli. Die Annahme, daß der Streik der Matten-Weber, der seit zehn Wochen im Gange ist, gestern beigelegt worden sei, hat sich als irrthümlich herausgestellt. Keine einzige der betreffenden Webereien hat heute den Betrieb wieder aufgenommen. Man einigte sich zwar auf eine Lohn-Skala; aber ein neues Hinderniß für eine gütliche Verständigung bildete ein Nicht-Gewerkschaftler, welcher bei Wm. T. Smith & Co. beschäftigt ist, und welchen die Firma nicht entlassen will. Alle anderen Webereien waren bereit, den Betrieb heute wieder aufzunehmen; als aber bekannt wurde, daß die genannte Firma dies noch nicht thun werde, blieben auch sie geschlossen. Die Zahl der Ausständigen beträgt ungefähr 5000.

Parkersburg, W. Va., 29. Juli. Der Bundesrichter Jackson hat schon wieder einen Einhaltsbefehl ausgestellt. Derselbe wurde auf Antrag des Massenverwalters der Flemington Coal Co. erlassen und richtet sich gegen 30 Streiker und Organisatoren. Er ist ebenso weitgehend, wie der, kürzlich ausgestellte Einhaltsbefehl gegen die „Mutter Jones" und Andere.

Indianapolis, 29. Juli. Als man dem Vertreter des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, Wilson, die Depesche aus Charleston, W. Va., zeigte, wonach der Bundesrichter Keller in einem Einhaltsbefehl sogar die Lieferung von Lebensmitteln an Streiker verbietet, erwiderte Wilson, daß er sich keinen Pfifferling um diesen Einhaltsbefehl scheeren werde. Er werde sich durch keinen Richter davon abhalten lassen, Hungrige zu speisen, wenn es in seiner Macht stehe.

Wilkesbarre, Pa., 29. Juli. J. F. Mullahy, der Sekretär der Dampfkesselheizer-Gerwerkschaft von Pennsylvanien, wurde auf eine Beleidigungsklage hin verhaftet, die er in einem Plakat begangen haben soll, worin von „Unfair Workmen" gesprochen wird. Es sind 25 Ankläger vorhanden, die von verschiedenen Grubengesellschaften bedienstet sind. Der Richter Pollock stellte den Angeklagten für jede einzelne Klage unter $500 Bürgschaft, sodaß sich der gesammte Bürgschafts-Betrag auf $12,500 beläuft. Doch wurde derselbe von den Freunden Mullahy's aufgebracht. Letzterer hatte eine sehr erfolgreiche Thätigkeit im Interesse des Ausstandes der Grubenheizer entfaltet.

Shenandoah, Pa., 29. Juli. Thomas Tosh von hier, ein Leutnant der Kohlen- und Eisenpolizei, wurde heute von Streikern angegriffen und gezwungen, nach seinem Heim zu flüchten. Die Streiker sagen, Tosh sei besonders thätig gewesn im Veranlassen von Grubenleuten zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Zu später Nachtstunde wurde ein Arbeiter unbekannten Namens arg durchgeschlagen, aber schließlich gerettet.

Wilkesbarre, Pa., 28. Juli. Es wurden Haftbefehle gegen eine Anzahl streikender Grubenarbeiter zu Nanticoke ausgestellt, welche beschuldigt sind, mehrere Dampfmaschinen-Angestellte der Susquehanna Coal Co., die sich auf dem Weg zur Arbeit befanden, gestellt und angegriffen zu haben. Bis jetzt konnte erst einer der Haftbefehle vollstreckt werden.

Im Streik-Hauptquartier war Präsident Mitchell eifrig mit der Entgegennahme und Beantwortung von Telegrammen aus Indianapolis und aus West-Virginien beschäftigt; er erörterte auch mit mehreren Ausschüssen den Unterstützungsplan.

Der Wegzug von Grubenarbeitern aus dieser Gegend nach dem Weichkohlen-Distritt hält an. Heute sind wieder 70 polnische und slavische Grubenarbeiter nach dem westlichen Pennsylvanien oder nach Ohio verzogen.

5 Feuerwehrleute verletzt.

Schlimmer Geschäftshäuser-Brand in Pittsburg.

Pittsburg, 29. Juli. Eine verheerende Feuersbrunst brach kurz nach Tagesanbruch im achtstöckigen Gebäude der DeNoon Bros. Co., 917 Liberty Ave., aus, in dessen Kellerräumen und erstem Stockwert sich große Quantitäten Farben, Lack, Terpentin- und sonstige Oele und ähnliche hochgefährliche Stoffe befanden. Die Flammen verbreiteten sich nach dem Gummiwaaren-Geschäft der Gebr. Stewart, 915 Liberty Ave. Auch das Groß-Spezereigeschäft von S. Ewart & Co., 921 Liberty Ave., hatte schwer durch den ungewöhnlich dicken Rauch und durch Wasser zu leiden, ebenso das Möbelgeschäft von Spear & Holler und die Groß-Putzwaaren-Firma J. J. Porter & Co. an Penn Ave., hinter dem erstgenannten brennenden Gebäude, und von demselben durch ein Gäßchen getrennt.

Es erfolgten verschiedene Explosionen, und dabei wurden fünf Feuerwehrleute durch Flammen, die ihnen plötzlich unmittelbar ins Gesicht schlugen, verletzt. Die Namen der Verletzten sind: Wm. Reese, Wm. Dalzell, Cornelius Buckley, Dougal Leech und Daniel Gallagher. Sie werden Alle mit dem Leben davonkommen.

Die Bekämpfung der Flammen war überhaupt sehr schwierig, und erst um 8 Uhr Vormittags wurde das Feuer unter Kontrolle gebracht. Das DeNoon'sche und das Stewart'sche Gebäude sind fast vollständig zerstört. Gesammtverlust ungefähr $300,000; zu zwei Dritteln durch Versicherung gedeckt.

Wüthende Elemente.

Wirbelstürme im Golf von Kalifornien.— Sturm und Gewitter in New York.

New York, 29. Juli. Der schlimmste Gewitter- und Regensturm, welcher New York seit dem vorjährigen Wolkenbruch heimgesucht hat, brach gestern Abend über die Stadt los. Straßen wurden überschwemmt, Schutzthüren beschädigt, Bürgersteige aufgerissen, der Verkehr in's Stocken gebracht und vielfach eine Panik bei der Bevölkerung verursacht. Auch wurden zwei Personen vom Blitz getödtet.

Im „Waldorf-Astoria" wurden die Gäste arg erschreckt, als der Blitz die Fahnenstange des Gebäudes traf.

Der 8jährige Ezra Engel wurde, während er im East River schwamm, vom Blitz erschlagen. Das gleiche Schicksal hatte ein Mann unbekannten Namens.

Die Zugänge zu den Fährboot-Stationen an Barclay und an Christopher Str. waren anderhalb Fuß hoch mit Wasser bedeckt. An der Ecke von Clinton und Ferry Str. hatten die Kinder der Miethskasernen regelrechte Bade-Vergnügungen auf der Straße! Der Thurm der St. Pauls-Kirche an 49. Str. und Columbus Ave. wurde vom Blitz getroffen, und das Kreuz auf die Erde herabgeschleudert. Eine Explosion von Kloakengas unweit des Fußes von West 96. Str. riß den Boden 100 Fuß weit auf. Kellergeschosse in allen Stadttheilen wurden überschwemmt, und der Sachschaden wird sich hoch belaufen.

Austin, Tex., 29. Juli. Das mittlere Texas wurde von einem der schrecklichsten nächtlichen Stürme heimgesucht, welche jemals in dieser Gegend dagewesen sind. Ein wolkenbruchartiger Regen ging hernieder und überschwemmte in unserer Stadt viele Läden. Alle Flüsse und kleinen Ströme sind ausgetreten, und der Eisenbahnverkehr erleidet auf's Neue arge Störungen.

San Franzisko, 29. Juli. Eine Spezialdepesche aus Tucson, Ariz., meldet, daß ein schrecklicher nächtlicher Wirbelsturm den Golf von Kalifornien heimsuchte. Viele Fahrzeuge gingen in Trümmer, und eine Menge Gebäude an den Küstenplätzen wurde beschädigt. Die Drähte liegen darnieder, und deshalb sind die bisherigen Nachrichten hierüber nur dürftig.

Es ist indeß u. A. bekannt, daß zu Guaymas 5 Fahrzeuge in der Bai gegen den Strand geworfen wurden und untergingen. Zwei derselben waren große Dampfer für den Küstenverkehr.

Das öffentliche Haupt-Gebäude in Guaymas wurde gänzlich zerstört; auch viele andere Gebäude erlitten schweren Schaden.

Zu Mazatlan wurde der große Passagierdampfer „Pomery Rock" gegen den Strand getrieben und versank. 5 Passagiere ertranken dabei. Man vermuthet, daß noch viele kleine Fahrzeuge untergegangen, und Menschen dabei umgekommen sind.

Santa Barbara, Kal., 29. Juli. — Während die (an anderer Stelle bereits erwähnten) Erderschütterungen sonstwo harmlos verlaufen sind, haben die Carreaga-Petroleumfelder in in Südkalifornien großen Schaden erlitten, indem Röhren brachen, große Behälter mit Oel umgeworfen wurden u. s. w.

Neuer Sänger-Bezirk.

Pittsburg, Pa. 29. Juli. Die Bildung eines östlichen Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes aus den Gesangvereinen von Allegheny County und den größeren Städten des östlichen Ohio und West Virginiens ist zur Thatsache geworden. In einer gutbesuchten Delegatenversammlung, welche in der Franz Abt-Liederhalle in Millvale stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, in einer weiteren Versammlung die Organisation des Bezirks zu vollziehen. Es wurde ferner beschlossen, im Verlaufe eines Jahres ein Bezirks-Sängerfest in Millvale zu veranstalten.

Ausland.

Bischof Benzler als Franzosenfreund.

Metz, 29. Juli. Der Bischof von Metz, W. Benzler, bereitet der kaiserlichen Statthalterschaft und der Regierung Schwierigkeiten und eine erhebliche Enttäuschung durch ersichtliche Bevorzugung der französischen Elemente vor den deutschen bei der Besetzung von Pfarreien und Kirchenämtern. Seine Absicht geht ferner offenbar dahin, die Schulaufsicht der Staatsbehörden mehr und mehr zu entziehen und sie kirchlichen Funktionären zu unterstellen, — ein Bestreben, das gerade angesichts der neueren Vorgänge in Frankreich um so mehr befremden darf.

Militär-Theilnahme verboten.

Stellungnahme gegen das Grazer Sängerfest

Wien, 29. Juli. Das 6. deutsche Sängerbundesfest in Graz, welches heute seinen Höhepunkt erreichte und vorzüglich besucht ist, fand bei gewissen österreichischen Behörden leider nur geringe Gegenliebe, geschweige denn Förderung, und das Vorgehen namentlich der Militärbehörden ist für die zur Zeit in Deutsch-Oesterreich herrschenden Zustände sehr bezeichnend.

Das Grazer Korpskommando verbot den Offizieren, das Sängerbundesfest zu besuchen. Es schien zwar auf Ersuchen der Festbehörden geneigt, die Mitwirkung der Kapellen der drei steierischen Regimenter an dem Fest zu gestatten, knüpfte aber daran die Bedingung, daß auf dem Festplatze keine schwarz-roth-goldene Flagge gehißt werden dürfe, und die Festleitung die Garantie übernähme, daß während des Festes keine alldeutschen Demonstrationen stattfinden. Die Erfüllung konnte, dem ganzen internationalen und großdeutschen Charakter des Festes entsprechend, nicht zugesagt werden, und die Mitwirkung der Regimentskapellen hatte demgemäß zu unterbleiben. Der Statthalter, Graf Clary und Aldringen, verwandte sich zwar persönlich beim Kriegsministerium dahin, den Militärkapellen die Mitwirkung am Feste zu gestatten, holte sich aber nur einen noch dazu scharf ablehnenden Bescheid.

Da für die Kapellen genügender Ersatz in der Eile nicht zu beschaffen war, litt namentlich der Festzug unter der behördlichen Anordnung, nicht aber die Aufführungen selbst.

Neue Besorgnisse.

Edwards Krönung soll angeblich wieder verschoben werden.

London, 29. Juli. Es ist wieder ein zunehmendes Gefühl der Unbehaglichkeit und Unsicherheit betreffs der Krönung des Königs Edward zu bemerken, trotz der sehr günstig klingenden ärztlichen Bulletins und der Proben für die Krönungsparade. Beharrlich tritt das Gerücht auf, daß die Krönung zum zweiten Male verschoben werden müsse! Die Königin, der Prinz von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie — so heißt es — befürchten die Wirkung einer zweiten Verschiebung, besonders auf den Patienten selbst; andererseits aber fürchten sie auch, daß der Zustand des Letzteren auch am 9. August noch kein derartiger sei, daß er sich solchen Strapazen unterziehen könne. Schau-Sitze für die Krönungsparade können gegenwärtig nicht einmal zu ermäßigten Preisen verkauft werden.

Vom Welt-Schachturnier.

Hannover, 29. Juli. Heute, im siebenten Gang des internationalen Schachmeister-Turniers, standen die Spieler einander folgendermaßen gegenüber:

Gunsberg gegen Napier, Wolf gegen Bardeleben, Marshall gegen Janowski, Olland gegen Pillsbury, Mieses gegen Tschigorin, Popiel gegen Gottschall, Swiderski gegen Cohn, Mason gegen Levin, und Suechting gegen Atkins.

Marshall und Janowski haben bis jetzt je 5 Spiele gewonnen; als heute Mahlzeitpause gemacht wurde, war Janowski bedeutend im Vortheil.

Großes Interesse erregte auch das Spiel zwischen dem Amerikaner Pillsbury und dem Holländer Olland. Letzterer hat noch keine Niederlage erlitten, war aber, als Pause gemacht wurde, entschieden im Nachtheil.

Fünf Spiele wurden in der heutigen Vormittags-Sitzung erledigt: Tschigorin siegte über Mieses, Gottschall über Popiel, und Cohn über Swiderski, während Gunsberg und Napier, sowie Suechting und Atkins Remis standen.

Gegen „amerikanische Kapellen".

Berlin, 29. Juli. Eine eigene Art Vergeltung für die Schwierigkeiten, welche in den Ver. Staaten konzertirenden deutschen Musikkapellen durch die dortige „Musical Mutual Protective Union" mit Hilfe der Bundes-Einwanderungsbehörden wiederholt bereitet worden sind, plant der „Allgemeine deutsche Musikerverband". Diese Vereinigung beabsichtigt, gegen die falschen ausländischen Kapellen unter den bekanntlich ziemlich dehnbaren Straf-Paragraphen wider den unlauteren Wettbewerb vorzugehen.

Diese Maßnahme richtet sich hauptsächlich gegen gewisse, mit viel Erfolg in Deutschland konzertirenden „Amerikanischen Kapellen", welche thatsächlich aus reichsdeutschen Musikern zusammengesetzt sind, aber durch Phantasie-Uniformen und Verwendung des Sternenbanners den falschen Eindruck eines amerikanischen Orchesters hervorrufen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Lombardia nach Italien.
San Franzisko: City of Rome nach Panama.
Am Lizard vorbei: Pennsilvania, von Hamburg nach New York.
(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

— So so! — Bräutigam: „Du hast ja mein Geschenk noch gar nicht ausgepackt!" — Braut: „Ach, das Wiedereinpacken ist immer so unbequem!"

Fernsprech-Gebühren.

Ald. Young kommt mit neuen Ideen heim.

Die Pensionen der Polizeibeamten sollen gerechter geregelt werden.

Minderwerthige Milch—Politisch Lied.

Alderman Young, Vorsitzer des Sonder-Ausschusses für die Herabsetzung der Raten des Fernsprechwesens, ist soeben von einer in jener amtlichen Eigenschaft unternommenen Reise nach New York, Philadelphia, Boston und Baltimore zurückgekehrt. Ueber die Telephon-Verhältnisse in jenen Städten wird er dem genannten Ausschuß eingehende Mittheilungen machen sobald derselbe wieder zusammentritt. „Die Verhältnisse in Boston und Philadelphia sprechen sehr für einen Mitbewerb im Telephongeschäft. Ein Fernsprechdienst „nach Maß" ist die einzige, für beide Parteien gleich billige Einrichtung, da man unter derselben das bekommt, wofür man bezahlt hat. Der Zolltarif im Fernsprechdienst mit den Vororten hat sich überlebt. Für diesen Dienst sollte kein Preisaufschlag erfolgen. Ich begünstige die Verlegung aller Fernsprechdrähte in die Erde.

„In Baltimore bestehen zwei Fernsprech-Gesellschaften, „Bell" und „Maryland." Als letztere 1896 gegründet wurde, hatte erstere 1600 Abonnenten, welche $125 das Jahr für Geschäfts- und $100 für Wohnung-Fernsprechdienst bezahlen mußten. Die neue Gesellschaft berechnet $48 und $36. Jetzt hat jede der beiden Gesellschaften 7000 Abonnenten. In New York hat die „Bell Co." 83,000 Abonnenten; sie besitzt ein Monopol, und ihre Preise waren so hoch, daß 73 kaufmännische Gesellschaften in der gesetzgebenden Versammlung des Staates darüber bittere Beschwerde erhoben. Die Fernsprech-Gesellschaft führte dann die Preisberechnung nach Zeitdauer der Benutzung ein, und die Klagen hörten auf. Die beiden alten Bostoner Gesellschaften haben 25,000 Abonnenten, und eine dritte neugegründete hat noch nicht ganz 5000, muß daher den Fernsprechdienst umsonst liefern."

* * *

Die Polizeipensionskasse soll neugeregelt werden. Der Kassenverwaltungsrath will die ungewöhnlich hohen Pensionen von gewissen Polizeibeamten, welche infolge politischen Einflusses pensionirt wurden, beschneiden, den Fonds überhaupt seinem wirklichen Zwecke, welchem er entfremdet war, wieder dienlich machen. Eine besonders hohe Pension beziehen:

Leutnant A. C. Arch	$ 62.50
Kapt. August Blettner	84.33
Kapt. Wheeler Bertram	84.00
Leut. Madison Beadel	62.50
Leut. J. V. Brietzke	62.50
Chef der Geheimpolizei Luke P. Colleran	116.66
Kapt. Daniel Duffy	93.75
Leut. Horace Elliott	70.83
Kapt. Adam Fyfe	93.75
Kapt. Charles G. Koch	100.09
Leut. Fred G. Thompson	62.50

Bei der Neuregelung soll das unlängst abgegebene Gutachten des Stadtanwalts Owens als Maßstab dienen. Viele der noch in der Schwebe befindlichen Pensionsansprüche dürften infolge dessen verworfen werden. Die Pension der Wittwen von Polizeibeamten jeden Ranges wurde, falls der betreffende Beamte zehn bis zwanzig Jahre Dienst that, auf $30 den Monat angesetzt und auf $5 den Monat für jedes Kind unter sechzehn Jahren. Die zur Zeit an solche Wittwen bezahlten Pensionen werden dementsprechend abgeändert werden. Bislang richtete sich die Höhe der Pension einer Polizistenwittwe nach dem Range des betreffenden Beamten. Sie betrug $41.66 für die Wittwe des gewöhnlichen Revierwächters, $50 für die eines Sergeanten, $62.50 für die Leutnants-, $93.75 für die Hauptmanns- und $150 für die Inspektors-Wittwe. Auch die Beamten, welche nach weniger als zwanzigjähriger Dienstzeit pensionirt wurden, dürften sich in gewissen Fällen auf eine Herabsetzung ihrer Altersgelder gefaßt machen. Die Pensionäre sollen künftig in folgende Klassen eingetheilt werden: Leute, die nach zwanzigjähriger Dienstzeit Ruhegehalt beziehen; Wittwen von, infolge Ausübung ihres Dienstes verstorbenen, Polizisten; Wittwen von, an natürlichen Ursachen verstorbenen, Beamten (mit weniger als zwanzigjähriger Dienstzeit); dienstuntauglich gewordene Beamte.

Der Pensionskassen-Verwaltungsrath hat ferner Dr. Wm. T. Belfield als Untersuchungsarzt angestellt. Bescheinigungen von anderen Aerzten sollen nicht zulässig sein. Polizeichef O'Neill erklärt, daß in Zukunft politische Einflüsse bei der Verwaltung des Pensionsfonds ganz ausgeschlossen bleiben.

* * *

Das Gesundheitsamt ist hinter denjenigen Speisehausbesitzern her, welche ihren Gästen verfälschte Milch vorsetzen. Die Gesundheits-Inspektoren haben im Laufe der letzten Woche eine Menge Speisehäuser im Hauptgeschäftsviertel der Stadt besucht und sich Proben der Milch geben lassen. Diese wurde dann auf ihre Bestandtheile untersucht, und da stellte es sich heraus, daß in einem Speisehause mit Formaldehyde in gesundheitsschädlicher Menge vermischte Milch zum Verkauf komme, und in 35 anderen stark verwässerte Milch. Dabei erstreckte sich die Untersuchung nur über einen kleinen Theil des Geschäftsviertels.

Besitzer von Automobilen erschienen heute infolge Vorladung vor der Steuerrevisionsbehörde, um Gründe anzugeben, weshalb ihre Selbstfahrer nicht zur Besteuerung herangezogen werden sollten. Soweit haben 17 aus 400 die Gefährte als steuerpflichtiges Besitzthum angemeldet. Eine große Zahl der Automobile ist allerdings erst nach dem 1. April von den Besitzern angeschafft worden, braucht daher auch erst im kommenden Jahre versteuert zu werden.

Wm. Fuller, Sekretär der Western Fire Underwriters' Association, erschien gleichfalls vor der Behörde und behauptete, jene Gesellschaft sei mit $418,000 zu hoch eingeschätzt worden. Dieselbe werde dadurch einfach aus der Stadt vertrieben. Die Behörde wird die Sache nochmals in Erwägung ziehen.

Um $125,000, auf $650,000, wurde die Einschätzung der American Hide & Leather Co. vermindert, auch verschiedene andere Firmen erwirkten eine, allerdings geringere, Ermäßigung ihrer Einschätzung.

Der jüngste Steuerzahler in der Stadt ist der einjährige Owen A. West, welcher auf einen Nachlaß seiner Mutter Steuern bezahlt.

* * *

Die Abwasserbehörde hat heute in aller Eile mit 200 Arbeitern den Bau des Kofferdammes zu Lockport in Angriff nehmen lassen, um den Anschlägen von Privatspekulanten auf die ungeheuer werthvolle Wasserkraft des Abwasserkanals zuvor zu kommen. Chefingenieur Randolph leitet die Arbeiten.

* * *

Senator Mason will „auf den Stump gehen"; in jedem County des Staates will er Reden halten, womöglich jedem Farmer die Hand drücken und überall erzählen, wie die republikanische Maschine ihn bekämpfe und als Wiederbewerber um seinen fetten Posten auf die Seite zu schieben suche. Am 15. August soll diese Fahrt begonnen werden. Er hofft, daß bis dahin in jedem County sich ein Feldzugs-Ausschuß zu Gunsten seiner Kandidatur gebildet haben werde.

* * *

Herr Cable, Vorsitzer des demokratischen Kongreßwahlausschusses, hat seine politische Thätigkeit hier jetzt aufgenommen. Er bemüht sich, den früheren Staatssekretär Richard Olney, Bourke Cockrane, Tom Johnson und andere hervorragende Demokraten zu veranlassen, während des Wahlfeldzuges im Staate Illinois Reden zu halten.

Flüchtiger deutscher Bankier.

In Paullina, Ja., verhaftet und heute hier eingeliefert.

Karl Gruenert, alias Peter Berthold, ein früherer Bankier und Brauer in Sachsen-Altenburg, ist vom Hilfsbundesmarschall St. Clair gestern Abend in Paullina, Jowa, verhaftet und heute hier eingeliefert worden. Sobald die Auslieferungspapiere angefertigt sind, wird der Mann nach seiner Heimath zurückgebracht werden. Er ist angeklagt, nach Begehung von Fälschungen mit 91,000 Mark von dort flüchtig geworden zu sein.

Wer ist die Todte?

Gestern erklärte der 115 La Salle Ave. wohnende Kellner Ernest Blohm, nachdem er in Curtin's Bestattungs-Geschäft die dort aufgebahrte Leiche der Frau in Augenschein genommen, welche in der Wirthschaft von Henry O'Hara, 2 Wells Str., auf bisher noch unaufgeklärte Weise ihren Tod fand, mit aller Bestimmtheit, daß die Todte seine Frau sei. Heute aber stellte es sich heraus, daß Frau Blohm noch lebt. Frau Blohm hatte ihren Mann vor etwa 3 Wochen nach einem Zwiste verlassen und ihre Koffer nach einem Hause an der 16., in der Nähe von State Straße, bringen lassen. Heute Morgen, als Ernest Blohm damit beschäftigt war, Vorbereitungen für das Begräbniß seiner vermeintlichen Frau zu treffen, erschien letztere plötzlich auf der Bildfläche. Es dauerte geraume Zeit, ehe sie ihren Man zu überzeugen vermochte, daß sie, seine Frau, noch am Leben sei, denn die Lebende und die Todte sollen sich so ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen.

Während des Tages sprach eine Anzahl Personen, welche Verwandte suchen, in dem Bestattungsgeschäft vor, aber Niemand war im Stande, die Persönlichkeit der Todten festzustellen. Edward Gough, der zuletzt mit der Frau zusammengesehen wurde, wird vorläufig noch in Polizeigewahrsam gehalten.

— Renommage. — Leutnant A.: „Soll ja gestern kolossales Sektgelage bei Ihnen im Garten gewesen sein?" — Leutnant B.: „Na, sage Ihnen, Jarten war reiner Schießplatz ... Warnungstafeln aufjestellt!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und Mittwoch. Südwind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, bei steigender Luftwärme. Veränderlicher, später Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, im nördlichen Theil wärmer und möglicherweise Regenschauer. Veränderlicher Wind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch. Am letztgenannten Tage — und im nördlichen Theil heute Abend — wahrscheinlich Gewitter. Heute Abend wärmer im nordöstlichen Theil. Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 71 Grad.

Warfen die Bürde von sich.

Abram M. Rothschild macht in einem Anfalle von Irrsinn seinem Dasein ein Ende.

Wm Baumer und Thomas Walsh wählen das nämliche Mittel, um sich aus der Welt zu schaffen.

Der Revolver in den Händen von Lebensüberdrüssigen war gestern eine gar verhängnißvolle Waffe. Drei Menschenleben fielen ihm zum Opfer. In zwei Fällen war Lebensüberdruß, hervorgerufen durch geschäftliche Sorgen, der Anlaß. Allgemeines Bedauern ruft in den Kreisen der hiesigen Geschäftsleute das durch eigene Hand herbeigeführte Ableben von Abram M. Rothschild, dem Begründer und bis vor Kurzem auch Leiter des großen Allerweltsladens an State Str., wach. Der energische, unermüdlich thätige Geschäftsmann hatte sich geistig übermäßig angestrengt. Schon vor mehreren Wochen machten sich bei ihm die Folgen davon bemerkbar. Er litt an Nervenüberreizung. Die Sorge um den Wiederaufbau seines (im letzten Herbst) durch Feuer schwer geschädigten Riesengeschäftes ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe. Schlaflosigkeit und dauernder, quälender Kopfschmerz stellten sich ein. Vergeblich warnten ihn seine Freunde vor den Folgen allzugroßer geistiger Anstrengung. Er hielt sich auch körperlich für viel rüstiger, als er wirklich war. Endlich hörte er auf die dringlichen Ermahnungen seines Schwiegervaters, des bekannten Schlachthausbesitzers Nelson Morris, und legte die Leitung des Geschäftes in andere Hände. Charles E. Davis wurde Präsident der „A. M. Rothschild Co." Gestern Vormittag machte Herr Rothschild, der am letzten Donnerstag von einem längeren Erholungsaufenthalt am See Minnetonka anscheinend körperlich und geistig gestärkt zurückgekehrt war, seinem Nachfolger im Amte einen freundschaftlichen Besuch. In Begleitung seines Sohnes Melville Nelson Rothschild begab er sich alsdann um die Mittagstunde von dort nach der Wohnung, Michigan Ave. und 37. Place, zurück. Er schien in bester Laune zu sein. Auch nicht die leiseste Andeutung gab er von seinem entsetzlichen Vorhaben. Kurz nach ein Uhr fiel im zweiten Stockwerk der Wohnung ein Schuß. Als die Mitglieder der Familie, die sich beim Mittagsmahle im ersten Stock befanden, erschreckt hinaufgestürmt waren, fanden sie ihr Oberhaupt im Badezimmer auf dem Boden liegend vor. Er hatte sich eine Revolverkugel in den Kopf gejagt. Schleunigst wurde der Hausarzt der Familie, Dr. S. C. De Veny, von Nr. 2524 Indiana Ave., herbeigerufen, und inzwischen Alles gethan, um das fliehende Leben aufzuhalten. Alle menschliche Hilfe kam zu spät. Der Arzt fand bei seinem Eintreffen eine Leiche vor. Bei der Ausführung seines Vorhabens hatte der Lebensmüde mit seiner linken Hand fest ein photographisches Abbild seines Sohnes und einzigen Kindes erfaßt; das hielt auch noch die im Tode erstarrende Hand umklammert. Melville Rothschild warf sich auf ein Pferd und jagte nach der Wohnung von Nelson Morris, um dort die Trauerbotschaft zu melden. Die Familien-Mitglieder, welche gestern Abend eine Europareise hatten antreten wollen, begaben sich sofort nach dem Trauerhaus, um der gänzlich niedergeschmetterten Wittwe trostreich beizustehen. Als die Kunde sich unter den Angestellten der Firma A. M. Rothschild & Co. verbreitete, rief sie allgemeine Trauer hervor, denn Herr Rothschild erfreute sich bei seinen Untergebenen Achtung und Liebe in seltenem Grade.

Wie nachträglich bekannt wurde, soll der Verstorbene in der letzten Zeit mehrfach dunkle Andeutungen darüber gemacht haben, daß er davon überzeugt sei, niemals seine volle Gesundheit wiedererlangen zu können, und daß er dazu verurtheilt sein werde, sich selbst und Anderen eine Bürde zu [illegible]n. Ganz besonders soll die Weigerung der Feuerversicherungs-Gesellschaften, für den Schaden aufzukommen, den der am 19. September 1901 im Gebäude eingetretene schwere Unfall verursachte, an seinem Herzen genagt haben. Bei den Ausbesserungsarbeiten des Feuerschadens war nämlich der riesige Wasserbehälter vom Dach des Gebäudes durch alle Stockwerke hindurch auf den Boden herabgestürzt. Dadurch wurde ein großer Theil von Waaren, die nur wenig von Wasser und Feuer mitgenommen waren, vollständig unbrauchbar gemacht. Und für diesen Schaden wollten die Versicherungs-Gesellschaften nicht aufkommen. Herr Rothschild verklagte 68 derselben daraufhin auf Schadenersatz im Gesammtbetrage von $250,000. — Der nunmehr Verstorbene war 1853 in Nordstetten, Deutschland, geboren. Drei Jahre später war der Knabe mit seinen Eltern nach den Vereinigten Staaten gekommen. In Davenport, Jowa, wo sein Bruder Emanuel eine Modewaarenhandlung betrieb, ging er zur Schule. Nach dem Chicagoer großen Feuer siedelten sich die Brüder in hiesiger Stadt an und eröffneten an West Madison Straße ein Kleiderwaarengeschäft. Im Dezember 1882 wurde Frl. Gusta Morris die glückliche Gattin des erfolgreichen Geschäftsmannes Abram M. Rothschild. 1895 eröffnete der letztere, mit Nelson, Edward und Ira Morris als stillen Theilhabern, den Riesenladen an State und Van Buren Straße. In allernächster Zeit hatte Herr Rothschild eine Europareise zur weiteren Besserung seines Gesundheitszustandes zu unternehmen beabsichtigt. Er war Mitglied des Standard-Klubs und auch des Washington Park-Klubs.

Das Vermögen des Dahingeschiedenen wird auf Mindestens eine Million Dollars veranschlagt. Der Koroner-Inquest fand heute Vormittag statt, hinsichtlich des Begräbnisses sind noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen worden, doch wird es wahrscheinlich morgen oder am Donnerstag stattfinden. Das Geschäft der Firma A. M. Rothschild & Co. wird morgen, Mittwoch, den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

* * *

Der 52 Jahre alte Wm. Baumer, Nr. 492 Wells Str. wohnhaft, erschoß sich gestern Nachmittag in dem Stalle hinter dem Gebäude Nr. 1336 Wabash Ave., wo er ein Fuhrgeschäft betrieb. Während des Streikes der Frachtverlader hatte Baumer auch durch die unfreiwillige Unthätigkeit der bei ihm angestellten Fuhrleute finanzielle Verluste gehabt. Er wurde dadurch gezwungen, auf sein Grundeigenthum, das er zur Zeit der Errichtung seines Fuhrgeschäftes bereits hypothekarisch belastet hatte, noch mehr Geld aufzunehmen. Diese beständigen Sorgen haben muthmaßlich seinen Geist getrübt. Kurz entschlossen machte er seinem Leben ein Ende.

Auf der Plattform von der Station der Northwestern-Hochbahn, an Kinzie und Wells Straße, schoß sich heute, zu früher Morgenstunde, Thomas Walsh zwei Revolverkugeln in die Brust. Wenige Minuten darauf that er seinen letzten Athemzug. Albert und Gale Larson, von Nr. 1105 Otto Str., Axel Larson, Nr. 144 Randolph Str., und S. Stanz, Nr. 1673 N. Halsted Str., welche sich dort, ebenfalls den nächsten Hochbahnzug erwartend, befanden, wurden durch den Knall der beiden schnell aufeinander folgenden Schüsse aufgeschreckt und eilten dem zu Boden Sinkenden zu Hilfe. Doch hatte derselbe bereits seine Absicht erreicht. Walsh war ein Schwager des Feuerwehrmannes Thomas Conway. Der Anlaß zu der traurigen That ist vorläufig noch in Dunkel gehüllt.

Unfall-Kapitel.

Zwischen Fahrstuhl und Aufzugsschacht-Wand eingezwängt.

Den 14jährigen Tolif Budowski, dessen Eltern Nr. 323 N. May Straße wohnen, trieb gestern Nachmittag die Neugier, die Frachtaufzugsmaschinerie näher zu betrachten, die sich im Erdgeschoß des Gebäudes, Nr. 208 Market Straße, dicht neben dem Kleiderladen von Kohn Bros., befindet. Der Knabe ließ sich durch den Schacht in die Kellerräumlichkeiten hinab und berührte, unten angelangt, zufällig den Hebel, der die Aufzugsmaschinerie in Bewegung setzt. In seiner Angst versuchte er das Emporgleiten des gerade am Boden des Schachtes befindlichen Kastens dadurch zu verhindern, daß er über den Rand des Bodens vom Aufzugskasten hinweg nach dem Zugseil langte. Dabei wurde sein Oberarm zwischen die Wand des Schachtes und die Elevatorplattform immer fester eingezwängt, so daß schließlich auch seine Schulter dort unverrückbar eingepreßt wurde. Erst als die Plattform in der Höhe des Bürgersteiges angelangt war, kam die Maschinerie zum Stillstand. Vorübergehende, durch die Schmerzensschreie des Knaben angelockt, versuchten ihr Bestes, ihn aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Die Feuerwehr-Kompagnie Nr. 6 wurde schließlich dazu herbeigerufen. Als derselben endlich ihr Rettungswerk gelungen war, zeigte es sich, daß der Knabe lebensgefährliche Quetschwunden erlitten hatte. Er fand im County-Hospital Aufnahme.

Beim Baden im See am Fuße der 93. Str. fand gestern Nachmittag der elf Jahre alte Frank Mahler seinen Tod. Der Knabe hatte sich, des Schwimmens unkundig, zu weit in den See hinaus gewagt und den Boden unter den Füßen verloren. Ehe ihm noch einer seiner Badegenossen zu Hilfe eilen konnte, war er in den Wellen verschwunden. Die Leiche wurde geborgen und den bemitleidenswerthen Eltern, die Nr. 233 93. Straße wohnhaft sind, in's Haus gebracht.

Nicholas Smith, No. 15 Miller Str. wohnhaft, erlag im Presbyterianer-Hospital den Folgen von Verletzungen, die er vor Kurzem auf der Struktur der Hochbahnstation an Loomis Str. erlitten hatte. Er wurde von einem Zuge erfaßt, der dem Unglücklichen beide Beine abtrennte. Die Coronersgeschworenen gaben ihr Verdikt auf „Tod durch Zufall" ab.

Die näheren Umstände, welche zu dem Unfall und damit zu dem Ableben des Patienten führten, wurden angeblich von der Hospitalverwaltung verheimlicht. Erst gestern wurde die Polizei von diesem Fall in Kenntniß gesetzt.

— Boshaft. — „Die Hoffängerin Amanda singt, wie es scheint, jetzt nicht mehr?" — „Gott sei Dank, sie schreit blos noch aushilfsweise in Wohlthätigkeitskonzerten mit!"

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(46. Fortsetzung.)

Er las ihn wieder, bei jedem einzelnen Wort verweilend, dann faltete er ihn sorgfältig zusammen und steckte ihn in seine Brusttasche.

„Kein Wunder, daß sie mich kühl empfangen hat! Mein Verdienst ist's wahrlich nicht, wenn sie mich nicht geradezu haßt, und statt dessen hat sie mich auch noch lieb! Es muß ja so sein — sie wäre sonst gar nicht imstande gewesen, mein Benehmen zu ertragen, und wenn sie mich noch lieb hat, und wenn auch nicht halb so sehr als ich sie, kann ja noch Alles gut werden!" frohlockte er innerlich, als er jetzt auf die Terrasse hinaustrat, wo die Gesellschaft im Mondschein schwärmte und den würzigen Duft des frischen Heus einsog, den die laue Abendluft von draußen hertrug.

Mark und Helene, die Tante und Marie Ferrars saßen behaglich in ihren Gartenstühlen, die Hausfrau aber fehlte.

„Wo ist Alice?" fragte Sir Reginald rasch.

„Sie ist mit Geoffroy in's Baumgut gegangen, um zum allgemeinen Besten Birnen zu brechen.

„Um diese Zeit!" rief er verwundert.

Er sah von seinem erhöhten Standpunkt aus noch zwei rasch verschwindende Gestalten, und mußte sich sagen, daß er für heute Abend wenig Aussicht habe, Alice unter vier Augen zu sprechen.

Fünf Minuten darauf kam jedoch Geoffroy allein angerannt.

„Der hab' ich einen netten Streich gespielt," rief er keuchend. „Sie bot mir einen Wettlauf an von der Gartenthüre bis zum großen Birnbaum — Eins sollte den oberen, das Andere den unteren Weg nehmen. Ich ging darauf ein, aber sobald sie im Lauf war, riß ich aus! Wenn sie jetzt allein am Ausgang des „Geisterwegs" ankommt, wird sie hübsch außer sich sein! Sie behauptet ja immer, sie glaube nicht an Gespenster, aber zehn gegen eins fürchtet sie sich doch, und wenn nun gerade der edle Ritter des Weges käme, von dem es heißt, er stolzire im Obstgarten herum, das wäre ein Hauptspaß! Wenn mir's früher eingefallen wäre, hätte ich mich in Kostüm geworfen — sie hat noch etwas auf dem Kerbholz bei mir von früheren Possen her — ist übrigens immer noch Zeit," setzte er hinzu, indem er rasch nach einem Shawl und Gartenhut griff, um Gespenstertoilette zu machen.

„Ich kann nicht behaupten, daß ich die Sache so sehr witzig fände," bemerkte Reginald, die Stufen hinabspringend, sich rasch über die eiserne Umzäunung des Küchengartens schwingend und in der Richtung nach dem Baumgut entschwindend.

„Ein gelenkiger junger Mann, nicht?" sagte Geoffroy gelassen, seine Umhüllungen wieder ablegend. „Dieser Feuereifer, in die Nähe seiner Frau zu kommen, ist bei dem gegenwärtigen gewitterigen Stand der Dinge etwas ganz Neues! Der Himmel fällt doch nicht ein?" fragte er, mit einem beobachtenden Blick nach oben.

„Nein, aber es war ein sehr dummer Witz von Dir, Geoffroy, Alice um diese Zeit allein zu lassen," sagte Helene ernst. „Das Baumgut hat im Mondschein wirklich etwas Unheimliches, und ich möchte auch nicht allein dort sein!"

* * *

Der Birnbaum, der als Ziel des Wettlaufs angenommen war, hieß schlechtweg der Birnbaum, weil er der hervorragendste seines Geschlechts im ganzen Umkreis war. Er bildete den Mittelpunkt eines großen Obstspaliers längs der Gartenmauer, an der sich eine breite kiesbestreute Terrasse hinzog, deren mittlere Stufenflucht vom tiefer liegenden Garten her geradeaus zum Stamm des Birnbaumes hinführte.

Athemlos, aber siegesgewiß war Alice am Fuß dieser Stufen angelangt und sah nun forschend den breiten „Geisterweg" entlang. Keine Spur von Geoffroy!

„Das ist einmal merkwürdig," dachte sie, hörte aber jetzt plötzlich einen sich rasch nähernden Fußtritt, worauf sie eiligst die Stufen hinaufstieg und sich über die Birnen hermachte, als ob sie längst an Ort und Stelle wäre.

Sie hörte Jemand hinter sich herkommen, drehte aber nicht den Kopf, sondern bemerkte nur, den Arm nach einer besonders schönen, saftigen Birne ausgestreckt: „Schnecke! Du solltest Dich schämen! Da hätte ich eine Schubkarre rascher hergebracht, als Du Dich selbst!"

„Meinst Du!" versetzte der muthmaßliche Geoffroy, ohne Weiteres den Arm um sie schlingend.

„Geoffroy, wie kannst Du Dich unterstehen — Reginald...."

Ihre sämmtlichen Birnen kollerten zu Boden.

„Ich darf mich doch unterstehen, oder nicht!" sagte er, sie an sich ziehend und ihre Lippen mit Küssen bedeckend, trotz der zornig funkelnden Augen und glühenden Wangen. „Ich habe nämlich soeben ein Briefchen von Dir erhalten, mein süßes Lieb —"

Er zeigte ihr den Brief und erzählte in kurzen Worten dessen Geschichte.

„Und den anderen, den ich Dir nach Afghanistan schrieb?" fragte sie, nach Athem ringend.

„Von dem höre ich jetzt das erste Wort! Die Afridis machten immer kurzen Prozeß mit der Post."

„Ja — ja — dann hast Du die ganze, ganze Zeit über nicht ein Wort von mir erhalten?" stieß sie mit weit aufgerissenen Augen hervor.

„Nein — seit jenen Tagen in Cannes keine Zeile!"

„Aber — Regy — ja, was mußt Du denn von mir gedacht haben?"

„Gerade dieselbe Frage will ich thun — was kannst Du von mir gedacht haben, mein Lieb? Kein Wunder, daß Du mich hart, grausam, tyrannisch nanntest! Diese Bezeichnungen waren ja noch viel zu mild für mich! Ein unmenschlicher, rachsüchtiger Tropf, so muß ich Dir erschienen sein! Und Du — Du verdienst ihn jetzt doch, den Namen, den Du nicht haben wolltest — die geduldige Griseldis!"

Viel zu überwältigt, um sprechen zu können, stand sie stumm und benommen vor ihm, der die schmalen, bebenden Händchen in der seinigen hielt.

„Ach! Wenn ich Dir sagen könnte, wie ich mich gesehnt habe nach nur einem einzigen Wort! Ich hab's erfahren, daß „getäuschte Hoffnung das Herz krank macht!" Aber jetzt weißt Du mir doch nicht!" rief er erschrocken. „Es war ja wahrlich nicht Deine Schuld — das habe ich jetzt schwarz auf weiß und bin der glücklichste Mann in England, das heißt Alice — wenn Du mir vergeben willst und mich noch ein wenig lieb haben kannst!"

„Dir vergeben!" wiederholte sie, mit Anstrengung die Sprache wieder findend. „An Dir ist's, zu vergeben — thu's, denn ich habe doch mehr gelitten, als Du. Manchmal war mir's, als ob die Strafe über meine Kräfte ginge."

Dabei rollten zwei große Thränen, die sich eben doch nicht zurückhalten ließen, von den langen Wimpern herab über die blassen Wangen, und feuchte Augen blickten zuversichtlich flehend zu Reginald auf.

„O meine Alice, Dir ist und war längst vergeben, nur bildete ich mir bis jetzt ein, Du begehrest meine Verzeihung nicht. Du wolltest, ich konnte nicht sprechen, hatte ich mir doch an jenem Tag in Southsea die Hände gebunden. Und, siehst Du, Alice, ich hätte ja Deine Achtung einbüßen müssen, wenn ich auf jede Abbitte verzichtet oder Dir meine unbegehrte Verzeihung aufgedrängt hätte — nachdem Du doch unser Leben abgebrochen und mich aus der Heimath vertrieben hattest. Nun, mein Liebling," setzte er in Beantwortung eines kläglichen Blicks hinzu, „ich schelte Dich ja nicht! Nie im Leben sollst Du wieder ein rasches oder rauhes Wort zu hören bekommen, wenn Du mir versprechen willst, die Roheit, womit ich Dir begegnet bin, zu vergeben und zu vergessen. Es ist viel verlangt, ich weiß es, denn ich kann nur mit Schaudern an die Kränkungen denken, die ich Dir, und zwar häufig mit Absicht, zugefügt habe. Wenn mir das Erröthen so leicht würde, wie Dir, könntest Du mir's ansehen, wie ich mich schäme. Werde ich begnadigt, Alice?"

Sie nickte nur.

„Und, Alice, kannst Du mich trotz Allem noch lieben?"

Ein heißes Erröthen blieb für ein paar Sekunden ihre einzige Antwort. Dann überwand sie ihre Scheu, und die ehrlichen Augen fest auf ihn heftend, sagte sie bewegt: „Du weißt es wohl, und brauchst nicht zu fragen! Weit größer ist die Frage, ob — ob Du mich noch lieb hast. Das weiß ich ja wohl, daß Deine Liebe nie mehr werden kann, wie sie war, aber manchmal hatte ich das Gefühl, sie sei in Haß verwandelt."

„Wahrhaftig?" rief er mit einem übermüthigen Lächeln, wie sie es lange nicht mehr an ihm gesehen hatte. „In der Menschenkenntniß hast Du, wie ich sehe, noch keine großen Fortschritte gemacht! Du weißt oder solltest wissen — sogar Geoffroy hat's erkannt! — daß meine Liebe von jeher die dreifach größere war, Du kannst ja gar nicht lieben, wie ich, wenn ich auch nicht viel Aufhebens von Gefühlen mache. Einmal darf ich Dir's aber doch sagen, daß Du mir das Theuerste im und am Leben bist. Das blieb sich auch in der allerschlimmsten Zeit immer gleich. Als ich zu sterben glaubte, da waren's nicht meine Sünden und Irrungen, nicht die Frage nach dem Jenseits, nicht mein Seelenheil, was mich beschwerte, nein, nur Dich noch einmal zu sehen, war mein einziges Denken, mein stummes Flehen Tag und Nacht. Ich will Dir nicht verhehlen, daß ich Vergessenheit suchte, daß ich mich meinem Beruf mit Leib und Seele hingab, um mich von Dir zu lösen. Es fruchtete wenig; kein Lethetrank hätte Dein Bild aus meinem Herzen zu verwischen vermocht. In der ersten Zeit in Indien machte ich tolle Ritte, halb in der Hoffnung, meinen Gedanken zu entfliehen, halb in der Hoffnung, den Hals zu brechen — manchmal kommt mir's vor, als wär ich halbwegs verrückt gewesen!"

„Du mußt es gewesen sein, Reginald!" rief sie mit Ueberzeugung.

„Wahrscheinlich — ach! Du ahnst ja nicht, wie elend ich ohne Dich war! Mit der Zeit wurde ich natürlich ruhiger, und als der Krieg ausbrach, da konnte ich schon eher mit mir fertig werden. Aber wo ich auch war, Du gingst mit mir, ob in meinem einsamen Zelt oder am lauten Lagerfeuer, auf dem Marsch oder auf Wache, immer sah ich Dich vor mir. Du meinst, ich, wie sie war, könne meine Liebe nicht mehr werden? Ich glaube aber, daß ich Dich mehr, daß ich Dich besser liebe, als am Hochzeitstag — obwohl ich Jeden, der damals eine Steigerung für möglich gehalten hätte, niedergeschlagen hätte. Thu' mir aber den Gefallen," fuhr er lachend fort, „und verbreite diese Wahrnehmung nicht unter den jungen Frauen Deiner Bekanntschaft; sie könnten sich verführen lassen, auch solche Experimente zu machen, wie Du, und sie fallen nicht immer so gut aus!"

„Regy, wie kannst Du darüber scherzen?"

„Gut, ich bereue und bin ernsthaft. Willst Du mir versprechen, in Deinem ganzen Leben nie wieder an meiner Liebe zu zweifeln, Alice?"

„Ja, Reginald — und ich bin so namenlos glücklich!"

„Dann wirst Du mich hoffentlich auch glücklich machen wollen? Bedenke, daß Du mir noch keinen Kuß gegeben hast, und daß ich die Rückstände von drei Jahren fordern kann. Zum Anfang bitte ich nun um den Kuß, den Du mir neulich anbotest!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ali Baba der Sierra.

Von Bret Harte.

Jonny Starleigh hatte sich wiederum auf dem Schulweg verspätet. Es passirte immer. Es schien überhaupt unvermeidlich beim Schulbesuch. Und dabei war es nicht sein Fehler. Irgend etwas begegnete ihm immer — irgend etwas Besonderes in der Natur oder ein ganz eigenthümlicher Zufall ereignete sich stets ganz unerwartet auf seinem täglichen Gang zur Schule. Er mochte noch so wenig an Eichhörnchen gedacht haben, und gerade die seltensten und größten kreuzten immer seinen Weg; er mochte gar nicht nach Honig gesucht haben, und trotzdem bot sich seinen Blicken ein Nest wilder Bienen dar; er hatte gar nicht die Absicht gehabt, Vögel zu fangen, aber immer war eine Goldammer in erreichbarer Nähe. Er hatte gehört, wie Erwachsene immer die wunderbarsten Thiere sahen, wenn sie gerade kein Gewehr bei sich hatten, und dies schien sein Schicksal gerade auf dem Schulwege zu sein. Wenn die Natur Erwachsenen gegenüber so eigensinnig war, warum sollte man es sonderbar finden, wenn sie so boshaft gegen einen kleinen Knaben war?

An besagtem Morgen war Jonny durch die unverkennbaren Fußspuren — den seinen so ähnlich — eines jungen Bären irregeführt worden. Welche Aussichten er hatte, ihn überhaupt zu erreichen, oder was er gethan haben würde, wenn er ihn erreicht hätte, er wußte es nicht. Er wußte nur, daß er sich nach anderthalb Stunden zwei Meilen von der Schule entfernt befand, und daß es, nach dem Stand der Sonne zu urtheilen, mindestens eine Stunde zu spät für die Schule war. Er wußte, daß Niemand ihm glauben würde. Die Strafe für vollständiges Schuleschwänzen war nicht viel schlimmer als die für das Zuspätkommen. Er beschloß also, sie hinzunehmen, da sie unvermeidlich war, und verbrannte die Schiffe hinter sich, indem er sein Mittagessen verzehrte.

So gestärkt, begann er, um sich zu blicken. Er befand sich auf einer dicht bewaldeten Anhöhe, auf deren einer Seite sich ein Felsrücken hinzog, der beinahe so hoch war wie die Tannen, welche dicht daran standen. Er hatte die Gegend nie vorher gesehen; sie war zwei oder drei Meilen von der Landstraße entfernt und schien die reine Wildniß zu sein. Aber nach eingehender Prüfung konnte er mit dem scharfen Blick des in der Bergbaugegend aufgewachsenen Knaben entdecken, daß der Felsrücken der Aufmerksamkeit des Bergbaudirektors nicht entgangen war. In jener Spalte des Quarzgesteins waren die Spuren seines Meißels zu sehen, und weiter, ein neugieriger Versuch, augenscheinlich von mehreren Bergleuten angestellt, der Anfang eines Tunnels, der in eine Höhle führte, und ein Haufen Schutt davor. Die Höhle schien schon vor längerer Zeit verlassen worden zu sein, da bereits Farren ihre grünen Wedel über die Steine breiteten, und wilde Weinranken den Schutthaufen überwucherten. Aber des Knaben Blick wurde bald durch die Spuren eines eigenthümlichen Umstandes gefesselt, ein Umstand, der vielleicht den Fortschritt der Höhle aufgehalten hatte. Die Wurzeln einer großen Tanne waren, wie es schien, durch die Höhlungsarbeiten gelockert, und der Baum war umgestürzt, und zwar so, daß eine seiner größten Wurzeln noch in der Höhle stak und auf diese Weise den Eingang verdeckte. Die große Tanne bildete einen rechten Winkel, da sie mit ihrer Mitte auf einen etwas niedrigeren Felsen gefallen war, der sich etwa fünfzehn Fuß von ihm entfernt erhob. Nach Jonnys kindlicher Ansicht schien der Baum so leicht auf den Felsen aufgelegt, daß er eine herrliche Wippschaukel abgegeben hätte. Das mußte er gleich untersuchen. Aber da wurde seine Aufmerksamkeit durch etwas viel Wichtigeres abgelenkt. Sein scharfes Ohr, das wie das eines Thieres an alle Töne des Waldes gewöhnt war, vernahm in der Ferne das Knacken von Unterholz. Sein ebenso scharfes Auge entdeckte bald die Gestalten zweier näherkommenden Männer. Aber als er das Gesicht des einen erkannte, fuhr er klopfenden Herzens zurück und verbarg sich rasch im Gebüsch. Denn jenen Menschen hatte er schon einmal gesehen, vor der Polizei fliehend, und hatte ihn niemals wieder vergessen. Es war der Spanische Peter, ein berüchtigter Seeräuber.

Da der Knabe nicht bemerkt worden war, faßte er wieder Muth, und sein geringes Denkvermögen wurde lebendig. Die beiden Männer kamen vorsichtig näher, und in geringer Entfernung trennte sich der Mann, den Jonny nicht kannte, von seinem Begleiter und begann, auf und ab zu schlendern, dabei umherspähend, als sei er eine Schildwache für den Räuber, der direkt auf den gefallenen Baum zuging. Plötzlich stieß die Schildwache einen Ruf aus, und der Spanische Peter hielt inne. Die Schildwache untersuchte den Boden in der Nähe des Schutthaufens.

„Was ist los?" brummte der Räuber.

„Fußspuren! Waren erst nicht da! Und noch dazu frische!"

Jonnys Herz stand still. Es war da, wo er eben gegangen war.

Der Spanische Peter ging rasch zu seinem Begleiter.

„Fußspuren! Verdammt!" sagte er wüthend. „Welcher Dummkopf sollte hier barfuß umhergelaufen sein? Es wird ein junger Bär gewesen sein!"

Jonny wußte, daß die Fußspuren seine eigenen waren. Er mußte jedoch die Wahrheit der Aehnlichkeit zugeben; es war zwar nicht schmeichelhaft, aber er fühlte sich doch erleichtert. Der Räuber ging weiter, und zu des Knaben Ueberraschung begann er, die schmale Felswand zu erklimmen, bis er den gefallenen Baum erreichte. Jonny sah, daß er einen schweren Stein trug.

„Was will der Narr thun?" dachte er; des Mannes augenscheinliche Unwissenheit in Bezug auf Fußspuren hatte des Knaben Furcht vor ihm verringert. Aber des Fremden nächste That ließ Jonnys Athem stocken. Auf dem gefallenen Baumstamm stehend, dessen Achse auf dem Felsen lag, begann er, leicht zu wippen. Zu Jonnys größter Ueberraschung fing der Baum an, sich zu regen. Das obere Ende senkte sich langsam, die Wurzel hob sich in dem Loch und mit ihr eine Menge Geröll, und dahinter wurde eine Höhle sichtbar, die groß genug war, einen Mann zu bergen. Jonny athmete schwer. Der Räuber legte ruhig den schweren Stein auf den Baum hinter dessen Achse, so daß dieser in seiner Lage blieb, sprang dann auf den Felsen und von da rasch herunter. Hier gesellte sich der andere Mann zu ihm, der zwei schwere Gemsledersäcke trug. Beide schritten zu dem auf so wunderbare Weise enthüllten Eingang und verschwanden darin.

Jonny saß athemlos, neugierig, erwartungsvoll da, aber wagte nicht, sich zu rühren. Die Männer konnten jeden Augenblick herauskommen. Er hatte genug gesehen, um zu wissen, daß ihr Unternehmen ebenso wie ihre Höhle ein Geheimniß war, und daß die Räuber jeden Zeugen, so unschuldig und unfreiwillig er auch sein mochte, einer schrecklichen Strafe unterwerfen würden. Die Zeit verstrich langsam; er hörte jeden Schlag eines Spechtes auf einem entfernten Baum; ein blauer Eichelhäher flog auf einen Zweig dicht neben ihm, aber er wagte nicht, die Hand danach auszustrecken; seine Beine wurden von Ameisen gequält, er glaubte, sogar das Geräusch einer Klapperschlange kaum einen Meter weit von sich zu vernehmen. Plötzlich verdunkelte sich der Eingang der Höhle, und die zwei Männer erschienen wieder.

Jonny starrte sie an. Er würde sich die Augen gerieben haben, wenn er es gewagt hätte. Sie waren nicht dieselben Menschen. Barg die Höhle Andere, welche die ganze Zeit über in dem dunklen Schlupfwinkel eingeschlossen gewesen waren? War da eine ganze Bande? Würden sie alle nach ihm ausziehen? Sollte er fortlaufen, um sein Leben zu retten? Aber die Täuschung war nur eine momentane. Eine genaue Prüfung überzeugte ihn, daß sie dieselben Männer in anderen Kleidern waren, und als einer auf den Felsblock stieg, erkannte Jonnys scharfes Auge in ihm den Spanischen Peter. Er stieß nun den Stein herunter, die Wurzel senkte sich wieder vor die Oeffnung und der Baum bot wieder seinen früheren Anblick dar. Die Beiden eilten fort, aber Jonny sah, daß ihre Hände leer waren. Die Säcke waren zurückgelassen worden.

Der Knabe wartete geduldig, mit dem letzten Rascheln des Farnkrautes und Knacken des Unterholzes lauschend, und dann richtete er sich auf und sprang aus seinem Versteck. Aber er dachte nicht länger an Flucht. Neugierde und Ehrgeiz brannten in seinen kleinen Adern. Rasch erklomm er den Felsen, nahm den herabgeworfenen Stein auf und hob ihn trotz seiner Last auf den liegenden Baum. Hier hielt er inne, und von seiner günstigen Stellung aus spähte und horchte er umher. Die Stille war tief. Dann ging er auf dem Baum entlang und indem er hinter der Achse stehen blieb, versuchte er, zu schaukeln, wie der Andere es gethan hatte. Ach! Jonnys Herz war stark, sein Muth grenzenlos, sein Ehrgeiz riesengroß; aber sein momentanes Gewicht war nur das eines zehnjährigen Knaben. Der Baum regte sich nicht. Aber Jonny hatte schon oft Wippschaukeln gespielt und ging vorsichtig bis an das andere Ende des Baumes. Dieser senkte sich jetzt langsam unter dem veränderten Schwerpunkt, und die Wurzel hob sich wie vorhin, die Oeffnung freigebend. Nun hielt der kleine Held abermals inne und wartete, die Augen auf die Oeffnung der Höhle gerichtet, bereit, auf den Felsen zu springen, falls Jemand in der Höhle verborgen sein sollte. Dann legte er den Stein hin, sprang hinunter und lief nach dem Eingang.

Der Wechsel aus dem blendenden Sonnenlicht in die Dunkelheit verwirrte ihn Anfangs, und er konnte nichts sehen. Beim Eintreten stolperte er über etwas, das eine Flasche zu sein schien, in die ein Licht eingesteckt war, und eine Schachtel Streichhölzer, wahrscheinlich von den beiden Männern benutzt. Nachdem er das Licht angezündet hatte, konnte er wahrnehmen, daß die Höhle nur wenige Meter tief war, — der Anfang eines Tunnels, den der Unfall mit dem Baum unterbrochen hatte. In einer Ecke lagen die Kleider, welche die Männer zurückgelassen hatten, und die für den ersten Moment alles zu sein schienen, was die Höhle enthielt; aber als Jonny sie aufhob, sah er, daß sie eine Büchse, einen Revolver und die beiden Gemsledersäcke verdeckten, welche die Männer hereingeschleppt hatten. Die Säcke waren so schwer, daß der Knabe sie kaum aufheben konnte. Sein Gesicht röthete sich, seine Hände zitterten vor Aufregung. Als ein Junge, dessen müßiges Umherstreifen ihm schöne Kenntnisse des Bergbaus eingebracht hatte, wußte er, daß dies Gewicht nur eine Deutung zuließ: Gold! Schnell öffnete er den zunächst liegenden Sack, aber es war nicht das Gold des Tunnelgesteins, des „Höhlenfelsens", es war „Blattgold", „Flußgold". Es war von den Seeräubern aus fernen Strömen gestohlen worden. Die Säcke vor ihm enthielten die Beute der Räuber, Beute, die in dieser Gegend nicht verkauft, nicht einmal ohne Gefahr gezeigt werden konnte, — Beute, die hier verwahrt wurde, bis sie in Marysville oder Sacramento abgesetzt werden konnte. Alles dies würde jedem anderen Knaben eingefallen sein, aber in Jonnys Phantasie entstand eine besondere Idee. Dies hier war eine Höhle wie die der „vierzig Räuber" in dem Märchenbuch, und er war der „Ali Baba", der das Geheimniß derselben kannte. Er brauchte nicht zu sagen: „Sesam, öffne Dich!" aber konnte es sagen, wenn er Lust dazu hatte, wenn er sie Jemandem zeigen wollte.

Aber ach! Er wußte auch, daß es ein Geheimniß war, das er für sich behalten mußte. Er hatte Niemanden, dem er es anvertrauen konnte. Sein Vater war ein armer Kohlenbrenner, ein Wittwer mit zwei Kindern, Jonny und sein älterer Bruder Sam. Der Letztere, ein unverbesserlicher Taugenichts von zweiundzwanzig Jahren mit einem Hang zur Liederlichkeit und schlechter Gesellschaft, hatte kürzlich das Haus seines Vaters verlassen, um nur zeitweise sinnlos berauscht wiederzukehren. Er war Jonny immer als warnendes Beispiel vorgehalten worden mit der traurigen Hinzufügung, daß er, Jonny, bereits in denselben Fußstapfen ginge. Selbst wenn Sam hier wäre, würde er nicht als Vertrauter zu gebrauchen sein. Noch weniger konnte er es seinem Vater mittheilen, der das Geheimniß sicherlich der Polizei preisgeben und schließlich die Rache der Bande auf die ganze Familie laden würde. Was ihn selbst betraf, so konnte er ja nicht über das Gold verfügen, wenn er es nähme. Das Zeigen eines einzigen Blättchens davon würde bei jedem Erwachsenen Verdacht erregen, und da es Jonnys hartes Schicksal war, immer angezweifelt zu werden, würde er vielleicht als zu der Bande gehörig verurtheilt werden. Als ein Faullenzer, der er war, besaß er keinerlei Wissen, aber er hatte die Ueberzeugung—ganz charakteristisch für seine Kindlichkeit—daß er, im Besitz ihres Geheimnisses, ihr Mitschuldiger war.

Und da kam ihm eine andere Idee. Er legte sorgsam Alles an seinen Platz zurück, genau, wie er es vorgefunden hatte, verlöschte das Licht, verließ die Höhle, kletterte wieder auf den Baum und verschloß den Eingang wieder, wie er es die Männer hatte thun sehen, indem er murmelnd hinzufügte: „Sesam, schließe dich!" Und dann rannte er fort, so rasch seine kurzen Beine ihn zu tragen vermochten.

Nachdem er ungefähr eine Meile weit gelaufen war, kam er an einen niedrigen weißen Zaun, der ein gepflegtes Gärtchen und ein hübsches kleines Häuschen umgab. Hier hielt er an, kauerte sich hinter den Zaun und stieß mit eigenthümlichen Gesichtsverzerrungen einen Schrei aus, ähnlich wie der eines Eichelhähers. Nachdem er ihn in Pausen mehrmals wiederholt hatte, war er sichtlich erfreut über das Erscheinen eines gelben Strohhutes, der ein rosiges kleines Gesicht beschattete, das auf einer Seite dicker war als auf der anderen; der Hals war in ein großes Tuch dick eingepackt. Es war „Miely" (Amelia) Striker, eine Schulgefährtin, die wegen „Mumms" zu Hause blieb, was Jonny genau wußte. Mit der berühmten Unvorsichtigkeit anderer großen Helden wollte er sein Geheimniß Einer von dem schwächeren Geschlecht anvertrauen. Und was kam es dabei auf die geringe Möglichkeit einer Ansteckung an?

„Wieder Verstecken gespielt?" fragte die junge Dame mit vergnügtem Lächeln, wobei sich ihr Mund nur nach der einen Seite hin verzog.

„Hm, hättest Du vielleicht gethan, wenn Du da gewesen wärst, wo ich war!" sagte er geheimnißvoll.

„Nein? — Sage!" rief Miely lebhaft.

Worauf Jonny, sich am Zaun haltend, ohne eine Pause seine Geschichte erzählte. Aber nicht Alles. Mit dem feinen Gefühl eines künstlerischen Dichters verschwieg er die Art, wie die Höhle geöffnet wurde, sagte nichts von dem Baum, aber — leider muß es gesagt werden — fügte die Worte „Sesam, öffne Dich!" hinzu, als den wichtigsten Faktor des Ganzen. Ebensowenig erwähnte er den Namen des Spanischen Peters. Alles Dinge, worüber er später sehr froh war.

„Erwarte mich heute um vier Uhr bei der vertrockneten Tanne am Kreuzweg!" sagte er zum Schluß. „Und ich will es Dir zeigen."

„Warum nicht gleich?" fragte Miely ungeduldig.

„Kann nicht. Wahrhaftig nicht! Muß Wache halten! Du kommst um Vier!"

Und mit überzeugendem Nicken richtete er sich auf und trabte fort. Vorsichtig kehrte er nach der Höhle zurück; er war keineswegs sicher, daß die Räuber nicht noch am selben Tage zurückkehrten, und das geheimnißvolle Rendezvous mit Miely weckte eine gewisse Schlauheit in ihm. Und das war gut. Denn als er verstohlen, von Farrenkraut gedeckt, um den Felsen schlich, merkte er an der veränderten Stellung des Baumes, daß die Höhle geöffnet war. Er verhielt sich regungslos mit angehaltenem Athem. Dann vernahm er den Klang gedämpfter Stimmen aus der Höhle, und eine Gestalt erschien in der Oeffnung. Jonny griff krampfhaft in die Farrenkräuter, um den Schreckensruf zu unterdrücken, der ihm bei ihrem Anblick auf die Lippen kam. Denn diese Gestalt war sein eigener Bruder.

Er konnte sich nicht irren in diesem schlaffen, bösen, selbst jetzt vom Branntwein gerötheten Gesicht. Jonny hatte es zu oft so gesehen. Aber nie vorher als das eines Diebes. Er holte tief Athem und verfiel dann in jene eigenthümliche Apathie und Schweigsamkeit, in welcher Kinder fähig sind, ihre Gefühle in solchen Augenblicken vor uns zu verbergen. Er beobachtete regungslos die zwei anderen Männer, die nach seinem Bruder aus der Höhle traten, um ihm einen kleinen Sack und einige Instruktionen zu geben, und dann in die Höhle zurückkehrten, während sein Bruder eilig fortging. Er sah ihm nach, bis er verschwunden war, aber auch jetzt rührte er sich nicht, denn selbst wenn er ihm nachgelaufen wäre, hätte er ihm doch nicht in das schamlose Gesicht sehen mögen. Und dann stieg aus seiner finsteren Verzweiflung der Gedanke an Rache in ihm auf. Jene beiden Männer waren es, die seinen Bruder zum Dieb gemacht hatten.

Er befand sich ganz in der Nähe des Baumes und kroch vorsichtig auf seinen Händen und Knien vorwärts, kletterte unhörbar auf den Felsen und lief dann wie eine wilde Katze den Baum entlang. Mit unglaublicher Behendigkeit warf er den Stein hinab und sprang vom Felsen, während der Baum mit lautem Krach vor die Oeffnung fiel. Und dann lief er eiligst davon, so schnell, daß er die Gestalt, die er überholt hatte, gar nicht bemerkte. Diese sah ihn erstaunt an und verschwand dann im Walde. Es war die letzte Begegnung der beiden Brüder, die sich niemals wiedersahen.

Aber seltsamerweise kam für ihn erst jetzt der schrecklichste und verzweifeltste Augenblick des ganzen Erlebnisses. Er mußte Miely Striker unter der vertrockneten Tanne gegenübertreten und konnte doch sein Versprechen nicht halten und mußte ihr sagen, daß er sie belogen hätte. Es war dies ja nur der einzige Weg, seinen Bruder zu retten. Sein mangelhafter Verstand und, ach, seine noch viel mangelhafteren Manieren waren der schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Sobald er sie wartend unter dem Baume stehen sah, fing er an, zu springen und zu tanzen mit einer Ausgelassenheit, die an Hysterie grenzte. „Angeführt! Angeführt! Angeführt und ausgelacht!" lachte er gellend.

Das Mädchen sah ihn mit Staunen an, das sich nach und nach in Spott und dann in Aerger verwandelte. Jonnys Muth sank, aber er verdoppelte seine Possen.

„Wer ist angeführt?" sagte sie verächtlich.

„Du bist es! Du glaubtest all den Unsinn über Ali Baba! Du wolltest gern „Morgy Anna" sein! Ha, ha! Und ich habe Dich zum Besten gehabt!"

„Du häßlicher, abscheulicher Lügner!"

Jonny nahm seine Strafe gutmüthig hin — im Herzen dankbar. „Ich glaubte, Du würdest lachen und nicht wüthend werden," sagte er unterwürfig. Das Mädchen wandte sich ab, Thränen des Zornes und Aergers in den Augen, und ging fort. Jonny folgte in bescheidener Entfernung. Vielleicht war etwas unbewußt Rührendes in der Reue des Knaben, denn sie waren ausgesöhnt, noch ehe sie ihren Zaun erreicht hatten.

Trotzdem ging Jonny traurig und bekümmert nach Hause. Glücklicherweise war sein Vater auf einer Versammlung, die einberufen war, um von den letzten Flußdiebstählen Kenntniß zu nehmen, was erstens zur Folge hatte, daß Jonnys Müßiggang eine Zeit lang ungestraft blieb, und daß ihm zweitens keine Gelegenheit geboten ward, sein Abenteuer auszuplaudern. Er lag die ganze Nacht wach und überlegte, wie viel Zeit die Räuber wohl gebrauchen würden, sich aus der Höhle herauszuarbeiten, und ob sie annähmen, daß ihre Gefangenschaft das Werk eines Feindes oder nur ein Unglücksfall sei. Mehrere Tage hindurch vermied er den Ort und fürchtete sogar, daß der Spanische Peter eines Nachts in das Haus seines Vaters kommen könnte, um Rache zu nehmen. Erst nach Verlauf von vierzehn Tagen hatte er den Muth, die Stelle wieder aufzusuchen. Der Baum war in seiner gewöhnlichen Lage, aber unbeweglich und eine Menge frischer Trümmer überzeugte ihn, daß die Räuber, nachdem sie sich befreit hatten, die Höhle als zu unsicher aufgegeben hatten. Sein Bruder kehrte nicht zurück, und entweder schien die Thätigkeit der Wachen oder der Mangel eines neuen günstigen Zusammenkunftsortes die Räuber aus der Gegend getrieben zu haben, denn man hat nie mehr von ihnen gehört.

Die nächsten zehn Jahre hatten Herrn Starleighs Vermögensverhältnisse gebessert. Jonny Starleigh, zu jener Zeit Student in San Jose, fand eines Morgens in einem Brief von Fräulein Amelia Striker einen Zeitungsausschnitt folgenden Inhalts: „Die Erdarbeiter in dem neuen Tunnel Heavystone Ridge entdeckten vor Kurzem die Skelette zweier unbekannter Männer, welche offenbar vor einigen Jahren durch das Fallen eines großen Baumes vor die Oeffnung ihres zeitweiligen Zufluchtsortes erdrückt und begraben worden sind. Da man Flußgold bei ihnen vorgefunden hat, nimmt man an, daß sie Mitglieder der Seeräuberbande gewesen sind, welche die Umgegend vor einigen Jahren unsicher machte."

Während einiger Tage war Jonny Starleigh nachdenklich und verschlossen, und bei Beantwortung des Briefes erwähnte er die Angelegenheit nicht. Er beschloß, sich die Sache für spätere vertrauliche Mittheilungen vorzubehalten, wenn Fräulein Striker Frau Starleigh geworden sein würde.

Die Erie Eisenbahn möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ihren neuen Zug lenken, genannt: „Der Limited Vestibuled Zug No. 4." Derselbe verläßt Chicago jeden Tag des Jahres, um 10:30 Uhr Vormittags, nach New York, Boston und allen östlichen Punkten. Dieser Zug kommt am darauffolgenden Tage um 3:30 Uhr Nachmittags in New York an und in Boston um 8 Uhr Abends. Nur eine Nacht auf der Bahn und kein „Excess Preis". In Wirklichkeit ist die Rate nach New York über die Erie-Bahn um $2.00 billiger, nach Boston $3.00 billiger als die Raten sehr vieler anderer Linien. Außer dem obengenannten führt die Erie noch zwei andere Erster-Klasse Züge nach dem Osten. Der eine verläßt Chicago um 3:40 Nachmittags, der andere um 9:30 Uhr Abends. Alle Züge kommen an und fahren ab von der Dearborn-Station. Stadt-Ticket-Office: 242 Clark Str., Chicago.

— Naheliegende Vermuthung. — Schöne, junge Frau (in Trauerkleidern und mit tiefernster Miene, deren ganze Lebensgeschichte ein sehr redefertiger Herr zu erfahren bestrebt ist, bei sich): Jedenfalls ein Romanfabrikant, der die Nothwendigkeit empfindet, seinen Romanen einen neuen hinzuzufügen, zu dem ihm aber noch Thema, Hauptfigur und Milieu fehlt!

Leset die „Sonntagpost".

Wer hat Moskau angesteckt?

Ist es wirklich wahr, daß Rostopschin Moskau in Brand gesteckt hat? Das ist eine streitige Frage, die Pierre de Ségur auf Grund neuer Beweisstücke in der „Revue de Paris" wieder aufnimmt. In seinem Roman „Krieg und Frieden" stellt Leo Tolstoi Rostopschins angebliche Großthat bestimmt in Abrede: „Moskau", schreibt er, „brannte, wie irgend eine andere aus Holz erbaute Stadt, wie irgend ein Dorf oder ein Haus hätte brennen können, die von ihren rechtmäßigen Besitzern verlassen und von dem Erstbesten in Besitz genommen worden wären." Und im Jahre 1823 veröffentlichte Rostopschin selbst eine interessante Broschüre unter dem Titel „Die Wahrheit über den Brand von Moskau", in der er erklärt: „Man muß mir Glauben schenken, wenn ich auf die schönste Rolle jener Zeit freiwillig verzichte und das Gebäude meines Ruhmes selbst zusammenstürzen lasse."

Trotz dieses Zeugnisses, das man doch eigentlich für ausschlaggebend halten sollte, hält Pierre de Ségur die entgegengesetzte These aufrecht und drängt Rostopschin die Ehre auf, die dieser selbst ablehnte. Herr de Ségur benutzt für seine Studie Privatbriefe Rostopschins und hauptsächlich eine bis jetzt noch nicht herausgegebene Korrespondenz Rostopschins und des Kaisers Alexander aus dem Jahre 1812. Aus einigen Auszügen, die Pierre de Ségur macht, ergibt sich keine absolute Gewißheit, aber wenigstens manche interessante Vermuthung. Rostopschin wußte, daß Moskau schlecht vertheidigt sei, und betrachtete die Uebergabe der Stadt als eine Katastrophe für Rußland. Kurz vor dem Brande schrieb er an den Kaiser: „Da ich einsehe, daß das Schicksal Moskaus von einer Schlacht abhängt, habe ich mich entschlossen, die wenigen Leute, die noch dort geblieben waren, aus der Stadt zu entfernen, und ich setze meinen Kopf zum Pfande, daß Bonaparte Moskau ebenso verlassen finden wird, wie Smolensk. Alles ist weggeschafft worden. Wenn Moskau in die Hände Bonapartes fällt, wird es eine Wüste sein — wenn das Feuer es nicht vernichtet — und es kann sein Grab werden!" An demselben Abend kam ein Offizier Kutusows, der Prinz Eugen von Württemberg, zu Rostopschin, und dieser rief mit zitternder Stimme aus: „Wenn man mich um Rath fragte, würde ich keinen Augenblick zögern, zu sagen: lieber die Stadt niederbrennen, als sie dem Feinde überliefern! Das ist Rostopschins Meinung! Was aber den Gouverneur der Stadt betrifft, der den Auftrag hat, über ihr Wohlergehen zu wachen, so kann er einen solchen Rath nicht geben."

Hat Rostopschin später diese Unterscheidung zwischen dem Manne und dem Beamten aufrecht erhalten? Sicher ist, daß der Gouverneur im letzten Augenblicke befahl, daß die Feuerspritzen, mehrere Hundert an der Zahl, sämmtlich aus der Stadt entfernt werden sollten. Ein General, der auf der Landstraße diesen merkwürdigen Zug traf, fragte Rostopschin, was das bedeuten solle, und dieser erwiderte nur: „Ich habe gute Gründe dafür!" Einige Jahre später führte er in Berlin einen indiskreten Frager in folgender Weise ab: „Das, mein Herr, ist eine Frage, die der Kaiser selbst nicht an mich gerichtet hat, und darauf antworte ich keinem Menschen." Weshalb aber lehnte Rostopschin den Ruhm dieser Heldenthat ab? Weil, nach dem Abzuge Napoleons und nachdem die Gefahr vorüber war, ganz Moskau sich gegen den Brandstifter gewandt hatte. Rostopschin mußte aus dem Lande gehen. Er irrte acht Jahre durch Europa, und als er im Jahre 1823, ein alter, müder, kranker Mann, in die Heimath zurückkehren wollte, um dort zu sterben, mußte er die erwähnte Broschüre vorausschicken, in der er alles entschieden ableugnete.

Erbschaftssteuer in New York.

Der New Yorker Nachlaßrichter Thomas hat soeben seine Entscheidung über die Erbschaftssteuer getroffen, welche die Erben des verstorbenen Herausgebers der „N. Y. Staatsztg.", Oswald Ottendorfer, zu zahlen haben. Die Erben, nämlich Frau Emma Schalk, Frau Mathilde Riedl von Riedenstein und Frau Anna Woerishoffer, erhielten unter dem Testament je $1,278,778 und Frau Woerishoffer außerdem noch weitere $3000. Dafür bezahlen Erbschaftssteuer Frau Emma Schalk $63,938, Frau Riedl von Riedenstein $12,787 und Frau Anna Woerishoffer $12,817.

Die Isabella-Heimath, welche ein Legat von $100,000 erhielt, zahlt $5000 an Erbschaftssteuer.

Die New York Free Circulating Library, die Charity Organization Society und das Deutsche Hospital, welche je $20,000 erhalten, müssen je $1000 Abgaben zahlen. Die Society for Ethical Culture, der deutsche Frauenverein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen, Waisen und Kinder, die je $10,000 erhalten, haben je $500 zu entrichten.

Das American Museum of Natural History, welchem der Erblasser $25,000 hinterlassen, hat eine Erbschaftssteuer von $1250 zu zahlen.

— Bescheiden. — Ehemann (nach der Heimkehr von einem Ausfluge): Heut' war's zum aushalten, Frau, so müssen wir es für die Folge immer machen — mehr als sechs Kinder werden Sonntags nicht mehr mitgenommen.

$16 nach St. Paul & Minneapolis und zurück via Chicago & Northwestern-Bahn, jeden Tag, vom 2. Juli bis 10. Sept. Vier prächtige Züge verlassen die Wells Str.-Station täglich 9:00 Vorm., 6:30 Nachm., 8:00 Abends und 10:00 Abends. Tickets, 212 Clark Str., (Tel.: Central 721) und auf dem Bahnhof.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells, Ecke Division Str.
Axel, Geo. W., Apotheker, 364 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Clybourn Pharmacy, 275 Clybourn Ave.
Druehl, L. A., Apotheker, Center Str. und North Park Ave.
Dieden, Frank K., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Eggers, G. A. Apotheker, 985 N. Halsted Str.
Feller & Co., Wm., Stellenvermittlungs-Agentur, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, Fullerton Ave. und Halsted Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 445 Ost North Ave., Ecke Wells Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Ladisch, E. H., Apotheker, 103 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, F., Apotheker, 1934 Evanston Ave.
Liese, F. H., Apotheker, 451 Larrabee Str.
Lindstrom, Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Lincoln Pharmacy, 351 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Sch. Ave.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reiseholz, John A., 411 Sedgwick Str.
Ripke, C., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Wahlreich, R. J., Apotheker, Addison und Halsted Str.
Voigt, John, Apotheker, Bissel und Center Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Wickert Pharmacy, 377 Cleveland Ave. Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, George Young, North Ave. und Wieland Str.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick und Menomenee Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.

Lake View.

Bangert, L. E., 406 E. Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield und Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, Ecke Belmont und Racine Ave.
Flannery, F. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Horwitz, A., Apotheker, 813 Lincoln Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Klinkowstroem, C. von, Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Knick, W. J., Apotheker, Lincoln Ave. und School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Schupmann, Dr. A., Apotheker, 303 E. Belmont Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, Roscoe Blvd. und Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wolke, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, N. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens & Rahlfs, Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Behrens, Fred, Apotheker, 567 S. Western Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Delden, E. W. van, Apotheker, Taylor und Paulina Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. F., Apotheker, 1061-1063 Milw. Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, 356 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Ginsburg, Leo, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graefle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 688 Ost North Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee, Ecke Western Ave.
Heck, Christ. H., Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 California Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karafit Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Nic., Apotheker, Ashland Ave. u. Emily Str.
Kunze, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. und California und North Ave.
Lange, Louis, Apotheker, Lake und Wood Str.
Lee, John B., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 21. und Paulina Str.
Liveseh, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Maplewood Pharmacy, 323 W. Fullerton Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, 113 W. North Ave.
Pelikan, T. J., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., 477 Ogden Ave.
Riemus, G., Apotheker, 952 Milwaukee Ave.
Roth, A., Apotheker, 962 W. 12. Str.
Roth, J., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Ruben, S., Apotheker, Ecke Division u. Wood Str.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Center Ave., Ecke 14. Str.
Stangohr, R., Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 447 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Hachelle, A., Apotheker, 43. Str. und Greenwood Ave.
Bonett, Dr., 2700 Wentworth Ave.
Busch, F. C., 63. und Carpenter Str.
Chandler B. H., Apotheker, 35. Str. u. Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 45. und State Str.
Ginninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. R., Apotheker, 3100 State Str.
Frank, E. B., Apotheker, 26. Str. und Wentworth Ave.
Grund, C., Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Jungk, Louis, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Kreßler, E. C., Apotheker, 3059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Marcs, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, Fred, Apotheker, 36. u. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 37. und Halsted Str.
Schmeling, A., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 71. Str. und Cottage Grove Ave.
Siffon, O. A., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 45. Str. und Wentworth Ave.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 2600 Wallace Str.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 341 31. Str.
Weber, W., Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
Wherter Drug Co., Apotheker, 32. und Wallace Str.
Hatch, G. F., Apotheker, 44. und Halsted Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Aus Rücksicht für die Ver. Staaten.

Washington, D. C., 28. Juli. Das Leben von Dr. Russell Wilson aus Ohio, welcher, wie gemeldet, in der zentralamerikanischen Republik Nikaragua mit einer Partie Revolutionäre gefangen genommen wurde, ist durch die vom Vertreter der Ver. Staaten aufgebotenen Bemühungen gerettet worden. Eine, vom 26. Juli datirte Kabeldepesche vom amerikanischen Konsul in Managua, Donaldson, an das Staatsdepartement meldet:

„Aus Höflichkeit gegen die Ver. Staaten und auch aus Sympathie für die Mutter wird der Präsident das, über Russell Wilson verhängte Todesurtheil umwandeln."

Cleveland, 28. Juli. Senator Mark Hanna, der sich sehr für den, in Nikaragua gefangenen Dr. Wilson interessirt hatte, war sehr befriedigt, zu hören, daß das, über denselben verhängte Todesurtheil umgewandelt worden ist. Er glaubt, es werde jetzt bewiesen werden können, daß Dr. Wilson keinen Antheil an der revolutionären Flibustier-Expedition gehabt habe.

Vermuthlich ist das Todesurtheil in Strafhaft und nachherige Ausweisung umgewandelt.

Bragg mag versetzt werden.

Washington, D. C., 29. Juli. Wie man hört, ist die kubanische Regierung in der Angelegenheit des Generalkonsuls der Ver. Staaten in Havana, General Bragg, weiter gegangen, als man erwartete. Nicht nur leitete sie eine Untersuchung ein, sondern sie beschwerte sich auch über des Konsuls Aeußerungen, die er in einem Brief an seine Frau gethan, und die dann weitergetragen wurden. Die betreffenden Dokumente befinden sich noch in des Präsidenten Händen; man erwartet aber in Kurzem eine Entscheidung, die entweder zu der gänzlichen Entlassung des Generals aus dem diplomatischen Dienste oder zu dessen Versetzung auf einen anderen Posten führen werde.

Jenes Hochbahn Unglück.

New York, 28. Juli. Es wird noch mitgetheilt, daß bei dem Zusammenstoß zweier Züge auf der Hochbahn drüben in Brooklyn Godfrey Moore und Henry Moore von hier unter den Trümmern eingekeilt und wahrscheinlich tödtlich verletzt worden sind. Es dauerte nahezu eine Stunde, bis sie herausgezogen werden konnten. Außerdem wurden wurden noch 13 Andere verletzt.

Der Motor-Bedienstete des einen Zuges, Charles Shattuck, wurde verhaftet; derjenige des anderen Zuges, John Sullivan, ist verschwunden.

Eine falsch gestellte Weiche war anscheinend die Ursache des Unglücks.

Verdikt über das Johnstown-Grubenunglück.

Johnstown, Pa., 29. Juli. Die Koroners-Geschworenen, welche die jüngste Grubenkatastrophe, im Vorstadt-Gebiet von Johnstown, zu untersuchen hatten, gaben ihren Wahrspruch ab. Diesem zufolge wurde die Explosion von unbekannten Personen dadurch verursacht, daß sie entgegen allen Gesetzen und Vorschriften sich mit offenen Lampen an einen Ort in der Grube begaben, wo sich bekanntermaßen Gas befand.

Hochfluthen in Texas weichen.

Dallas, Tex., 28. Juli. Neuerdings hat sich die Hochfluthen-Situation in unserem Staate gebessert, die starken Regenfälle haben im größten Theil von Texas aufgehört, und das Wasser der Flüsse und Creeks ist im Zurückweichen. Soweit bekannt, haben die Hochfluthen 5 Menschenleben gefordert.

† Nord-Dakotas ältester Ansiedler.

Pembina, N. D., 28. Juli. Charles E. Cavalier, der älteste Ansiedler Nord-Dakotas, in dessen Geschichte er eine hervorragende Rolle gespielt hatte, ist im Alter von 84 Jahren gestorben, nach einem Leiden von nur wenigen Stunden.

Sturmschaden in Kentucky.

Mount Sterling, Ky., 28. Juli. Ein heftiger Wind- und Gewittersturm ging über den nordwestlichen Theil des Countys Montgomery dahin und verursachte schweren Schaden an Nebengebäuden, Einfriedigungen, Bäumen und Feldfrüchten. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Amerikaner angegriffen.

Manila, 28. Juli. Eine Partie amerikanischer Ingenieure, deren Befehlshaber Leutnant Brown war, und die am Matalangfluß lagerte, wurde am Freitag um Mitternacht von Moros angegriffen. Indeß wurde der Angriff abgeschlagen, und drei Moros fielen. Die Amerikaner hatten keine Verluste. Es heißt, daß der Sultan von Naul persönlich die Angreifer befehligt und daß er irrthümlich angenommen habe, das Lager der Amerikaner sei ohne Schildwachen.

Manilas Wasser ist rein.

Manila, 28. Juli. Eine Analyse des Stadtwassers ergibt, daß dasselbe nicht verseucht ist.

Es sind hier wieder 61 Cholera-Erkrankungsfälle zur Anzeige gebracht worden.

Ausland.

Kommen der Polizei zuvor.

Paris, 28. Juli. Die religiösen Schulen in mehr als 50 Departments haben sich jetzt freiwillig aufgelöst, ohne das Einschreiten der Behörden abzuwarten.

Künstler gestorben.

Paris, 28. Juli. Der bekannte französische Maler Jean Georges Vibert, der auch schriftstellerisch thätig war, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Ruhmers drahtloses Telephoniren.

Berlin, 29. Juli. Dem, schon kürzlich erwähnten Elektrotechniker Ernst Ruhmer ist es jetzt gelungen, mit seinem System drahtlosen Telephonirens die menschliche Stimme etwa sieben Kilometer weit zu befördern. Seine Erfindung bildet bekanntlich eine Anwendung der Theorie, daß sich Lichtwellen in Schallwellen umwandeln lassen. Er hat bisher zu seinen Experimenten einen elektrischen Scheinwerfer von 35 Zentimeter Durchmesser benutzt. Jetzt will er es mit einem bedeutend größeren probiren, und er hofft, damit 40 Kilometer weit ohne Draht telephoniren zu können, was z. B. für eine moderne Großstadt völlig ausreichend wäre. Sein Apparat ist übrigens bis jetzt noch sehr schwerfällig und kostspielig.

Deutschlands sozialistische Presse.

Berlin, 29. Juli. Einer neuerlichen statistischen Zusammenstellung zufolge werden jetzt im deutschen Reich nicht weniger, als 140 sozialdemokratische Blätter herausgegeben, unter denen 52 tägliche sind.

Südafrikanisches.

Kapstadt, 29. Juli. So unerwartet, wie an gar manchen Orten im Laufe des verflossenen Krieges, ist General De Wet hier eingetroffen und hat damit alle Pläne für seinen Empfang zu nichte gemacht! Erst als er durch die Straßen schlenderte und gelegentlich einem Bekannten oder einem frühern Feind zunickte, merkte man, daß er da war. Die Afrikander trafen dann sofort Vorbereitungen, ihm wenigstens ein großes Diner zu geben.

Bei der Ankunft von Botha und Delarey war es lebhafter zugegangen. Die Kirche, in welcher sie dem Gottesdienst beiwohnten, war bis auf den letzten Platz besetzt, und kaum war der Gottesdienst zu Ende, als die Bewunderer der beiden Generäle auf dieselben zustürmten. Es blieb den Generälen nur ein Rückzug in die Sakristei übrig, wo sie aber gestellt wurden. Sie wurden von der begeisterten Menge auf den Sakristei-Tisch gehoben. Als der Pastor dagegen Einspruch erhob, wurden die Beiden nach ihren Kutschen getragen, worauf auf der Straße eine weitere Kundgebung folgte.

Heute findet hier die Vermählung von General Delareys Tochter mit dem Generalsekretär der holländischen Gemeinden statt.

Der Haiti-Kuddelmuddel.

Kap Haytien, Haiti, 28. Juli. Gen. Albert Salnave befindet sich nur noch 9 Meilen von unserer Stadt, nachdem er die Truppen, welche vom Kriegsminister der provisorischen Regierung. General Nord, befehligt wurden, geschlagen hatte. Die Uebergabe von Grand Riviere wird erwartet, und heute Abend oder Dienstag Vormittag wird wahrscheinlich unsere Stadt angegriffen werden. Die Ausländer sind meistens ohne Schutz und in Gefahr.

Indeß ist das amerikanische Kanonenboot „Machias" heute Mittag hier eingetroffen. Das ist aber bis jetzt Alles.

Skandinavische Auswanderer.

Kopenhagen, Dänemark, 28. Juli. Die hiesigen Dampfschiffahrts-Gesellschaften sind stärker für den Transport von Auswanderern aus Skandinavien in Anspruch genommen, als jemals früher seit Beginn der achtziger Jahre. Grund für die Auswanderung bilden die schlechten Zeiten in Skandinavien und die verschärften Militärdienst-Gesetze.

Wahl-Unruhen in Italien.

Venedig, 28. Juli. Hier sowohl, wie in Padua gab es nach den Stadtwahlen Tumulte, anläßlich des Erfolges der gemäßigten Klerikalen. Hier zertrümmerte ein Volkshaufe am Gebäude des Klubs der Gemäßigten die Fenster; die Insassen des Gebäudes warfen Stühle auf die Köpfe der Angreifer. Truppen und Polizei stellten schließlich die Ordnung wieder her.

Beim König Edward.

Cowes, Insel Wight, 28. Juli. Das jüngste, von Dr. Treves unterzeichnete Bulletin meldet, daß König Edward auf mehrere Stunden aus seinem Ruhe-Sofa weg auf seinen Rollstuhl gebracht werden konnte, und daß seine Wunde rasch heilt, und sein Allgemeinbefinden ein vortreffliches ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Gewitter in Pittsburg, das nur 25 Minuten währte, kostete drei Menschenleben, und mindestens 25 Gebäude wurden vom Blitz getroffen.

— Garstige Krawalle gab es in Camden, N. J., anläßlich der Vorwahlen für Delegaten zur Konvention des 5. Kongreß-Distrikts.

— In Butte, Mont., wurde ein Einbrecher, welcher seinen Namen als James Marwin von Chicago angab, bei einem Einbruch niedergeschossen und starb kurz darauf.

— In Baltimore soll ein Thorbogen zum Andenken an die heldenhaften Leistungen des Admirals Schley im spanisch-amerikanischen Krieg errichtet werden.

— In New York starb der Rabbi Jakob Josepha, der oberste Beamte der orthodoxen jüdischen Gemeinden in den Ver. Staaten, infolge eines Schlaganfalles.

— Bei Joplin, Mo., fand auf einem Zuge der Kansas- & Texas-Bahn eine Schießerei zwischen Farbigen und Weißen statt, und es sollen dabei zwei Weiße und zwei Farbige getödtet worden sein.

— Erd-Erschütterungen wurden in Süd-Dakota, in Theilen Nebraskas, im westlichen Iowa und auch in einem Theil Kaliforniens wahrgenommen. Doch entstand nirgends besonderer Schaden.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League"—New Yorker siegten über Brooklyner mit 2 zu 0. — „American League"—Washington 12, Chicago 2; Baltimore 15, Cleveland 5; St. Louis 9. Philadelphia 4; Boston 8, Detroit 1.

— Zu Pembroke, Ga., wurde der Farbige John Wise, welcher beschuldigt war, einen unsittlichen Angriff auf die weiße Frau John Smith verübt zu haben, von einem Lyncherhaufen an einem Telegraphenpfosten aufgehängt, und sein Körper mit Kugeln gespickt.

— Die New Yorker Kommissions-Firma Cumming & Stockbridge machte mit einer halben Million Dollars Verbindlichkeiten Bankerott. Sie soll durch den Bankerott des B. Duran'schen Hauses in Havana bedeutende Verluste erlitten haben.

— In Cumberland, Md., sind 28 flüchtige Farbige aus Womelsdorf, W. Va., angelangt. Sie gehören zu den vielen Farbigen, welche dem Rassenkampf ausweichen wollen, der an letzterem Orte über die Ermordung des Polizei-Chefs Wilmoth entbrannt ist.

— Im zoologischen Garten von Bronx-Park, bei New York, machte sich ein, erst aus Mexiko eingetroffener junger Panther aus seinem hölzernen Käfig frei und verursachte bei Piknikern und Anderen ungeheuren Schrecken. Er ist noch nicht wieder eingefangen.

— Der Welt-Ueberlandreisende Harry de Windt, welcher unter unsäglichen Strapazen Sibirien durchquert und die Berings-See durchschifft hat, ist auf dem Dampfschiffe „Topeka" zu Port Townsend, Wash., angekommen. Er wird sich nach New York und von da zurück nach Paris begeben.

— 14 bewaffnete Kerle erschienen auf dem Weideplatz der Angora Range Association in Pinon Mesa, Kolo., wo etwa 1000 Angora-Ziegen grasen. Die drei wachehaltenden Hirten wurden gefesselt, worauf die Unbekannten mehr als 600 der Thiere tödteten. Frau J. B. Irving ist die Geschäftsleiterin der Gesellschaft. Sie kam vor etwa zwei Jahren von Chicago nach Kolorado.

Ausland.

— Präsident Romano eröffnete den peruanischen Kongreß, und in seiner Botschaft schilderte er die wirthschaftliche Lage des Landes als äußerst günstig.

— Der gemeinsame schwedisch-norwegische Ausschuß für das Konsulswesen hat empfohlen, für jedes der beiden Länder einen besonderen Konsulardienst einzurichten.

— Schon mehr als 100,000 beträgt jetzt die Zahl der ländlichen Arbeiter, welche, wie gemeldet, im östlichen Galizien am Streik sind, und Unruhen kommen immer häufiger vor!

— Postnachrichten aus China melden, daß unheimlich viele Mädchen im südlichen China Selbstmord begehen, um nicht wegen der, in manchen Gegenden herrschenden Hungersnoth in die Sklaverei verkauft zu werden.

— In vielen Distrikten des russischen Gouvernements Kherson hat der Kornwurm immensen Schaden angerichtet, ebenso in einem großen Gebiet von Bessarabien. Nicht weniger als 200,000 Acker sind verwüstet.

— Die „MarkLane Expreß" sagt in ihrer Uebersicht über die europäischen Ernteaussichten, daß Wind und Regen ernstlich den Weizen zu schädigen drohen. Das Wachsthum der Gerste aber wurde durch das Wetter bisher gefördert, und dem Hafer ist keinen Schaden zugefügt.

— Die, von Juneau befehligten Truppen, welche für den haitischen Präsidentschaftskandidaten Firmin kämpfen, wurden zwar von Truppen der provisorischen Regierung unter General Colin geschlagen; aber ein Kanonenboot hinderte die Sieger an der Verfolgung der Geschlagenen.

— Der Vulkan auf der britisch-westindischen Insel St. Vincent (Soufriere) hat in den letzten Tagen wieder erhöhte Thätigkeit gezeigt, und der nordöstliche Theil der Insel wurde von einem starken Erdbeben nebst einer Springfluth heimgesucht. Viele Bewohner verlassen die Insel, da sie neues Unheil fürchten.

— Der chinesische Vize-König von Hankau, Tschangtschitung, ist zum Handelsdirektor ernannt worden. Dieses Amt wurde erst Li-Hung-Tschang kurz vor seinem Tode verliehen. Es war die Absicht, diesen Posten zu einem wichtigen zu machen, aber die Pflichten und Befugnisse des Amtes wurden nie klar festgestellt.

— Der spanische Premierminister Sagasta ist der Ansicht, daß sich die Verhandlungen mit dem Vatikan wegen der von religiösen Ordensgesellschaften geleiteten spanischen Schulen sehr in die Länge ziehen. Sollten sie bis zum Oktober noch nicht beendet sei, so gedenkt die spanische Regierung, andere Schritte zu ergreifen.

— Das mazedonische Komite hat einen Kongreß einberufen, der am 2. August in Sitzung tritt und einen neuen Präsidenten erwählt. Wenn die bulgarische Regierung das Abhalten des Kongresses gestattet, so dürfte es lebhafte Auftritte geben. Es heißt, die Türkei habe die Verhaftung des, nach Bulgarien zurückgekehrten Saratow gefordert.

— Am Vorabend des Tages, an dem sich die Ermordung des Königs Humbert — 29. Juli 1900 — jährte, sandte der frühere amerikanische Gesandte in Rom, William F. Draper, der sich zur Zeit in Paris aufhält, einen prächtigen Kranz an den amerikanischen Botschaftssekretär in Rom, mit dem Ersuchen, denselben auf dem Grabgewölbe des Königs niederzulegen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Oskar II. von Schweden, Norwegen und Dänemark; Southwark von Antwerpen.
San Franzisko: Peru von Valparaiso; Zenia von Shanghai.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Bremen: Barbarossa von New York.

Schwindender Caviar-Reichthum.

Vor noch nicht vielen Jahrzehnten war beinahe aller Caviar, den man in Amerika fand, europäischen Ursprungs, — nicht blos direct, sondern auch indirect, was in diesem Fall die Hauptsache ist. Wie ganz anders steht es damit heute!

Es konnte schon vor zehn und mehr Jahren constatirt werden, daß der größte Theil des „russischen" und „deutschen "Caviars", wenn auch wirklich importirt, von amerikanischen Stör-Eiern stamme. Er schmeckte darum für die Liebhaber nicht minder gut. Das war die zweite Periode in der Geschichte der Caviar-Industrie; und immer mehr noch trat das amerikanischen Rohproduct, verschämt oder nicht verschämt, in den Vordergrund. Seit einiger Zeit aber scheinen wir einer dritten, und auf die Liebhaber recht betrübsamen Caviar-Periode entgegenzugehen: nämlich dem allmäligen Dahinschwinden der Caviar-Hilfsquellen, auch derer in der neuen Welt! Schwarzseher sagen schon jetzt, die Zeit sei nicht mehr ferne, da dieser appetitwürzende Fischlaich so selten und kostspielig sein werde, wie etwa die Terrapin-Schildkröten oder die „Canvaß-Back"-Enten, deren Eingehen schon so viele Trauer in Feinschmecker-Kreisen hervorgerufen hat. Doch vermuthlich wird die Gnadenfrist des Caviar-Genusses für eine größere Masse immerhin noch etwas länger dauern, als diese pessimistischen Propheten zugestehen wollen.

Unleugbare Thatsache ist es jedoch, daß der Caviar-Reichthum der Welt im langsamen Schwinden begriffen ist. Damit ist vor Allem derjenige der amerikanischen Welt gemeint; denn anderswo hat sich schon beinahe allenthalben das, uns drohende Verhängniß erfüllt. Ein Anzahl europäischer Gewässer, die in früherer Zeit reich an Stören waren, ist trotz einschränkender Fischfang-Gesetze fast vollständig ausgefischt, was diese Fischgattung anbelangt, und die russischen und deutschen Caviar-Fabricanten, welche noch immer sogut wie ein Monopol über diese Delicatesse in ihrer endgiltigen Gestalt haben, müssen sich längst vorwiegend auf die Stör-Eier von den Ver. Staaten verlassen. Infolge dessen aber werden auch die letzteren Bezugsquellen in ziemlich raschem Tempo erschöpft, neue stehen noch nicht in bestimmter Aussicht, und bis jetzt hat weder eine Einzelstaats-, noch die Nationalregierung irgendwelche Schritte zur Regulirung dieser Fisch-Industrie gethan. Schon heute läßt sich der amerikanische Stör-Reichthum bei Weitem nicht mehr mit dem früheren vergleichen, als gar manche Gewässer im Westen und Osten von diesen Fischen wimmelten, die jetzt fast völlig aus ihnen geschwunden sind, wenigstens geschäftlich hier gar nicht mehr in Betracht kommen.

Doch gibt es noch drei Centren der amerikanischen Störfang-Industrie: nämlich den Columbiafluß, die Großen Binnenseen und den Delawarefluß. Die Zahl, die im Puget-Sund gefangen wird, ist nicht sehr groß. Manche Schiffscapitäne behaupten aber, daß der Störfang noch in den Gewässern des südlichen Alaska eine große Zukunft habe, des gleichen in einem Theil Britisch-Columbias. Uebrigens haben die Feinschmecker von dem Caviar aus Stören der Pacific-Gegenden eine weniger günstige Meinung.

Rohgemüse auf Rieselfeldern.

Ein hervorragender französischer Chemiker hat vor Kurzem angezeigt, daß er bei verschiedenen, auf Rieselfeldern kultivirten Gemüsen zahlreiche Mikroben gefunden habe und auf das Reinigen der Gemüse, insbesondere der Rohgemüse, aufmerksam gemacht. Zu den Rohgemüsen gehören alle Salat- und Rettichsorten, die Zwiebeln, Schnittlauche, und unter den Früchten sind die Erdbeeren zu nennen, die nicht selten mit der Erde in Berührung kommen. Nachdem diese Angelegenheit im französischen Parlamente, in Tageszeitungen und in den Fachschriften vielfach besprochen wurde und da und dort große Befürchtungen entstanden, hat sich der französische Ackerbauminister veranlaßt gesehen, einen Erlaß an die Gesundheitsämter des Landes zu richten und ein eingehendes Gutachten, sowie etwaige Vorschläge zur Abhilfe zu verlangen. Infolge dieses Erlasses hat das Gesundheitsamt eine Commission, bestehend aus Dr. Roux (vom Pasteur'schen Institut), Dr. Ogier, Direktor im Laboratorium der Toxikologie, und Professor Würtz ernannt, die sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Nach einem Berichte des Professors Würtz, der den Vorsitz in dieser Commission führt, wurde vorerst schon beschlossen, die verschiedenen Rohgemüse: als die Salat- und Rettichsorten, sowie die Erdbeeren vom Verkaufe auszuschließen, weshalb dieselben bis auf weiteres in Frankreich nicht auf den Markt gebracht werden dürfen. Ferner wird mehr wie je das Reinigen der Gemüse, insbesondere der obengenannten Roh-Gemüse, empfohlen. Alle anderen Gemüse u. s. w., die genossen werden, sind von dieser Verfügung selbstverständlich ausgeschlossen. Mittlerweile hat auch Professor Ceresola in Padua zwischen den Blättern der auf dem Markte gekauften Salate eine Menge von Mikroben und darunter einige, die dem Typhus-Bazillus sehr ähnlich sind, gefunden.

— Comme il faut! — Hauswirth: Was haben Sie denn in ihrem Logis für Handwerker, ich glaube Sie nehmen bauliche Veränderungen vor ohne meine Erlaubniß! — Miether: Erlauben Sie gütigst, ich werde doch für mein eigenes Geld mir meine Kammer tünchen lassen dürfen? — Hauswirth: Aber nicht ohne meine vorherige Genehmigung! Wenn da Jeder tünchen wollte nach Herzenslust, dann wären die Wohnräume in kurzer Zeit um die Hälfte kleiner!

Vermischtes.

Die durchschnittliche Bewohnerzahl eines Hauses beträgt in London 8, in Paris 34 und in Berlin 54.

Neu-Englandproducirt beinahe 60 Procent aller in den Ver. Staaten fabricirten Stiefel und Schuhe.

90 Procent von den 128,000,000 Bewohnern des russischen Reiches sind Ackerbauer.

Seit dem Jahre 1872 sind in Japan 4000 Meilen Eisenbahnen gebaut worden.

Belgien hat 6,693,000 Einwohner und darunter gibt es 40,000 mehr Frauen als Männer.

Alljährlich werden ca. 50,000,000 Pfund Hopfen von den Brauereien unseres Landes consumirt.

Im Jahre 1800 hatte London 958,863, Paris 547,755, Wien 231,050 und Berlin 182,179 Einwohner.

Auf ca. $1,500,000 beläuft sich der Reinertrag, den die Shadfischerei an unserer atlantischen Küste alljährlich abwirft.

In 16 Schmelzöfen der neuen Werke in Philadelphia wird ausschließlich Oel als Brennmaterial verwandt und in diesen Oefen kann eine Temperatur von 1000 Grad erzeugt werden.

Nach einem amtlichen Bericht gibt es in Groß-Britannien und Irland 2,380 Bauvereine mit 589,329 Mitgliedern und einer Gesammteinnahme von 37,771, 262 Pfund Sterling.

Im Jahre 1800 lebte nur ein Zehntel der Bevölkerung von Bayern in Städten mit mehr als 20,000 Einwohnern, nach dem letzten Census dagegen waren in solchen Städten 20 Procent der Bewohner zu finden.

In einer Kraftanlage am Yubafluß wird die Elektricität erzeugt, die zum Betrieb der Straßenbahnen in den Städten Oakland und San José dient; erstere ist 140 und letztere 190 Meilen von der Kraftquelle entfernt.

An erster Stelle unter allen Zuckerrübenstaaten der Union steht in dieser Saison Michigan mit 98,000 Acres gegen 57,400 im Vorjahre. In California sind in dieser Saison nur 71,234 Acres mit Rüben bestellt gegen 64,300 im Vorjahre.

Unter allen Besenginster producirenden Staaten unseres Landes nahm nach dem letzten Bundescensus Illinois den ersten Platz ein. Dort waren 95,137 Acres mit dieser Pflanze bestellt und geerntet wurden 60,665,520 Pfund im Werthe von $2,357, 666.

Ein britisch-amerikanisches Syndikat steht im Begriff, auf der Route Bristol-New Orleans Refrigerator-Schiffe in Dienst zu stellen, die zum Transport von californischem Obst nach England dienen sollen.

Maryhattianna lautet der sonderbare Name eines kleinen Ortes im Staate Arkansas und mit dieser Benennung wollte C. R. Webber, der denselben ersann, den Namen seiner Frau und seiner zwei Töchter Mary, Hatty, Anna verewigen.

Der Kaiser von Japan ist einer der wenigen Dichter, welche sich damit begnügen, Verse für ihre eigene Lectüre zu schmieden. Seine durchschnittliche Jahresleistung besteht in 10,000 Zeilen, doch ist er edel genug, die Mitwelt mit der Publikation derselben zu verschonen.

Eine internationale Weinbörse soll demnächst in Genua eröffnet werden. Die Börsenbesucher werden in einem Raume neben den im Bau begriffnen Weinlagerhäusern des dortigen Hafens zusammenkommen. Das Projekt wird von der Genuaeser Handelskammer und von ligurischen, piemontesischen, lombardischen und süditalienischen Interessenten gefördert.

Ausgedehnte Eisensandlager hat man bei Taranaki auf Neuseeland entdeckt. Der Sand besteht in der Hauptsache aus magnetischem Eisenoxyd und enthält etwa 60 Procent Eisen, 8 Procent Titan, 4 Procent Kieselerde und nur Spuren von Swefel und Phosphor. Für industrielle Zwecke ist die Auffindung dieser Eisensandlager von hoher Bedeutung.

Elektrisch betriebene Reismühlen finden neuerdings in Siam bemerkenswerthe Nachfrage. Die Anregung zur Verwendung solcher Maschinen geht vom Prinzen Chow Sai Sanitwogse aus, der sich seit Jahren um die Durchführung eines großen Bewässerungs-Systems in Siam verdient gemacht hat. Durch dieses Unternehmen wurden Landstrecken in den Dschungeln urbar gemacht, welche im letzten Jahrzehnt allein 100,000 Ansiedlern Unterkunft boten.

An einigen Punkten Süd-Amerikas, z. B. am Rio Negro und in Nord-Patagonien, findet der Reisende eigenthümliche Bäume, die an das Märchen vom Schlaraffenland erinnern. Diese Bäume tragen statt der Blätter: Brote, gebratene Fleischstücke, Früchte aller Art, Cigarren, Tabackpäckchen, Felle, Tücher und alle möglichen anderen Dinge des täglichen Lebens. Alle diese schönen Sachen schwanken an langen Fäden im Winde. Diese eigenartigen Bäume sind Opferbäume der Indianer für ihren Gott Wallichu.

— Gelegenheit. — Schnorrer (im Cafe zu einem Gast, der mehrere Zeitungen vor sich hat): Dürfte ich bitten? — Gast: Was Sie wollen. — Schnorrer: Dann bitte, leihen Sie mir zehn Mark.

Die Fisch-Saison

ist jetzt in Wiskonsin und Michigan eröffnet. Erste Klasse Zugdienst via der Northwestern-Bahn während der Fisch-Saison. Freies Pamphlet, Karten und Schedules in der Ticket-Office, 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station. Jl16,19,19,21,24,26,28,31

Mittsommer-Räumungs-Verkauf von Pianos.

Spezielle Werthe diese Woche in Lyon & Healy's.

Leset diese ganz vorzüglichen Offerten.

Außer den 10 großen bekannten Fabrikaten von Pianos (einschl. Steinways und Knabes), welche wir nebeneinander verkaufen, offeriren wir diese Woche bei einem Räumungsverkauf die Auswahl von einer großen Anzahl von neuen Pianos in irregulären Facons, leicht gebrauchten Pianos und Second Hand Pianos.

Diese Instrumente haben wir in mehrere Gruppen eingetheilt wie folgt:

	Räumungs-Verkaufspr.	Original-Preis.
Gruppe A.:		
Steinway kleines Upright, ebonized Gehäuse, so gut wie neu	$395	$600
Steinway kleines Upright, dasselbe wie oben, Walnuß-Gehäuse	425	650
Steinway mittlere Größe Upright, Mahagony-Gehäuse, kurze Zeit vermiethet	490	665
Steinway, dasselbe wie oben, in Ebenholz-Gehäuse	450	600
Steinway Cabinet Grand Upright, Ebenholzgehäuse, in ausgezeichneter Verfassung	450	650
Steinway kleines Upright, alt aber noch in gutem Spiel-Zustand	280	650
Steinway Baby Grand, kaum gebraucht, aber in jeder Beziehung so gut wie neu	775	900
Steinway Cabinet Grand, Ebenholzgehäuse, nur einige Monate vermiethet	500	700
Steinway, dasselbe wie oben, Walnußgehäuse	550	765
Steinway, Mahagony-Gehäuse, ein neues Instrument, aber von nicht mehr geführter Facon	550	710
Steinway, Mahagony-Gehäuse, eine kurze Zeit vermiethet	500	650
Gruppe B.:		
Knabe Cabinet Grand Upright, Mahagony-Gehäuse, nur wenige Monate vermiethet	375	550
Knabe Cabinet Grand, Mahagony-Gehäuse, für Konzert-Zwecke gebraucht	390	500
Knabe Cabinet Grand Upright, ein Instrument von letztjährigem Muster	450	700
Knabe mittelgroßes Upright, Mahagony-Gehäuse, nur kurze Zeit vermiethet, in jeder Beziehung so gut wie neu	385	500
Knabe Cabinet Grand, Walnuß-Gehäuse, in tadellosem Zustand	375	600
Knabe Cabinet Grand, Rosenholz-Gehäuse, ziemlich alt, aber in sehr gutem Spielzustand	250	600
Knabe Cabinet Grand, Eichengehäuse, einige Jahre gebraucht, aber ein bemerkenswerth gutes Musik-Instrument	350	600
Knabe Baby Grand, Eichengehäuse, in musikalischer Beziehung so gut wie neu	475	775
Gruppe C.:		
Fischer Upright Ebenholz-Gehäuse, 7 Oktaven, guter Zustand	$125	$325
Chase Upright großes Cabinet Grand, guter Ton	135	300
Krakauer Cabinet Grand, Mahagony-Gehäuse, kurze Zeit vermiethet	250	355
Fischer, Mahagony-Gehäuse, sieht aus und ist so gut wie neu	250	325
Hallet & Davis Cabinet Grand Upright, in gutem Spielzustand	150	350
Ludwig Cabinet Grand, Eichengehäuse, ein ausgezeichnetes Instrument	190	300
Chickering, in gutem Zustand	200	450
Billings Upright, gut genug für einen Anfänger	90	250
Kranich & Bach Upright, in gutem Zustand	80	400
Steinway Square, in gutem Zustand	150	650
Chickering Square, in gutem Zustand	75	500

Gruppe D.:

Schubert Upright, $125; Vose & Son's Walnuß Upright, $150; Kranich & Bach Upright, $125; Bauer & Co. Upright, $125; Hale & Co., $75; Kimball Upright, große Sorte, $150; Jacob Bros.' ebonized, $115; Fischer Upright, in feinem Zustand, $190; vier Hallet & Davis Uprights, $125, $135, $140 und $150; Behning großes Parlor Grand, Rosenholz, $175; Huntington Mahagony Upright, vom Miethen zurückgeschickt, $175; Steck Concert Grand $275; Kurtzmann Mahagony Upright, fast neu, $225; ein sehr feines Steinway-Square, $125; Vierzig second hand Square Pianos von $25 bis $75 das Stück (werden gründlich reparirt), und viele andere.

Besucher sind stets freundlichst willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends findet man stets Gruppen von Piano-Kunden auf unseren Floors, aber wir haben einen solchen Flächenraum und eine solche Anzahl Verkäufer, daß wir zwanzig Instrumente gleichzeitig verkaufen können, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungs-Bedingungen.

Pianos können gekauft werden zu sehr leichten Bedingungen. Keine Erhöhung im Preis, wenn auf Abzahlung gekauft. Pianos jeder Beschreibung in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärtige Käufer sollten wegen einer speziellen Bargainliste schreiben u. ebenso wegen einer Frachtraten-Tabelle für Pianos.

Wir liefern Pianos überall ab.

Wohlfeilere Pianos, die von uns gekauft werden, können später beim Kaufen eines Steinway oder Knabe umgetauscht werden.

Ein hübsches Piano-Buch, illustrirt . . . . gratis

Neue Pianos zu vermiethen zu $3.50 per Monat. Ein Jahr Miethsgeld im Falle des Ankaufs erlaubt.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft bei Weitem in Umfang und Werth irgend ein Musik-Etablissement in Europa oder Amerika.

N. B.—Wir schließen Samstag Nachm. um 1 Uhr.

Das Kartenspiel in Rußland.

Rußland ist das Dorado der Kartenspieler. Ein öffentliches Leben in westeuropäischem Sinne kennt man nicht; jedenfalls ist die Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten nicht gefahrlos. In den Klubs wie in Privatgesellschaften wird daher oft und viel dem Kartenspiel gefröhnt. Der große Verbrauch an Spielkarten, der zugunsten wohlthätiger Anstalten besteuert ist, gibt einen Maßstab für die große Verbreitung des Kartenspiels in Rußland. Von Zeit zu Zeit wird indessen auch die Einnahme einzelner Klubs bekannt. So theilten die Residenzblätter unlängst mit, daß der sogenannte Eisenbahnklub, dessen Mitglieder zumeist Ingeniere sind, in einem Halbjahr an Kartengeld 9184 Rubel, aus Strafgeldern 35,577 Rubel einnahm. Der Erlös für Wein betrug in der gleichen Zeit 2113 Rubel. Die Ingeniere zählen zwar zu den besser besoldeten Beamten, aber hoch bleiben diese Summen, denen man ja die eigentlichen Spielverluste noch zurechnen muß, auch für russische Verhältnisse.

— Aus der Schule. — Im Anschauungsunterricht werden bei Beschreibungen des Marktplatzes auch die daselbst aufgestellten Kandelaber erwähnt und gibt deshalb der Lehrer auf, einen Satz zu bilden, in welchem das Wort Kandelaber vorkommt. Schnell antwortet ein Schüler: Meine Großmutter kann de Laber (kann die Leber) Wurst nicht vertragen!

— Reingefallen. — Käufer: Hm — ist der Gilka doch auch echt? — Junger Kommis: Sie können sich darauf verlassen, wir beziehen ihn direkt aus Gilka!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Lähmende Staatskunst.

Die Handelsstockung, unter der Deutschland schon seit längerer Zeit zu leiden hat, wird durch die endlosen Verhandlungen der Zollkommission sicherlich nicht gemildert. Es liegt auf der Hand und ist hierzulande oft genug bemerkt worden, daß den schaffenden und erwerbenden Bürgern aus den Beglückungsversuchen der Politiker nur Schaden erwachsen kann. Denn jeder Staatsmann hat sein Lieblingssteckenpferd, auf dem er nicht nur selbst beständig herumreitet, sondern das er auch allen anderen Leuten mit sanfter Gewalt aufzuzwingen sucht. In Folge dessen kommt es in den Ministerien und gesetzgebenden Körperschaften zu langwierigen Auseinandersetzungen, die ja in der Regel zu einem Ausgleiche führen, deren Ausgang aber Niemand voraussagen kann. Die verschiedenen „Interessen" sollen vertrauensvoll auf die Maßregeln warten, mittels deren eine weise Staatskunst sie zu heben und zu fördern gedenkt, doch beziehen sie in der Zwischenzeit kein festes Gehalt, wie die Staatsmänner, die ihnen helfen wollen. Deshalb verkümmern sie mehr oder weniger unter der Unsicherheit der Verhältnisse, und es ist ihnen nicht gerade übel zu nehmen, daß sie ungeduldig werden. Die schöpferische Staatskunst läßt sich indessen durch das Murren unverständiger Krämer und Handwerker nicht zu unziemlicher Eile treiben. Wenn sie auch selbst nicht weiß, was sie am Ende thun wird, so verlangt sie doch, daß dieses Ende mit Geduld und Ergebung abgewartet wird.

In Deutschland gehen die Gesetzentwürfe bekanntlich von der Regierung aus, die sie in allen Fällen durch eigene Sachverständige ausarbeiten läßt. Dann werden sie zunächst an eine Kommission des Reichstages verwiesen, welche gleichfalls sachverständig ist, und gerade deshalb die Arbeit der Regierungssachverständigen sehr eingehend nachprüfen zu müssen glaubt. Was die Kommission empfiehlt, muß vom Reichstage selbst nochmals sorgfältig erörtert werden, und zuletzt hat der Bundesrath zu erklären, ob die Beschlüsse des Reichstages von „den verbündeten Regierungen" angenommen werden können. Nun ist aber die von der Regierung unterbreitete „Tarifbill" noch nicht einmal von der Kommission durchberathen worden, obwohl sie letzterer schon seit Monaten vorliegt. Die Kommission hat bereits so viele Abänderungen beschlossen, daß die Vertreter der Regierung immer wieder Verwahrung eingelegt haben. Vielleicht wird die Vorlage schon vom Reichstage abgelehnt werden, aber selbst wenn sie vor dessen Augen Gnade findet, wird sie schwerlich vom Bundesrathe gutgeheißen werden. Dann werden die Handelsverträge nicht erneuert werden können, die im Jahre 1903 ablaufen, und von denen das Schicksal fast aller deutschen Gewerbe abhängt. Die Regierung wird entweder den „Agrariern" nachgeben oder den Reichstag auflösen und an das Volk appelliren müssen. Da jedoch Niemand weiß, welchen Weg sie einschlagen, oder wie das Volk entscheiden wird, falls sie den Reichstag heimschickt, so wird die sogenannte Handelskrisis von Tag zu Tag schlimmer. Man scheut sich vor großen Aufträgen, unterläßt alle Betriebsverbesserungen und beschränkt sich auf das unumgänglich Nothwendige. Die Unternehmungslust wagt nicht, sich zu entfalten, weil ja die Zukunft durchaus ungewiß ist. Wohl mußte dem ungeheuren Aufschwunge der deutschen Industrie- und Handelsinteressen ein Rückschlag folgen, aber die Thatkraft des deutschen Volkes würde diesen viel rascher überwinden, wenn sie nicht durch die Staatskunst gelähmt werden würde.

Daß die Tarifkommission nicht so leicht schlüssig werden kann, wie der Ausschuß für Mittel und Wege des amerikanischen Kongresses, hat seine guten Gründe. Hierzulande werden alle „Tarifbills" von den Industriebaronen vorgeschrieben, und die Farmer haben wenig oder nichts zu sagen. In Deutschland dagegen sind die adligen Großgrundbesitzer, dank der veralteten Eintheilung der Wahlkreise, so einflußreich und mächtig, daß eine einseitige Begünstigung der „Schlotjunker" ausgeschlossen ist. Neuerdings klagt man auch über den „Partikularismus der Einzelregierungen". Nun hört man zwar auch hierzulande sehr viel vom Osten und Westen, aber da die westlichen Farmer treu zur republikanischen Partei zu halten pflegen, selbst wenn sie auf ihnen herumtrampelt, so ist ihr „Partikularismus" den östlichen Industriebaronen nie gefährlich. Die deutschen Staatsmänner sind wahrscheinlich ebenso schöpferisch wie die amerikanischen, aber sie haben mit ganz anderen Hindernissen zu kämpfen.

Mit der Zeit wird natürlich der Zollstreit in Deutschland zu einem mehr oder weniger befriedigenden Ende kommen. Alle Theile werden eine Kleinigkeit nachgeben und schon nach wenigen Monaten behaupten, daß sie bei Weitem nicht genug geschützt sind. Die erhofften Vortheile werden größtentheils ausbleiben, und der Schaden, der durch den langwierigen Zank angerichtet worden ist, wird eben verwunden werden müssen. Ganz zufrieden werden nur die Staatsmänner sein, die nichts verloren haben

Eine Geschichte aus Boston.

Die Menschen haben es, nach ihrer Sprichwortweisheit zu urtheilen, schon längst ausgefunden, daß es unklug ist, sich die Nase abzubeißen, um das Gesicht zu ärgern. Aber es kommt darum doch noch häufig genug vor, daß sie das thun — vielleicht nur, um auf's Neue zu erproben, ob das Sprichwort auch noch Recht hat. — Gegenwärtig sollen die Brauereiarbeiter Bostons drauf und dran sein, diese Probe zu machen.

Zwischen den Brauherren und den Brauarbeitern der Nabe des Weltalls haben seit einiger Zeit schwere Meinungsverschiedenheiten über gewisse Lohn- und Arbeitfragen bestanden, die zu einem Ausstand führten. Der so eingeleitete wirthschaftliche Krieg wurde von beiden Seiten mit großer Erbitterung und Hartnäckigkeit geführt. Die Arbeiter wollten nicht nachgeben, und die Arbeitgeber ebensowenig, und schließlich wurde man ganz desperat — die Arbeiter wenigstens. Das zeigt sich darin, daß sie die anderen Arbeiter-Organisationen um Hilfe angingen, und ihr Ja und Amen zu einem Plan gaben, den der hohe Rath der Bostoner Baugewerkschaften ausheckte, und der darauf abzielt, Boston zu einer „trockenen" Stadt zu machen. Der Baugewerkschaftsrath ernannte einen Ausschuß, welcher, falls der Brauarbeiterstreik bis zum 1. August nicht beigelegt ist, darauf hinarbeiten soll, daß sich Boston unter dem „Local Option"-Plane gegen den Ausschank alkoholhaltiger Getränke erklärt. Das ist möglich, denn nach dem Massachusettser Gesetze kann jeder Ort jedes Jahr über die Frage, ob Wirthschaften zu lizensiren sind oder nicht, abstimmen.

Die Meldung über diesen interessanten Beschluß ist schon ziemlich alt, und es mag sein, daß mittlerweile eine Einigung der sich bekriegenden Mächte erzielt wurde, und Boston vor der traurigen Möglichkeit mehr oder weniger völligen Trockenseins bewahrt blieb, aber die durch jenen Beschluß geschaffene interessante Bereicherung der Streikgeschichte bleibt darum doch. Es bleibt immerhin Thatsache, daß die Bostoner Brauereiarbeiter bereit waren, sich — um bei dem im Eingang gewählten Bilde zu bleiben — sich die Nase abzubeißen, ihr Gesicht zu ärgern. Es scheint ihnen gar nicht in den Sinn gekommen zu sein, daß sie sich selbst ganz bedeutend schädigen würden, wenn sie jenen Beschluß durchführen wollten und darin Erfolg haben sollten. Es ist ja wohl richtig, daß man die Brauer ganz erheblich kränken und schädigen würde durch einen Sieg in der in Aussicht genommenen Kampagne gegen die Ertheilung von Wirthslizensen, aber es will doch scheinen, als ob durch einen solchen Sieg auch die Brauereiarbeiter ganz erheblich in die Patsche kommen müßten. Es ist nicht gut ersichtlich, wie man mit einem solchen Mittel den Brauherren die vielleicht völlig verdiente Strafe zumessen kann, ohne sich dabei selbst ganz empfindliche Ohrfeigen zu geben. Es wird von den Brauern gesagt, daß ihr Herz im Geldbeutel sitze und daß sie allsobald Ach und Weh schreien, wenn man sie da gehörig zwickt. Das mag sein, aber jegliche Schmerzen, die man den Brauern auf diese Weise bereiten wollte, müßten die Brauereiarbeiter doch auch mitfühlen und da ihr Geldbeutel bei Weitem nicht so groß und gut gefüttert ist, wie der der Brauer, so würden sie das Zwicken wohl nicht so lange aushalten können. Wenn die Arbeiter Boston zu einer Temperenzstadt machen, um die Brauer zu schädigen, dann werden diese wahrscheinlich in der Zukunft kein Geld verdienen, sie werden deshalb aber voraussichtlich noch lange nicht zu hungern brauchen; während den Arbeitern das leicht passiren könnte, wenn sie die ganze Industrie, die ihnen bisher Arbeit und Verdienst, und damit Brot und Fleisch, vom Biere gar nicht zu reden, gab, vernichten.

Die ganze Meldung klingt so märchenhaft, daß man versucht wird, zu glauben, die Bostoner Arbeiter, welche jenen Beschluß faßten, bezw. ihm zustimmten, hätten einen kleinen Affen gehabt — vielleicht tranken sie, um die Brauer zu kränken, statt des gewohnten und unschädlichen Bieres den heimtückischen Whiskey oder — man habe in Boston ein Entlein ausgebrütet und es fliegen lassen über die Lande mit Grüßen an die Leichtgläubigen. Das Letztere wird wohl das Richtige treffen. Denn Tinte trinke die Brauereiarbeiter noch weniger als Wasser. — — —

Kubas Protest.

Der General E. S. Bragg, der sich als Führer der sogenannten „eisernen Brigade" im Bürgerkrieg hohen Ruhm gewann und dafür und für seine Dienste, die er in der letzten Präsidentschaftskampagne leistete, mit dem Generalkonsulsposten in Havana belohnt wurde, hat es in seinen alten Tagen noch an sich selbst erfahren müssen, wie sehr gefährlich es ist, an Frauen Briefe zu schreiben. Der alte General hat einen Brief geschrieben und nun sitzt er im Schlamassel. Er hat zwar nicht, wie das in solchen Fällen die Regel ist, sein „Pocketbuch" gegen hohe Schadenersatzansprüche wegen Beschädigung eines liebenden Herzens oder Knickung schöner Hoffnungen zu vertheidigen, — denn der betreffende Brief war an seine Frau gerichtet — aber er steht in Gefahr, seinen schönen Posten zu verlieren, nachdem er ihn kaum erst angetreten hat und das ist ebenso schlimm. In dem Briefe, welcher das Unheil anrichtete, hat der General bekanntlich seiner Frau anvertraut, daß es seiner Ansicht nach mindestens so schwer ist, die Kubaner zur Selbstregierung zu erziehen, wie aus einem Schweineschwänzchen eine Pfeife zu machen. Der General hat natürlich nicht die Absicht gehabt, dieses etwas abfällige Urtheil über das „freie Volk", in dessen Mitte er die nächsten Jahre zu verbringen hoffte, an die große Glocke zu hängen, aber er hätte sich's doch denken können, daß sein interessanter Ausspruch in der Oeffentlichkeit bekannt werden würde, denn ein Geheimniß, welches eine Frau theilt, ist bekanntlich kein Geheimniß mehr. Für einen Mann seiner Jahre und Erfahrung kann die bekannte Entschuldigung, „das habe ich nicht gewollt und nicht geahnt", nicht gelten. Das Urtheil der öffentlichen Meinung ging von Anfang an dahin, daß es dem General nur Recht geschähe, wenn er die Suppe auslessen müsse, die er sich etwa damit einbrockte. Wenn Alter vor Thorheit nicht schützt, muß es auch die Folgen der Thorheit tragen.

Vorerst schien es nun, als sollten dem General unangenehme Folgen seiner leichtfertigen brieflichen Plauderei erspart bleiben. Es wurde zwar gemeldet, daß die kubanische Regierung in Washington anfrug, ob es mit jener Aeußerung seine Richtigkeit habe, weiter hörte man aber vorerst nichts; es wurde nicht gemeldet, daß die kubanische Regierung irgend welche weitere Schritte gethan habe und da auch die kubanische Presse die Sache sehr bald fallen ließ, konnte man hoffen, Kuba werde sie auf sich beruhen lassen und damit der Welt auf die bestmögliche Weise zeigen, daß der General und Konsul sich ganz gewaltig irrte, als er derart absprechend über Kubas Befähigung zur Selbstregierung urtheilte, denn das wäre ein schönes Stück Selbstbeherrschung gewesen und ein Beweis, daß Kuba seine Lage richtig erkannte. Jetzt wird aber leider — das „leider" drückt ein Bedauern für Kuba aus — gemeldet, daß die kubanische Regierung nicht nur bezüglich der Richtigkeit der Meldungen über des Generals Brief Anfrage machte, sondern zugleich Beschwerde führte über das ungerechte und voreilige Urtheil und damit wird jene schöne Hoffnung zunichte und Kuba um die schöne Gelegenheit gebracht, seine Feinde zu beschämen und zu zeigen, daß es viel besser ist, als sein Ruf.

Den Mond kümmert's nicht, wenn ihn der Mops anbellt, und es kann uns nicht kränken und, wenn alle Umstände bekannt sind, nicht schaden, wenn ein Mensch, der uns gar nicht kennt, absprechend über uns urtheilt. In Wahrheit schadet ein solcher Mensch nur sich selbst, denn er zeigt durch sein vorschnelles Urtheilen nur, daß auf seine Ansichten und Meinungen kein Gewicht gelegt werden kann. Der General Bragg war genau sechs Wochen im Amte, als er sich das Urtheil über Kuba erlaubte. Er machte es also etwa so, wie der amerikanische Reisende, der seinen einen Tag in Paris in einem Café dritten oder vierten Ranges und im berühmten „Moulin rouge" zubrachte und dann erklärte, die Franzosen seien sammt und sonders sittlich völlig verkommen, lebten nur von Absinth und — und so weiter; oder wie unser guter Freund Herr Stead, der sich hier in Chicago nur die „Slums" ansah und dann unsere gute Stadt für einen Vorhof der Hölle erklärte.

Wenn es wahr ist, daß die kubanische Regierung sich über den Konsul beklagte, dann wird Herr Bragg wahrscheinlich auf einen andern Posten versetzt werden und — er wird seine schlechte Meinung von den Kubanern behalten. Ja, dieselbe wird nur Bestärkung gefunden haben und er wird ihr in Zukunft wahrscheinlich nicht nur in Briefen an seine Frau Ausdruck geben. Andere werden lernen, ebenso von den Kubanern zu denken. Hätte aber der Präsident Palma die Sache auf sich beruhen lassen, nachdem er festgestellt hatte, daß der General die Worte wirklich geschrieben hatte, und den Konsul in der Folge mit *besonderer* Höflichkeit behandelt — wie hätte dieser sich da beschämt fühlen müssen und wie glänzend hätte Kuba sich für die ihm widerfahrene Kränkung gerächt! — wenn man solch' voreiliges Gerede als Kränkung gelten lassen will. —

Die wahren Freunde Kubas werden den Protest gegen die Meinungsäußerung des Generals bedauern. Denn Kuba zeigt sich dadurch etwa als das, als was man es behandelt — als ein Kind, dem man erlaubt hat, sich Papas Hut und Brille aufzusetzen und das sich nun als Erwachsener fühlt und so behandelt sein will. Nachdem Kuba nicht dagegen protestirte, als sein Vormund Onkel Sam ihm statt des versprochenen wirklichen Pferdes ein hölzernes Schaukelpferd gab, darf es nun auch solche kleine Zweifel an seiner Reitkunst nicht krumm nehmen. Dadurch, daß es verlangt, daß man sein kindliches Spiel für sehr wichtig halte, zeigt das Kind, daß es noch ein richtiges Kind ist.

Gefährliches Spiel.

Den Wall Street-Spekulanten ist gestern ein böser Schreck in die Glieder gefahren. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß die zeitgemäße Warnung beherzigt werden wird.

Anlaß zu der eingetretenen Panik gab die unverantwortliche Preistreiberei, die in jüngster Zeit mit den Aktien der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn stattgefunden hat. Es handelt sich hier um ein Bahnsystem von 5000 Meilen, das gute Geschäfte macht, bisher aber seinen Aktionären doch nur 5 Prozent Dividende bezahlt hat. Diesem Einkommen entsprechend, hat der Marktpreis der Aktien (Nennwerth $100) im Jahre 1900 zwischen 102 und 122 gestanden. In letzter Zeit hat eine Gesellschaft finanzieller Abenteurer, die bei der Organisation des großen Stahltrust und ähnlicher Gründungen riesiges Geld verdient haben, die Leitung der Bahn in ihre Hände gebracht und daraus weitere ungezählte Millionen herauszuschinden unternommen.

Den Marktwerth der Aktien in die Höhe zu treiben, wurde folgender „Reorganisations"-Plan ausgeheckt: Gründung einer neuen Gesellschaft, welche die alten Aktien einzieht und dafür einen gleichen Betrag ($75,000,000) 4prozentiger Bonds verabfolgt, außerdem für jede alte Aktie eine neue, „gewöhnliche" Aktie (common stock) und dreiviertel einer neuen bevorzugten Aktie (preferred stock) ausgibt. Für je $1000 alter Aktien also $1000 in Bonds, $1000 in gewöhnlichen Aktien und $750 in bevorzugten Aktien: — insgesammt $2750.

Durch dieses verlockende Anerbieten hat man in den letzten Tagen den Marktpreis der alten Aktien bis auf ungefähr $200 getrieben. Wie viele Tausende oder Hunderttausende Aktien die „Reorganisatoren" zu dem hohen Preise an das belämmerte Publikum abgesetzt haben und welchen Schnitt sie dabei gemacht haben, entzieht sich der Feststellung.

Allmählich war jedoch die schwindelhafte Natur des gewinnverheißenden Planes auch weiteren Kreisen zum Bewußtsein gekommen. Die „Bären" der Börse fanden den Zeitpunkt für einen kühnen Angriff günstig. Der Angriff wurde gestern gemacht; in Zeit von ungefähr einer Stunde war der Preis der Rock Island-Aktien um nahezu zehn Punkte herunter gedrückt worden. Der Schrecken griff um sich, die ganze lange Liste der Eisenbahnpapiere war in's Sinken gekommen; ein allgemeiner Kurssturz schien unvermeidlich zu sein. Aengstliche Gemüther prophezeiten einen Krach, wie er vor zwanzig Jahren durch ein ähnliches Manöver derselben, jetzt im Brennpunkt der Gefahr stehenden Eisenbahn-Gesellschaft eingeleitet worden war, und wovon nicht die Börse allein (das hätte wenig zu bedeuten), sondern der ganze Geldmarkt und die ganze Geschäftswelt auf's empfindlichste getroffen werden müßte.

Mit welchen Kosten das drohende Unglück schließlich abgewendet und gegen Schluß der Börse die wenigstens theilweise Wiederherstellung der Preise — (Rock Island-Aktien schlossen mit 194, nachdem sie bis auf 189½ herunter gewesen) — herbeigeführt wurde, entzieht sich der Feststellung. Das gehört zu den kleinen Geheimnissen der großen „Macher", worin sie dem gewöhnlichen Troß keinen Einblick vergönnen.

Daß sich das Unglück überhaupt hat abwenden lassen, ist der Gesundheit der allgemeinen geschäftlichen Lage zu danken. Bei minder großem Gedeihen von Handel und Gewerbe, minder günstigen Ernteaussichten und minder festem Vertrauen auf die Zukunft wäre der ganze Bau nationaler Prosperität bis in seine Grundvesten erschüttert worden.

Leider währen die guten Zeiten nicht ewig. Früher oder später werden den fetten Jahren die mageren folgen! Dann — wenn nicht eher — wird das tolle Treiben gewissenloser Spekulanten seine Strafe finden, und mit den Schuldigen werden die Unschuldigen zu leiden haben. Die Kapitalisation der Eisenbahnen der Ver. Staaten hat die ungeheure Summe von zwölftausend Millionen Dollars erreicht (Bonds und Aktien zusammen genommen). Unvermeidlich muß die Entwerthung solcher riesigen Kapitalanlagen verderbend einwirken auf alle Kredit- und Geschäftsverhältnisse. Kracht es erst einmal im Eisenbahnmarkt, so wird es alsbald allenthalben krachen.

Hierin liegt die Gefahr, wodurch Börsenmanöver solcher Art, wie die der Rock Island-Piraten, zur Untergrabung der allgemeinen Wohlfahrt führen.

* * *

Im Allgemeinen ist die Lage der amerikanischen Eisenbahnen heute besser als jemals zuvor. Jede Vermehrung der Bevölkerung, jedes Ausdehnen von Ackerbau, Handel und Gewerbe kommt ihnen zu Gute und erhöht ihre Einträglichkeit. Ihre Einnahmen sind größer als je und sind in beständiger Zunahme begriffen. Bei vernünftiger Finanzwirthschaft konnte die Gefahr eines Eisenbahnkrachs als künftig in diesem Lande für ausgeschlossen gelten. Angesichts der unablässig sich vollziehenden schwindelhaften Kapitalverwässerung jedoch, wovon die Rock Island-Bahn nur *ein* Beispiel aus vielen bietet, ist das Eintreten des Krachs nur eine Frage der Zeit.

Man bedenke, was die Ausführung dieses Planes zu bedeuten hat. Das jetzige Aktien-Kapital der Rock Island-Bahn im Betrage von $75,000,000 (bereits zur Hälfte verwässert durch eine frühere 100prozentige „Stock-Dividende") wird in eine Bondschuld verwandelt, und gleichzeitig werden neue Aktien ausgegeben im Betrage von $131,250,000, ohne daß das wirkliche Vermögen der Bahn auch nur durch einen Dollar neuer Kapitalanzahlung vergrößert worden wäre. Statt der alten Aktien, die nur verzinst zu werden brauchten, wenn ein Einnahme-Ueberschuß da war, hat sie jetzt eine entsprechende Bond- oder Hypothekschuld auf dem Halse, die unter allen Umständen verzinst werden muß, wenn die Bahn nicht als bankerott unter den Hammer kommen soll. Außerdem hat sie $131,250,000 neuer Aktien ausstehen, die gleichfalls verzinst werden sollen. Die neue Verwässerung beläuft sich wieder auf ungefähr 100 Prozent der Summe, die als der reelle Werth der bisherigen Aktien betrachtet werden konnte. Nichts erscheint gewisser, als daß eine angemessene Verzinsung dieser neuen Aktien — angemessen dem jetzigen Verkaufspreise — selbst bei den günstigsten Geschäftsverhältnissen unmöglich sein wird, und daß unter ungünstigen Verhältnissen überhaupt jede Verzinsung wird aufhören müssen. Dieselben Papiere, die man jetzt zu hohem Preise auf das Publikum abladet, und die nun als „Sicherheiten" in den geschäftlichen Verkehr übergehen, als Deckung von Anleihen dienen u. s. w., werden dann vielleicht keine 10 Cents am Dollar mehr werth sein.

— Ueberhöflich. — Schutzmann: Was fällt Ihnen denn ein, hier zu klingeln? — Student: Erlauben Sie 'mal; hier steht doch: „Man bittet zu klingeln!"

Um das Andenken des verstorbenen

Herrn A. M. Rothschild,

früheren Präsidenten unserer Gesellschaft,

zu ehren bleibt unser Laden am Mittwoch, den 30. Juli, den ganzen Tag geschlossen.

A. M. Rothschild & Co.

Enttäuschte Hoffnungen.

Die Dinge in Südafrika nehmen eine Entwicklung, die die an der Goldindustrie betheiligten Kreise mit ernster Sorge erfüllt. Die Minenmagnaten sehen alle Hoffnungen, die sie auf den Burenkrieg setzten, in Frage gestellt. Als die Johannisburger Minenkammer am 3. April zu ihrer jährlichen Generalversammlung zusammentrat, hielt Herr Rouliot eine längere Ansprache, in der er sich auch über die zu erhoffende Ermäßigung der Produktionskosten ausführlich äußerte, die durch bessere Organisation der Arbeiteranwerbung, durch Verbilligung des Dynamitpreises und durch Herabsetzung der Arbeitslöhne erzielt werden würde. Aber die Rechnung stimmt nun nicht. An Stelle der Lasten, welche die Minen unter dem Boerenregiment zu tragen hatten, ist die Kriegssteuer getreten, und der Mangel an Eingeborenenarbeit ist so groß, daß in den betheiligten Kreisen allen Ernstes der verzweifelte Gedanke erwogen wird, für die Gruben weiße Arbeiter zu einem Tagelohn von fünf Schilling anzuwerben.

Auch die Hoffnung auf strengere Anwendung der Gesetze über den Vertrieb alkoholischer Getränke hat sich nicht erfüllt. Englische Berichterstatter, die im Rufe guter Kenner afrikanischer Verhältnisse stehen, haben in diesen Tagen Schilderungen von der Ausbreitung der Trunksucht in Johannesburg nach London gelangen lassen, aus denen sich ergiebt, daß während der bereits einjährigen Dauer des Milner'schen Regiments die Verhältnisse in dieser Beziehung sich erheblich verschlechtert haben. Die ganze Wucht dieser Anklage kann nur Derjenige ermessen, der sich der unaufhörlichen Beschwerden erinnert, die vor dem Ausbruch des Krieges fast unablässig gegen die Boerenregierung erhoben wurden, die angeblich aus fiskalischen Gründen der Trunksucht Vorschub leistete, die Eingeborenen zum Alkoholgenuß verleitete und dadurch der Minenindustrie schweren Schaden zufügte. Damals stand es für die öffentliche Meinung in England fest, daß nur unter einer Regierung Wandel geschaffen werden würde, die so gut wie die englische verstanden habe, dem Mißbrauch des Alkohols zu steuern. Und nun wird nach einjähriger Verwaltung durch das temperenzbegeisterte England eine Zunahme der Trunksucht und in Zusammenhang damit von Räubereien und Einbrüchen gemeldet!

Wie bedenklich diese Verrohung der Sitten auch sein mag, so tritt ihre Bedeutung für die Entwicklung Südafrikas weit hinter der Arbeiterfrage zurück. Bei deren Beurtheilung stützen wir uns lediglich auf die Mittheilung englischer Berichterstatter, denen nichts ferner liegt, als die Aussichten der Goldindustrie in düstere Beleuchtung zu rücken. Sie müssen aber gleichwohl zugeben, daß der Mangel an eingeborenen Arbeitern keine vorübergehende Erscheinung ist, sondern sich nach menschlichem Ermessen dauernd fühlbar machen und der Entwicklung des Geschäfts hinderlich sein wird. Der Krieg hat eben auch das Verhältniß zwischen Weißen und Eingeborenen arg verschoben. Die jüngsten Mittheilungen aus Basutoland, an dessen Grenze das neunte berittene Infanterieregiment und eine Abtheilung der 14. Batterie abgegangen sind, lassen erkennen, daß die Engländer mit einem Aufstand des Häuptlings Joel rechnen, der um so bedenklicher wäre, als dieser der Unterstützung Lerothodis, des obersten Häuptlings, sicher sein könnte. Die Basuto sind, wie die Oranjeboeren aus schmerzlichen Erfahrungen wissen, militärisch nicht zu unterschätzen und der geistig am meisten entwickelte Kaffernstamm. Käme es zum Krieg mit ihnen, so müßten die Engländer darauf gefaßt sein, die Zulu und die Swazi an der Seite der Basuto zu finden. Eine mächtige Bewegung hat nach englischen Berichten die Eingeborenen Südafrikas ergriffen, die sich unter der Parole „Afrika für die Eingeborenen!" über das Land verbreitet. Verantwortlich dafür ist eine äthiopische Mission, die bereits den Grund zu der „unabhängigen Eingeborenenkirche von Südafrika" gelegt hat und unter religiösem Deckmantel die Schwarzen zur Abschüttlung des „Jochs des weißen Mannes" anspornt. Das Gefährliche dieser Bewegung liegt darin, daß sie die Schwarzen durch einen einigenden Gedanken zusammenschließt, während bisher in der Zersplitterung der Eingeborenen eine große Sicherheit für die Engländer lag.

Es wäre ein schwerer Schlag für England, wenn es, nachdem es kaum mit den Boeren Frieden geschlossen hat, in einen Kampf mit den Eingeborenen unter so erschwerenden Umständen verwickelt würde. Aber die Engländer dürften sich über das neue Unglück nicht beklagen. Denn die Verantwortung träfe Diejenigen allein, die den Krieg gegen die Boeren anzettelten, um unter billigeren Bedingungen reichere Ausbeute aus ihren Goldgruben zu ziehen, und die nun tief enttäuscht zu der Erkenntniß kommen, daß sie vergebens die Blüthe Englands aufgeopfert und Südafrika einer Wüste gleichgemacht haben.

Kurz und Neu.

* Bei der Jagd auf Hunde, für die noch keine Steuer entrichtet ist, erlitten gestern die Polizisten August Tronger, Fred Winbauer und Louis Sweeney in Maywood schmerzhafte Bißwunden, die ihnen die der Gefangennahme widerstrebende Köter beibrachten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Friedrich Johann Hochkirch

am Dienstag, den 29. Juli, im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Juli, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 428 School Str., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Hochkirch, Gattin.
Frank, Helena, Edward, Emil, Kinder.
Helena und Sophie, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Tochter

Ida Behn

im Alter von 19 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Juli, 12 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 6155 Loomis Str., nach der Evangelisch-Lutherischen St. Stephanuskirche an Englewood Ave., und von da nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Behn, Gatte.
William und Adeline, Eltern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Elisabeth J. Kuhn, geb. Albrecht,

im Alter von 32 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 454 E. 41. Str., am Donnerstag Morgen um 10 Uhr nach Oakwood. Tief betrauert von:

Rudolph J. Kuhn, Gatte.
Myrtle, Willard und Roy Kuhn, Kinder.
Carl und Sophie Albrecht, Eltern.
Fred und William Albrecht, Brüder.
Mrs. Ruchinsky, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin

Minnie Hoffmann

im Alter von 48 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 1138 Milwaukee Avenue, am Mittwoch, den 30. Juli, um 1.30 Uhr Nachm., nach dem Friedhof Forrest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Hoffmann, Gatte.
Louisa Ritter, Ernst Maas, Geschwister
Anna Maas, Schwägerin.

Milwaukee'er Zeitungen sind gebeten zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Harmonie Loge Nr. 3, O. D. H.

Schwestern und Beamten die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Hoffmann,

1138 Milwaukee Ave., am 28. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Juli, Mittags um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, nach Forrest Home. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Ulm, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Pocahontas Frauen Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Hoffmann,

1138 Milwaukee Ave., am 28. Juli gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 30. Juli, Mittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, nach Forest Home. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katharina Schoknecht, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

William Baumer

im Alter von 53 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 492 Wells Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Baumer, geb. Heil, Gattin.
Ida, Tochter. dimi

Todes-Anzeige.

North Chicago Lodge Nr. 157, A. O. U. W.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Bruder

William Baumer,

492 Wells Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Juli, um 2 Uhr Nachm., per Kutschen, von der Halle aus um 1.30 Nachm.

Henry Fischer, M. W.
Louis C. Brandt, Recorder.

Gestorben: A. M. Rothschild, am Montag, den 28. Juli, in seiner Wohnung, 3725 Michigan Boulevard. Beerdigung privat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Karl Rieck

heute in Glen-Ellyn, Ill., nach viermonatigem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren, 7 Monaten und 28 Tagen gestorben ist. Die tiefbetrübte Gattin:

Emilie, geb. Karel.

Beerdigungs-Anzeige später.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. mosdbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Altenheim- und Waisenhaus-Gesellschaft
— der —
Deutschen Odd Fellows
von Chicago und Cook County.
Pik-Nik
Sonntag, den 3. August 1902,
im Nord Chicago Schützenpark,
Belmont und Western Ave.
Eintritt 25c die Person. jl22,26,29,ag2

BISMARCK ...GARTEN...
N. Halsted und Grace Str.
Täglich Konzert.
Wenn es regnet, in der Konzerthalle. 11jl,bdsa*
Frei-Konzerte jeden Sonntag Morgen.

WURZ'N • SEPP'S
Gasthaus zum „Weißen Rößl"
242 EAST NORTH AVENUE.
Erster Klasse Restaurant u. Familien-Resort,
eingerichtet nach echt süddeutscher Art. Niemand versäume, sich diesen Platz anzusehen. Importirte Biere stets an Zapf. 1jl,bdsdia,1mo

FITZSIMMONS & JEFFRIES
haben ihr Pic Nic gehabt, aber die
International Association of Machinists
halten ein Pic-Nic ab am Sonntag, den 3. August, im Fox River Grove, zu welchem Alle eingeladen sind. Kommt und habt ein Pic-Nic. Züge verlassen das Northwestern-Depot, Wells Str.-Station, um 8:30, 9:30, 10 und 11 Uhr Vorm. und 1:30 Nachm., halten an Clybourn Junction, Maplewood, Avondale und Irving Park. somodimidosr

Verlangt:
10 erster Klasse Finishers an Coats, 3 Hand Knopflochmacher, 3 Knopf-Annäher an Coats, 4 Waisters (Männer) an Coats. Höchste Löhne; angenehme Arbeitsräume; kurze Stunden. Nachzufragen
192-194 Van Buren Str., 6. Floor.
dimido

POWERS LAKE, WISCONSIN.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern Bahn nach Genoa Junction. jn13,frsondi,2m
August Rothe.

Vielleicht ist Ihr
FURNACE
abgenutzt, verbraucht und Sie suchen nach etwas, was sich nicht abnutzt und verbraucht. Schreiben Sie an uns, wir werden die Sache genau untersuchen, ohne Unkosten für Sie. Vielleicht wird es Sie noch freuen, daß Sie es gethan haben.
Estate of P. D. Beckwith
DOWAGIAC, Michigan.

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. & Monroe St., Chicago
Alle Geschäftszweige, Stenographie, Typewriting („Touch"-Methode). Einzel-Unterricht. Prächtig eingerichtet. Moderne Methoden. Strikte Disziplin. Gründlichkeit und Genauigkeit sind Regeln der Schule. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 31 und alle Einzelheiten werden prompt geschickt. Sommer-Kursus jetzt eröffnet. 15jl*

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15jl,bdsa*

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2004. 1ly,11*

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institut um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 4lseitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 184 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute.

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist.
Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.

Lokalbericht.

Ausweis neuer Banken.

Drei neue hiesigen Staatsbanken, die Central Trust, die Federal Trust and Savings, und die Colonial Trust Co. erstatteten gestern dem Staats-Auditeur ihren ersten Bericht. Die von Charles G. Dawes mit einem Kapital von $4,000,000 ins Leben gerufene Central Trust Company wies Einlagen im Betrage von $6,225,454 nach, welche während der ersten 16 Tage ihres Bestehens bei ihr hinterlegt worden waren.

Bei der mit einem Kapital von $2,000,000 von J. P. Phillips organisirten Federal Trust Company, die am 2. Juni ihre Thüren öffnete, sind $3,812,082 in Einlagen hinterlegt worden, während die Colonial Trust Company, die nur ein Kapital von $200,000 hat, Depositengelder in der Höhe von $122,457 anführt. Die letztere Bank hat ihren Geschäftsbetrieb am 16. Juni begonnen.

Die National Bank of North America hat vor etwas über einem Monat ihr Geschäft eröffnet. Ihr Kapital beträgt $2,000,000, und die in der Bank hinterlegten Summen beliefen sich seither auf $6,104,044.

Mit Gewalt abgeschoben.

Gerade nachdem er durch ein Habeas Corpus-Verfahren seine Entlassung aus dem Gefängnisse erwirkt hatte, wurde James Reddington gestern Nachmittag im County-Gebäude von den Geheimpolizisten Alcock und Stevens und Sheriff Sheridan von Fond du Lac, Wis., verhaftet, in einer Kutsche nach dem Union-Bahnhof gebracht und von dort auf einem Zuge der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn nach Fond du Lac abgeschoben. Vor einigen Tagen wurde Reddington hier unter der Anklage, sich dort Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen verschafft zu haben, verhaftet. Sheriff Sheridan von Fond du Lac wurde benachrichtigt, und er kam nach Chicago, um den Gefangenen in Empfang zu nehmen.

Leichenfund.

In einem, theilweise mit Eisentheilen beladenen Güterwagen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn auf deren Geleisen in der Nähe der 21. Straße, wurde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes gefunden und nach Buffum & Perrigo's Bestattungsgeschäft an W. Wabash und 18. Str. geschafft. Aus Briefen, die in den Rocktaschen des Todten gefunden wurden, scheint hervorzugehen, daß der Verstorbene ein Angestellter der Panhandle-Bahn Namens Charles Dolan war. Man vermuthet, daß er in dem Güterwagen zu übernachten beabsichtigte und dort einem Herzleiden erlag.

Burke verurtheilt.

Gegen Robert Emmet Burke, den „schweigsamen Häuptling und Medizinmann" der hiesigen Tammany Hall, wurde gestern im Gerichtshofe des Richters Prindiville ein Zahlungsurtheil in der Höhe von $109 erlassen. Das Burrell Preß Clipping Bureau verlangte von dem ehemaligen städtischen Delinspektor $109 für geleistete Dienste, und da der mächtige Staatsmann aus der 21. Ward nicht anwesend war, als die Klage zur Verhandlung kam, blieb dem Richter Prindiville nichts Anderes übrig, als ein Urtheil zu Gunsten der Kläger abzugeben. Das Preßbureau hatte im Auftrag von Burke längere Zeit alle Zeitungsnotizen gesammelt und ihm zugestellt, welche auf seine Persönlichkeit Bezug hatten.

Lebenslänglich verurtheilt.

Die Gerichtsverhandlungen gegen Frank Kolar und John Hajny wegen der Ermordung von Horace Shrode vor Richter Kavanagh, fanden gestern Abend ihren Abschluß und die Geschworenen einigten sich auf lebenslängliche Zuchthausstrafe für Kolar und 25 Jahre Zuchthaus für Hajny. Die Geschworenen hatten sich um 2 Uhr Nachmittags zur Berathung zurückgezogen, erst um 10 Uhr Abends kamen sie zu einem Einverständniß. Mit kaltem, gleichgiltigem Gesichtsausdruck hörten die Angeklagten der Verlesung des Urtheils zu. Die Vertheidiger stellten sofort den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses. Das Eigenthümliche in diesem Falle ist, daß sowohl die Mörder, wie ihr Opfer, junge Burschen waren, und daß man kein weiteres Beweismaterial gegen die Angeklagten hatte, als ihr eigenes Bekenntniß, das sie, ihrer Behauptung nach unter Zwang, der Polizei abgelegt hatten. Kolar ist gerade 17 Jahre alt und Hajny beging vor etwa einem Monat seinen 18. Geburtstag.

Sommernachtsfest der Hermanns-Söhne.

In Clody's Grove, 2217 N. Clark Straße, werden am kommenden Sonntag die hiesigen Logen des Ordens der Hermanns - Söhne ein großes Piknik und Sommernachtsfest abhalten, für welches schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen im Gange sind. Außer anderen Vergnügungen der mannigfachsten Art steht auch ein großes Preiskegeln auf dem Programm, für welches nicht weniger als sechs werthvolle Preise ausgesetzt worden sind. Das Hauptkomite, welches mit den Vorbereitungen für das Fest betraut worden ist, setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzer, Reinhold Maurer; Sekretär, Oscar Jander; Schatzmeister, Christian Muth; F. Lindemann, Wm. Eck, Paul Rorsbach, F. Maaß, C. Homburg, John Krüger, H. Alm, N. Fieldse, Andreas Kremer, W. W. Lichtner. Schon die Namen dieser Herren bürgen dafür, daß Alles geschehen ist, um den Besuchern, die sich zweifellos in hellen Schaaren einstellen werden, einen vergnügten Tag zu schaffen.

Beamtenwahl.

Die kürzlich abgehaltene Beamtenwahl der Hoffnung-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern hatte das nachstehende Ergebniß: Ex-Präsidentin und Kaplanin, Frau Ernestine Steuernagel; Präsidentin, Frau Minna Lehmann; Vizepräsidentin, Frau Marianne Kohn; Schriftführerin, Frau Ida Reimer, 131 Bissel Str.; Rechnungsführerin, Frau Eva Fleig; Schatzmeisterin, Frau Pfaff; Verwaltungsrath: Frau Minna Ramsted, Frau Henrietta Kiederlein, Frau Anna Bechtel; Rechnungsausschuß: Frau Emilie Klein, Frau Karoline Weber, Frau Emma Laitsch; Führerin, Frau Cäcilie Eggers; Innere Wache, Frau Sophie Gruntzow; Aeußere Wache, Frau Marie Strich; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Frau Ida Hahn.

$50.00 nach California und zurück Chicago & Northwestern.

Tickets zum Verkauf den 29. Juli und vom 2. bis 10. August, giltig für die Rückfahrt bis zum 30. September. Inhaber dieser $50-Fahrkarten haben die Auswahl von drei täglichen Durchzügen von Chicago, einschließlich des hochfein elektrisch erleuchteten neuen Overland Limited, weniger als drei Tage Fahrzeit, und mit allen Reise-Bequemlichkeiten versehen. Standard Pullman Compartment und Touristen - Schlafwagen von Chicago täglich nach der Küste ohne Wagenwechsel. Persönlich geführte Exkursionen in Pullman Tourist Waggons jede Woche. Büchlein frei. Ticket-Office 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. 129,31ag2,4,6,8

Im Garn.

Im County - Zwinger schmachtet Alfred S. Cunningham, angeblich der beste Falschmünzer des Landes.

Er hat angeblich gestanden, seit dem Jahre 1898 50-Centsstücke fabrizirt und in Umlauf gesetzt zu haben.

Alfred S. Cunningham, angeblich der beste Falschmünzer des Landes, schmachtet zur Zeit im County-Zwinger. Seine Spezialität war die Verfertigung von 50-Centsstücken, in deren Herstellung er es zu angeblich einer bisher unerreichten Meisterschaft gebracht haben soll. Da er sich stählerner Stanzen bediente und die von ihm angeblich verfertigten Münzen so viel Silber wie die von der Regierungsmünze hergestellten enthielten, so soll sein Fabrikat nur von den Sachverständigen im Schatzamt als Falsifikat erkannt worden sein.

Er wurde in seiner Wohnung, im hinteren Theil des dritten Stockes im Gebäude No. 55 S. Morgan Straße, verhaftet. Als die Beamten des Bundesgeheimdienstes ihm Handschellen anlegten, soll er lächelnd geäußert haben: „Sucht nur erst nach Beweisen für Eure Beschuldigungen." Zwölf Stunden später hatten die Bundes-Geheimagenten Porter und Gallagher in einer Höhlung einer Zimmerwand einen Theil seiner Geräthe entdeckt. Als der 60jährige Arrestant davon in Kenntniß gesetzt wurde, brach er zusammen und weinte wie ein Kind. Dann gab er an, wo der Rest seiner Falschmünzer-Ausstattung gefunden werden konnte. Ehe der Bote zu den Beamten zurückkehrte, hatten letztere aber schon die gesammte Ausrüstung, Materialien und gegen 600 nachgemachte Halbdollarstücke gefunden. Cunningham, Maschinenbauer von Beruf, hat angeblich gestanden, daß er seit dem Jahre 1898 der Münze des Onkel Sam Konkurrenz gemacht hat.

Kapitän Porter wurde mittels Fernsprechers in Kenntniß gesetzt, daß im hinteren Theile des Gebäudes Nr. 55 S. Morgan Straße, ein Falschmünzer hause. Porter und Gallagher begaben sich sofort zum Bundes-Kommissär Foote und erwirkten einen Haussuchungsbefehl. Sie fanden Cunningham in Gesellschaft eines Nachbarn vor, mit dem er Bier trank. Er war überrascht, als ihn die Beamten von dem Zweck ihres Besuches in Kenntniß setzten, faßte sich aber schnell, und sagte lächelnd, sie sollten nehmen, was sie finden würden. Hilfsmarschall Patterson war inzwischen erschienen. Er nahm Cunningham in Gewahrsam. Als der Arrestant abgeführt wurde, rief er den Beamten zu: „Telephoniren Sie nach dem Gefängniß, sobald Sie wünschen, daß ich in Freiheit gesetzt werde."

Porter und Gallagher hatten schon zwei Stunden im Schweiße ihres Angesichtes gearbeitet, ohne etwas Verdächtiges zu finden. Kapitän Porter hatte die Thür einer an die Küche grenzenden Kammer geöffnet. Letztere war fast leer. Er beklopfte die Wände und den Fußboden, riß selbst einen Theil der Dielen los, fand aber keine Spur. Dann stieß er auf ein Brett, das lose war. Unter dem Brette fand er zwei Brecheisen. Zwei Minuten später entdeckte er eine geheime Oeffnung in der Wand, in der sich Schmelztiegel, eine große Presse und andere Geräthschaften befanden. Später stieß Gallagher mit dem Fuße gegen einen hölzernen Block, der ungewöhnlich schwer zu sein schien. Er prüfte ihn genauer, und fand, daß er aus zwei ineinanderpassenden Theilen bestand, die den Abdruck eines halben Dollarstücks enthielten. Andere Stanzen wurden in einer Drehbank verborgen gefunden. Insgesammt förderten die Beamten 20 Stanzen zu Tage. Unter der Bodenkammer versteckt, fand Kapitän Porter schließlich 600 nachgeahmte halbe Dollar - Stücke. Die gesammte Ausrüstung und die Münzen wurden mittels Expreßwagen nach dem Bureau der Beamten im Rand McNally-Gebäude geschafft. Cunningham wurde dem Bundes - Kommissär Foote vorgeführt. Er verzichtete auf ein Vorverhör und wurde unter $5000 Bürgschaft den Bundes - Großgeschworenen überwiesen.

Guter Fischzug.

Beim Zubereiten von Fischen für sein Abendmahl, welche er mit Mühe und Noth aus der kühlen Tiefe des Michigan-Sees herausgeholt hatte, fand der Zimmerman Sam Cilly aus Glencoe im Magen eines Barsches ein hartes glänzendes Klümpchen, von der ungefähren Größe einer Bohne. Der Fischer, der keineswegs ein Sachverständiger in der Metallurgie ist, gab den Fund dem Polizisten Brandt von der Glencoe-Polizeirevierwache. Brandt zeigte das glänzende Klümpchen einem Fremden, der kurz entschlossen dem Polizisten $5 dafür gab und später erklärte, daß es Gold sei.

Entweder — oder!

Richter Dunne hat den Staatsanwalt benachrichtigt, daß er einen Habeas Corpus-Befehl ausstellen und sich den früheren Bankier Charles W. Spalding aus dem Zuchthaus vorführen lassen werde, wenn ihm die Staatsanwaltschaft nicht baldigst eine schriftliche Eingabe unterbreite und in dieser den Beweis führe, daß das Parole-Gesetz vom Jahre 1899 verfassungsgemäß sei. Sollte der Richter einen derartigen Befehl erlassen, so wird Spalding in einigen Tagen hierhergebracht werden, um bei der Argumentirung in seiner Angelegenheit gegenwärtig zu sein.

Was ist Glück?

Der Volksmund antwortet: „Vergessen, was nicht zu ändern ist." Doch es gibt noch ein größeres Glück, und das ist die Erinnerung an ein schweres Mißgeschick, von dem man thatsächlich doch noch befreit worden ist. Die Tausende und aber Tausende, welche durch Dr. Eilsbee's berühmtes Heilmittel „Anakesis" von den Qualen der Hämorrhoiden befreit worden sind, bestätigen dieses Glück der Erinnerung in ihren Dankschreiben an P. Neustaedter & Co., Box 1216, New York, welche auf Ersuchen Proben von Anakesis kostenfrei versenden. bidosa

Verband amerikanisch-katholischer Vereine.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche findet in der „Association Hall", No. 153 LaSalle Str., die Jahresversammlung der „American Federation of Catholic Societies" statt. Der Eröffnung der Verhandlungen wird eine kirchliche Feier, geleitet von den Bischöfen P. J. Muldoon, S. G. Meßmer und James McFaul, in der Kathedrale „Zum heiligen Namen" vorangehen. Auf dem Programm für die eigentliche Eröffnung des Konventes stehen Bewillkommnungsansprachen von Gouverneur Yates und Bürgermeister Harrison. Zu den Konventsverhandlungen, die am Dienstag, den 5. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Min. beginnen, hat das allgemeine Publikum keinen Zutritt, doch soll am Dienstag Abend eine große öffentliche Feier veranstaltet werden. Für die zahlreichen von auswärts eintreffenden Delegaten wird am Montag, den 4. August, im Great Northern-Hotel ein Orientirungs- und Informations-Bureau eröffnet. In der Konvention soll auch ein daraufhin abzielender Plan zur Sprache kommen, den deutsch-katholischen Katholikenverband und die einzelnen Vereinigungen polnisch-, böhmisch-, französisch-katholischer Gesellschaften zu einem großen nationalen Verband zusammenzubringen. Die Verwaltungsbehörde der „American Federation" besteht aus folgenden Mitgliedern: S. G. Meßmer, James McFaul, Trenton, N. J.; T. B. Minahan, L. J. Kaufmann, New York; T. H. Cannon, Chicago; D. Duffy von Pottsville, Pa.; H. J. Fries, Erie, Pa.; Anthony Matre, Cincinnati; M. P. Mooney, Cleveland; N. Gonner, Dubuque, Iowa; E. D. Reardon, Anderson, Ind.; G. W. Gibbons, Philadelphia; P. H. McGuire, Pittsburg; G. Franchere, Chicago; L. Fabacher, New Orleans und C. O'Brien, Chicago.

Des Todtschlags angeklagt.

Am 20. November v. J. wurde Ferdinand W. Trapp gegen 6 Uhr Abends an California Ave. in der Nähe der Polk Str. erschossen, und Andreas Burkhauser und Louis Winistorfer haben sich nun vor Richter Smith auf die Anklage auf Todtschlag zu verantworten. Burkhauser und Winistorfer hatten in den Fabrikanlagen von Allis-Chalmers an der 12. Str. und Washtenaw Ave. die Stelle von der Union angehörenden Arbeitern angenommen, welche am 30. Mai 1901 an den Streik gegangen waren. Die beiden Nicht-Unionleute waren auf dem Wege nach Hause und behaupten, daß Trapp und noch ein anderer Mann ihnen nachfolgten. Vor der Wirthschaft 407 California Ave. geriethen die Vier in Streit und, nach den Aussagen von Burkhauser und Winistorfer, sollen Trapp und sein Genosse sie mit Gasröhren angegriffen haben. Darauf habe Burkhauser in berechtigter Nothwehr den Trapp erschossen und auch auf den anderen Mann zwei Schüsse abgefeuert, welcher, nachdem er dem Winistorfer eine gehörige Tracht Prügel ausgetheilt, entflohen sei.

Die Freunde von Trapp behaupten dagegen, daß Burkhauser und Winistorfer die Angreifer gewesen seien, daß sie Trapp mit Gasröhren niedergeschlagen und den wehrlos am Boden Liegenden kaltblütig erschossen hätten.

Greenberg bewaffnet im Gerichtssaal.

In dem Habeas Corpus - Verfahren vor Richter Chetlain, welches Frau Nellie Driver eingeleitet hat, um aus dem Gewahrsam des Sheriffs Magerstadt entlassen zu werden, trat Frl. E. L. Badger, eine Lehrerin, welche mit Frau Driver zusammenwohnt, als einzige Zeugin auf. Nach ihrer Vernehmung wurde die weitere Verhandlung auf nächsten Montag vertagt. Während der Verhandlung verursachte der Anwalt der Frau Driver, C. M. Hardy, Aufsehen durch die Erklärung, daß der Konstabler Greenberg, welcher die Verhaftung der Frau Driver veranlaßte, schwerbewaffnet im Gerichtssaale anwesend sei. Richter Chetlain wies den aufgeregten Rechtsanwalt mit der Bemerkung zur Ruhe, Greenberg habe als Beamter das Recht, Waffen zu tragen.

Schwer bestrafter Leichtsinn.

Beim Versuche, einen in Fahrt befindlichen Güterzug der Panhandle-Bahn an der 15. Str. zu erklimmen, glitt der 15jährige August Giesler, Nr. 586 W. 23. Str., aus und fiel unter die Räder, von denen seine Beine zermalmt wurden. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

Kurz und Neu.

* Die drei angeblichen Postmarder, welche nach hartem Kampfe in Süd Chicago verhaftet worden sind, heißen John Gilfoil, Whitney Pearl und Joseph Allen, alias Bernstein. Sie sind der Polizei angeblich in nichts weniger als vortheilhafter Weise bekannt und sollen ohne Ausnahme schon mehrfach vorbestraft sein.

* Wie in dem Bureau der Staatsanwaltschaft verlautet, hat Frau Verna Kelly, Nr. 5650 Monroe Ave., die Geldstrafe erlegt, zu welcher „Bill" Gallagher im zweiten Geschworenen-Bestechungsprozeß verurtheilt worden ist. Frau Kelly ist die Wittwe von James W. Kelly, dem Präsidenten der Stuart Oil Co., welcher vor etwa einem Jahre von einem Straßenbahnwagen überfahren und getödtet worden ist. Gallagher soll sich der Wittwe bei der Abfindung mit der Straßenbahngesellschaft so hilfreich erwiesen haben, daß sie jetzt aus „reiner Dankbarkeit" die $2000 aus eigener Tasche für ihn bezahlt haben soll.

* Mary Goubers, eine Gefangene in dem städtischen Arbeitshause, wurde dort entseelt auf ihrer Pritsche vorgefunden. Man glaubt, daß sie an Alkoholismus starb.

Aus den Polizeigerichten.

Unter $500 Bürgschaft wurde durch Richter Quinn der Pole Vladislof Kormeski wegen angeblicher Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen dem Kriminalgericht überwiesen. Frl. Rosalia Ewanzewski, No. 6346 Stoney Island Ave., behauptet, Vladislof sei ein Heirathsschwindler schlimmster Sorte. Am letzten Samstag Abend habe er sich nicht, wie er ihr feierlich zugeschworen, zur Trauung eingefunden und am Vormittag des nämlichen Tages habe er ihr, angeblich zur Bestreitung der Kosten der Hochzeit, $60 abgeluchst. Als der Angeklagte dann, frühmorgens, in seiner Wohnung, No. 3309 Morgan Str., verhaftet wurde, stellte es sich heraus, daß er alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen hatte.

A. W. Rush, auf Betreiben seiner vorgeblichen Gattin, Frau Bessie Rush, wegen Verlassens und Vernachlässigung verhaftet, erklärte vor Richter Kersten, daß er die Klägerin gar nicht kenne, sondern Frau und Kinder in Grand Rapids, Mich., habe, von wo er erst vor acht Wochen nach Chicago verzogen sei. Zur Erbringung von Beweisen für seine Behauptung bewilligte ihm der Richter der nachgesuchten zehntägigen Aufschub der Verhandlungen.

Dem verhafteten „Chauffeur" Chas. Huck, welcher das J. R. Robinson'sche Automobil auf dem „Midway" des Südparksystems so ungeschickt gelenkt hatte, daß es die von Gustav Anderson gelenkte Kutsche über den Haufen rannte, wurde von Richter Quinn drei Tage Zeit bewilligt, um Vorbereitungen zu seiner Vertheidigung treffen zu können. Der verletzte Rosselenker Anderson war nicht zur Verhandlung erschienen, aber Polizist O'Connor, welcher Huck verhaftet hatte, vertrat die Anklage.

Henry Leege und L. Berman wurden vor Richter Duggan in der Bezirkswache zu Englewood prozessirt, der erstere unter dem Verdacht des Einbruchdiebstahls, der andere unter der Anklage der Hehlerei; sie wurden an das Kriminalgericht verwiesen. Leege ist, wie die Polizei behauptet, in die Eisenwaarenhandlung von Thomas Wieted, No. 5551 Halsted Str., wiederholt nächtlicher Weile eingedrungen; er soll angeblich Bleiröhren wie auch Messingwaaren daraus entwendet und das gestohlene Gut an L. Berman, Nr. 5739 Halsted Str., verkauft haben.

Geriethen sich in die Haare.

Detektives und Konstabler geriethen sich wegen H. A. Clark, dem Aufseher der Bundesläden in Fort Du Chesne, Utah, der in Verbindung mit einem unliebsamen Auftritt im Laden der Juwelenhändler Loftis Brothers am Samstag Abend verhaftet wurde, in die Haare. Clark war dem Richter Hall vorgeführt worden, der sein Verhör verschob. Die Konstabler Roff und Fitzpatrick waren von Richter Martin mit der Vollstreckung weiterer, gegen Clark erwirkter Haftbefehle betraut worden.

Als sie Clark dingfest machen wollten, widersetzten sich die Detektives McLaughlin und Weber ihrem Vorhaben, unter der Begründung, daß der Arrestant sich noch immer in ihrem Gewahrsam befinde. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, die zur Folge hatte, daß die Detektives später wegen angeblichen Widerstandes gegen Beamte verhaftet wurden.

Verlangt $5000 Schadenersatz.

Nach einer gestern im Kreisgericht eingereichten Klageschrift begab sich die 1008 N. Paulina Straße wohnende Helen Dumke kürzlich in die Apotheke von George Remus, 952 Milwaukee Ave. und erkundigte sich nach einem Mittel, durch welches sie ihre Gesichtsfarbe verschönern könne. Der Apotheker soll dem Frl. Dumke angeblich eine Mischung verkauft haben, welche Quecksilber enthielt. Nach dem Gebrauch des Mittels will Frl. Dumke so krank geworden sein, daß sie die Hilfe von zwei Aerzten habe in Anspruch nehmen müssen und überdies, so behauptet sie, sei ihr Teint vollständig ruinirt. Sie verlangt deshalb ein Schönheitspflaster in der Höhe von $5000, auf dessen Zahlung sie den Apotheker nunmehr verklagt hat.

Zusammenstoß.

An 31. Straße und Indiana Avenue stieß ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem von Christopher Nelson, Nr. 446 46. Str., gelenkten Müllwagen zusammen. Letzterer wurde arg beschädigt, und Nelson, sowie Alexander Watts, ein 75jähriger Farbiger, der neben ihm auf dem Sitze saß, wurden auf das Pflaster geschleudert. Die Verunglückten, welche böse Verletzungen erlitten, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Kurz und Neu.

* Thom. A. Twohey, 32 Jahre alt, ein von der Wacker & Birk Brewing Company beschäftigt gewesener Bierfahrer beging in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 2695 W. Madison Straße Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt. Er soll in letzter Zeit stark getrunken haben.

Bestellt beim Kellner GRAPE-NUTS zum Frühstück

Das Hotel liefert es.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Größte Preiserniedrigungen vor Inventar-Aufnahme.

Am Donnerstag nehmen wir Inventar auf, und müssen wir unser Lager so viel wie möglich herunterbringen, deshalb die folgenden Offerten für

morgen, Mittwoch.

Extra-Spezialitäten.

- Brownie Spinning Tops, ein Set von 4 in einer fancy Holzschachtel ... 1c
- 250 Paar Kid Slippers für Damen, mit Front Goring, mit oder ohne Knöpfe, durchaus ganz solid, alle Größen, werth $1.50, zu ... 89c
- Wieboldt's Special Mixture Cut Plug, per Pfund ... 36c
- 500 Yards Lawn - Reste, werth bis zu 8c, so lange der Vorrath reicht, Yard ... 1¾c
- Dr. Millers Bitterwein, per Quart ... 46c
- Eine kleine Partie Stickerei-Edging und Insertion, etwas beschmutzt, so lange der Vorrath reicht, per Yard ... 2c
- Tafel-Messer- und Gabeln mit Holzgriff, das Paar ... 5c

Kleider.

- Arbeitshosen für Männer, gemacht aus durchaus ganzwollenen Hairline gestreiften und karrirten Cassimeres, reguläre $1.50 Werthe, zu ... 68c
- Einzelne Röcke für Männer, übrig geblieben von unseren $5.00 Anzügen, so lange der Vorrath reicht, zu ... 75c
- Waschbare Kniehosen für Knaben, werth 25c, zu ... 10c

1. Floor Spezialitäten.

- 775 Stücke Plat Valenciennes Point De Paris-Spitzen, Einsätze und Serpentine, bis zu 4 Zoll breit, bis zu 15c werth, gehen die Yard für ... 5c
- Eine kleine Partie von bestickten Taschentüchern für Damen, die 15c Sorte, für ... 7c
- Bestickte Kinderwagen-Decken, 35c werth, speziell ... 15c

Rest des Parkside Waist-Einkaufs zu 50 Cents am Dollar.

Odds und Ends, bestehend aus weißen und farbigen Waists, in Lawns, Percales, Gingham, Cheviots und Zephyrs, sämmtlich reichlich mit Spitzen und Stickerei besetzt, prachtvoll tucked und hohlgesäumt:

- Partie 1 — Odds u. Ends von 50c u. 58c Waists für ... 25c
- Partie 2 — Odds u. Ends von 75c u. 85c Waists für ... 38c
- Partie 3 — Odds u. Ends von 1.00 u. 1.38 Waists für ... 58c
- Partie 4 — Odds u. Ends von 1.50 u. 1.75 Waists für ... 78c
- Partie 5 — Odds u. Ends von 2.00 u. 2.25 Waists für ... 98c

Kurzwaaren.

- Nähfaden, 2 Spulen für ... 1c
- Hutnadeln, schwarze u. weiße Köpfe, per Dtz. ... 1c
- Plaid Box Cabinet Haarnadeln, enthält 60 Nadeln ... 1c
- 1 Partie Coraline Dreß Stays, per Set ... 1c
- Hump Haken und Oesen, 4 Dutzend für ... 1c
- Cotton Tapes, 2 Rollen ... 1c

Waschbare Skirts.

- Waschbare Skirts, Covert und Polka Dots, elegant besetzt, guter Werth zu $1.98, spezielle Räumung zu ... 68c
- Waschbare Sommer-Skirts, doppelte Flounces, Coverts und Polka Dots — voller Sweep, hochmoderne Muster — wurden für bis zu $2.25 verkauft — Räumung zu ... 98c
- Alle unsere guten waschbaren Skirts, welche für bis zu $3.98 verkauft wurden, echte Leinene und alle anderen fancy Skirts, speziell, zu ... 1.98
- Spezielle Räumung aller Shirtwaist-Suits, zu 4.98, 2.98, 1.48 und ... 85c

Räumungs-Verkauf von Waschstoffen.

- 100 Stücke Lawn und Dimities, blaue Tupfen und fancy Streifen, reg. zu 12½ verkauft, um zu räumen, die Yard zu ... 4¾c
- 500 Stücke weiße Victoria Lawns, 40 Zoll breit, die reguläre 18c Qualität — per Yard zu ... 8½c
- Alle unsere 58c, 48c und 39c Waschstoffe, wie Alberta Sateens, seid. Dimities und Musseline De Soie, müssen weg — die Yard zu ... 19c
- Blaues Ducking für Damen Suits und Skirts, die regulären 12½c Stoffe — per Yard zu ... 5½c

Räumungs-Verkauf von Strumpfwaaren.

- Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, 10c Werthe, zu ... 7c
- Braune und blau gemischte Männer-Socken, 8c Werthe, zu ... 4c
- Schwarze gerippte nahtlose Kinderstrümpfe, Odds und Ends, zu ... 5c

Große Räumung von Hemden und Unterzeug.

- Merino fancy gestreifte Unterhemden und -Hosen, Odd und Ends, 58c Werth, für ... 38c
- Fancy Percale Negligee - Hemden, mit 2 extra Kragen, assortirte Muster, 50c Werth, für ... 38c
- Jersey gerippte tief ausgeschnittene Leibchen für Damen, fancy besetzt, 15c Werth, für ... 9c
- Fancy Percale Waists für Knaben, assortirte Farben, Größen 4 bis 13, 29c Werth für ... 19c

Droguen-Dept.

- Hamburger Blutreinigungs-Thee ... 9c
- Heinrichs Lightning Pastes für Ungeziefer, 25c Größe ... 9c
- Beef, Wine & Iron, 1 Pt.-Flasche ... 25c
- Severas Headache Wafer, 25c Größe ... 15c
- Fountain Syringe, 2 oder 3 Qt. Größe ... 19c
- „True Blue" Theerseife, Stück ... 3c
- Perfection Zahnstocher, 2 Schachteln für ... 5c
- Sure Pop Corn Cure, p. Schachtel ... 5c

Volkstheater in Frankreich.

Der Gemeinderath von Paris wird sich in Kurzem mit dem Plan eines Volkstheaters zu beschäftigen haben, den ihm Paul Escudier vorlegen soll. Es handelt sich darum, die alte und malerische Arena von Lutetia einzurichten, um in ihr Vorstellungen unter freiem Himmel zu geben. Es würde dies nicht das erste Volkstheater sein, das Frankreich aufzuweisen hat. Wie man sich in Deutschland in letzter Zeit bemüht, auf dem Lande Theateraufführungen im einfachsten Rahmen zu veranstalten, so gibt es in den französischen Provinzen schon eine ganze Anzahl solcher Volkstheater. Bekannt sind die großen Festaufführungen in den Arenen von Béziers und Orange; aber es gibt auch eine Reihe einfacherer Theater mitten in Wäldern oder in Bergen, die ländlicher, volksthümlicher sind, und unter denen die von Bussang, Gérardmer, La Mothe-Saint-Héraye als die wichtigsten zu nennen wären. Als Typus dieser Volkstheater unter freiem Himmel sei das von Maurice Pottecher in Bussang zum ersten Mal im Jahre 1895 ins Leben gerufene genauer erwähnt. Den Boden bildet hier der Rasen des Berges, der geschnitten und niedergetreten ist, damit die Stufen, die man in den Boden einschneidet, genügenden Widerstand bieten; die Bühne, die von den Förstern erbaut ist, enthält keine anderen Materialien als die Tannen des benachbarten Waldes, der auch den Hintergrund der Decoration bildet. Für Paris will man sich mehr an das Vorbild von Béziers und Orange halten, wo große Aufführungen von Compositionen von Saint-Saens unter Mitwirkung der Künstler der Oper und der „Comédie Française" mit imposanten Chormassen veranstaltet werden. Ein solches Theater würde gewiß auch in Paris seinen Erfolg haben; aber es ist die Frage, ob man es wirklich noch als „Volkstheater" bezeichnen kann. Vielleicht haben die Recht, die da meinen, Paris brauche ein Volkstheater ganz anderer Art, nämlich ein Theater mit sehr niedrigen Eintrittspreisen. Es gibt ja auch billige Plätze in den großen Pariser Theatern, aber nur in sehr geringer Zahl. Das wahre Theater für das Volk in Paris würde jedenfalls ein Theater wie die anderen städtischen sein, in dem man gute Stücke spielt, in dem aber alle Plätze billig sind.

— Verrathen. — Herr (zu einem Backfisch): Ei, Fräulein Röschen! Sie sehen heute so reizend aus wie eine Blume, die der Morgenthau geküßt hat. — Backfisch (züchtig und verschämt): Morgenthau — nein, so hieß er nicht.

— Immer Ingenieur. — „Die Frau Müller wird mit jedem Tage dicker." — Ingenieur: „Ja, die reine — Expansionsmaschine"

Gut passende Kragen sind so angenehm, daß es sich verlohnt, unseren Namen im Kragen zu suchen, des Angenehmen seid Ihr sicher, wenn Ihr den Namen findet. Wir erwähnen zwei neue: Cluett Marke „Albine", 25c; Arrow Brand „Ashbourne", 15c.

Cluett oder Monarch Hemden passen Euch so gut wie der Kragen. Die meisten Händler haben sie.

Cluett, Peabody & Co.

j129,ag2

Versicherung gegen Zwillinge.

Bei Gelegenheit der Erkrankung des Königs Eduard wurde der verschiedenen merkwürdigen, auf dem Festlande nicht üblichen Versicherungszweige Erwähnung gethan, die in England zu Hause sind. Die originellste unter den originellen Versicherungen, die man bei einzelnen Londoner Versicherungsgesellschaften abschließen kann, ist die Versicherung gegen — Zwillinge! Sie ist von erfindungsreichen Versicherungstechnikern für diejenigen Familienväter erdacht worden, die es gerade nicht als Segen betrachten würden, wenn der Himmel sie mit Zwillingen beschenken würde; ein Mann in kleinen Verhältnissen, selbst wenn er über ein weites, liebendes Vaterherz verfügt, braucht es ja auch thatsächlich nicht als angenehme Ueberraschung zu empfinden, wenn er neben das schon bereit stehende Kinderwägelchen plötzlich und unvermuthet noch ein zweites stellen muß — ein solches Ereigniß kann für einen bescheidenen Haushalt zu einer das Budget in schwerer Weise gefährdenden Katastrophe werden. Und so haben manche englische Versicherungsgesellschaften auch für besorgte Familienväter eine Art „Katastrophenversicherung" in ihr Programm aufgenommen; man kann sich für eine geringe Prämie bei ihnen gegen das Erscheinen von Zwillingen versichern, ja, wenn sich ein Unglücklicher, von besonders bösen Ahnungen bedrängt zeigt, so nehmen sie auch Versicherungen gegen — Drillinge und Vierlinge entgegen. Höher geht es dann wohl nicht mehr. Selbstverständlich sind die Versicherungssummen gewöhnlich keine sehr bedeutenden; dem Versicherten ist es ja in erster Linie nur darum zu thun, die Auslagen auf die Hand zu erhalten, die ihm aus einer nicht regelrechten Familienvermehrung erwachsen.

Ich heile alle nervenkranken MÄNNER

Der Wiener Spezialarzt.

Junge oder alte Männer, die einen energischen Willen, Unternehmungsgeist und warmes Temperament wünschen, sollen nicht versäumen, den Wiener Spezialarzt, den hervorragenden Meister-Spezialisten, zu konsultiren. Wenn Ihr an den Folgen von Ausschweifungen und Ausschreitungen, Nervenschwäche oder einem allgemeinen Zusammenbrechen des Körpers leidet, so sollet Ihr keine Zeit verlieren, sondern sofort zu mir kommen und mir vertraulich Euer Leiden erzählen. Ich werde Euch meine Methode ausführlich erklären und Euch sagen, weshalb meine Original-vervollkommnete Methode Euch heilen wird. Seit den letzten zwanzig Jahren bildeten Männerkrankheiten meine Spezialität und ich kenne diese besser, als irgend ein anderer lebender Mensch. Experimente und Theorien sind ein Ding der Vergangenheit. Meine Behandlung basirt auf den modernsten und wissenschaftlichsten Prinzipien, gestützt auf Jahre von erfolgreichen Heilungen. Ich heile auch

Zehrende und schleichende Krankheiten, Varicocele, Striktur, Blutvergiftung

und alle Krankheiten der Blase und Nieren. Meine Kur ist bestimmt. Ich habe Tausende kurirt. Viele davon waren als hoffnungslos aufgegeben. Ich mache starke Männer aus Wracks. Sie erhalten ihre Gesundheit wieder durch die Kraft eines Meister-Spezialisten. So sicher wie Ihr zu mir kommt, so sicher heile ich Euch auch. Wenn Euer Körper durch Laster, Ausschweifungen und Uebertretungen geschwächt ist, wenn Eure Lebenskraft durch Ueberarbeitung und Sorgen dahin ist, wenn Euer Körper von irgend einer Krankheit befallen ist, so seid Ihr es Euch selbst als Mann schuldig, sogleich ein Kraft-Wiederherstellungsmittel zu suchen und anzuwenden.

Wartet nicht — Morgen mag es zu spät sein. Jetzt ist es Zeit zum Handeln. Geld ein Mann und laßt Euch nicht durch Euren Stolz abhalten. Ganz gleich wie oft Ihr vergeblich anderswo Hilfe zu erlangen suchtet, ganz gleich, was Andere sagen oder thun, dieses ist ein Euch gerichtet und Ihr solltet es beachten, wo Euch diese Gelegenheit geboten wird. Hört auf zu schwanken. Aendert jetzt Euren Lebenswandel und Ihr habt eine große Zukunft vor Euch.

Ich berechne nichts für Rath oder Konsultation. Alle Männer, die ärztlichen Rath brauchen, sind eingeladen, hereinzukommen und mit mir zu sprechen. Es kostet Euch keinen Cent. Wenn Ihr beschlossen habt, bei mir in eine Behandlung zu treten, so garantire ich eine vollständige Heilung und Wiederherstellung der Gesundheit. Wenn Ihr nicht persönlich wegen Auskunft kommen könnt, schreibt mir offen und ausführlich und ich gebe Euch meine Ansicht kostenfrei zusammen mit meinem „Home Cure System.“

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

Das älteste deutsche medizinische Institut in Amerika.

246—248 State Str., 3. Floor, gegenüber Rothschild's Dep't-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abds. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

REPORT OF THE CONDITION

—OF THE—

HOME SAVINGS BANK

Chicago National Bank Bldg., 152 Monroe St.

At the Opening of Business July 24, 1902.

RESOURCES.

Municipal Bonds	$ 37,000.00
Municipal Certificates	239,000.00
Railroad Bonds	1,275,000.00
Other Bonds	690,000.00
Cash on Hand and in Banks	177,097.67
Total	$2,418,097.67

LIABILITIES.

Capital	$ 100,000.00
Surplus	25,000.00
Undivided Profits	14,007.58
Premium Account	38,095.37
Savings Deposits	2,240,994.72
Total	$2,418,097.67

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank, and does not receive commercial accounts. Its funds are invested in the highest class of public securities, thus rendering its resources available in any condition of the money market. No investments are made in private securities of any kind, nor are any loans made on such securities.

DEPOSITS. Deposits in sums of one dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed on the last days of June and December. If not withdrawn, the interest is added to the principal, thereby giving depositors compound interest. Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

MARRIED WOMEN AND MINORS. Under the charter of the bank, married women and minors are secured in the absolute control of their deposits.

OFFICE HOURS: 10 to 3; Saturdays, 9 to 12.

DIRECTORS:

JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS, WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN, JOHN R. WALSH, ANDREW McNALLY, MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:

W. J. ONAHAN, President.
MAURICE ROSENFELD, Vice-Pres't.
CHAS. E. SCHICK, Cashier.

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. 3aug.bdosom*

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu besten Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdsa,bis

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz.“
Dearborn.—„The Storks.“
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Die Telephonmädel!

Folgen den schließlich befriedigten Depeschenboten.

Sie klagen über Günstlingswirthschaft und Kleidervorschriften.

Forderungen der Straßenbahn-Stallleute

Die netten Telephonmädel haben auch ihren Kummer! Und wenn's bis Donnerstag nicht anders wird, dann hat's „geschellt“. Sie beschweren sich, daß die Betriebsleiter Günstlingswirthschaft treiben, diejenigen, welche den Herren besonders nahe stehen, die besten Stellen, Tagarbeit zu $40 den Monat, erhielten, und die Uebrigen, sie mögen so fleißig sein wie nur möglich, als Aushilfe zum Nachtdienst versetzt würden. Dies verpflichte zur Arbeit von 4½ Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends, und dafür werden nur $25 den Monat bezahlt. Des Weiteren paßt es den jungen Damen nicht, daß sie nur einfache, schwarze Kleider tragen dürfen, ein Metallschild mit der Nummer an die Brust heften müssen und in das einfach zurückgekämmte Haar eine Metallplatte, welche einen empfindlichen Einfluß auf die Augen haben und das Haar zerreißen soll. Das Brustschild ruinirt angeblich die Kleider. Im Fernsprechamt sind 150 junge Damen angestellt, von denen zwei Drittel Tagdienst thun. Präsident Lightall von der Federation of Labor untersucht die Beschwerden. Wie verlautet, gehören fast alle jungen Damen einer Union an.

Der Appetit kommt beim Essen. Die jugendlichen Depeschenboten der Postal Telegraph Co. sind gestern Mittag abermals an den Streik gegangen, doch kehrten sie Abends um 6 Uhr zur Arbeit zurück. Geo. V. Lightall, Präsident der Federation of Labor, ließ die Knaben um 3 Uhr Nachmittags nach Kochs Halle, 104 Randolph Str., kommen, und volle 200 folgten seinem Rufe. Kaum waren sie aber versammelt, als der Präsident der Depeschenboten-„Union“ auf die Wandtafel folgende neue Forderungen niederschrieb: $1 für achtstündige Tagarbeit, $1.25 für Sonntagarbeit. Anerkennung der Union. Wiederanstellung der Clerks bei zehnstündiger Arbeit. Bezahlung für Ueberzeit. Depeschenboten, Nachtarbeit, $1, Sonntags $1.25 bei neunstündiger Arbeit. Der Präsident der Union gehört anscheinend der am Tage beschäftigten Schaar an, denn für diese verlangte er eine Stunde weniger Arbeitszeit als für die Nachtarbeiter, bei gleichem Lohn! Die Jungens schrien Hurrah über die Organisation der Union, J. J. Fitzpatrick drehte die Tafel um, und Lightall konnte in seiner Rede fortfahren. Er erklärte den Knaben, daß sie 75 Cents den Tag bei zehnstündiger Arbeit verdienen würden und 7½ Cents die Stunde für Ueberzeit, das sei mehr als die Knaben der Western Union erhielten.

„Die erhalten $6 die Woche!“ rief ein kleiner Knirps, und ein allgemeiner Aufstand folgte.

„Jetzt aber Ruhe!“ donnerte Lightall dazwischen. „Ihr Jungens habt lange genug Dummheiten gemacht. Ihr erhaltet 75 Cents, und wenn Ihr damit nicht zufrieden seid, so lassen wir Euch laufen. Wie viele von Euch werden die Arbeit aufnehmen?“

Etwa die Hälfte antwortete, und als Herr Lightall sie anwies, sich sofort auf dem Telegraphenamt zu melden, verließen sie die Halle. Auf dem Wege wurden sie von den Unzufriedenen aber „belehrt“, mit Hilfe von Knüffen, und kein einziger erschien im Telegraphenamte! Eine Stunde darauf rieb ihnen Lightall gründlich den Kümmel, und das half. Um 6 Uhr Abends waren sie sammt und sonders an der Arbeit.

* * *

Die Angestellten der City Railway Co. haben gestern Abend über den Befund des Schiedsgerichtes berathen, dessen Annahme aber verschoben, bis alle Lohnangelegenheiten geregelt sind. Die in den Wagenschuppen beschäftigten Leute sind bei den bisherigen Verhandlungen ganz unberücksichtigt geblieben. Diese haben nun folgende Forderungen gestellt, über deren Gewährung sie zur Zeit mit dem Hauptbetriebsleiter McCulloch berathen: 12½ Prozent Lohnaufschlag und 50 Prozent mehr für Ueberzeitarbeit für die „Shopmen“, welche jetzt 25 Cents die Stunde bei achtstündiger Arbeit bekommen; Wagenausbesserer und andere Handwerker, 25 Prozent Aufschlag. Die Leute bekommen jetzt $1.75 und $2 für zehnstündige Tagesarbeit. Gewöhnliche Arbeit, 20 Prozent Aufschlag. Jetzt erhalten solche Angestellte $1.50, $1.75 und $2 für zehn- und dreizehnstündige Arbeitszeit. Sollte Herr McCulloch diese Forderungen ablehnen, so werden dieselben dem Schiedsgericht unterbreitet werden. Sollte eine Verständigung nicht möglich sein, so steht ein Streik in Aussicht.

Morgen Nachmittag werden die Angestellten der Union Traction Co. mit dem Präsidenten der Gesellschaft, J. M. Roach, ihre Lohnskala besprechen.

* * *

Heute Abend finden folgende Arbeiterversammlungen statt:

Kabel-Kanal-Arbeiter — 155 Randolph Str.
Backsteinleger und Steinhauer — Bricklayers' Hall.
Schuhputzer — 144 W. Madison Str.
Angestellte im Waarenversandts-Geschäft — 132 Fifth Ave.
Walzblecharbeiter — 198 Madison Str.
Dampfröhrenleger — 179 Clark Str.
Retail Clerks, Nr. 195 — 70 Adams Str.
Bauschreiner Union Nr. 1 — 122 La Salle Str.
Bauschreiner Union Nr. 2 — 188 Blue Island Av.

Vergnügungskalender.

Der Germania-Frauenverein hat alle Vorbereitungen getroffen, um morgen, Mittwoch, Nachmittags und Abends, im Excelsior-Park, Elston Avenue und Irving Park Boulvd., seinen Mitgliedern und deren Freunden ein echtes großes Sommervergnügen zu bieten. An Speise und Trank, wie auch an Belustigungen aller Art wird es nicht fehlen. Wie alle früheren Veranstaltungen dieses strebsamen Vereins, so wird voraussichtlich auch dieses Piknik einen überaus genußbringenden Verlauf nehmen.

Auf der großen Insel im Humboldt-Park hält der Roosevelt-Frauenverein übermorgen ein echt deutsches Familienfest ab. Von den Theilnehmern wird erwartet, daß sie „Lunch“, Tassen und frohe Stimmung mitbringen, für Kaffee, Limonade und Eiscream, sowie gut Wetter wird der Festausschuß sorgen, bestehend aus den Damen Sophie Heubach, Frau Schutt und A. Knopp. Auch Spiele für die Kinder wie für die Erwachsenen sind vorgesehen. Das Piknik beginnt um 8 Uhr Morgens und dauert bis 11 Uhr Abend. Die Vereinssekretärin, Frau Sophie Heubach, 699 Haddon Ave., macht darauf aufmerksam, daß alle deutschen Frauen und Jungfrauen, welche unter 18 und noch nicht viel über 50 Jahre sind, sich voller Gesundheit erfreuen, und einen guten Ruf haben, Mitglieder des Vereins gegen nur 50 Cents Eintrittsgebühr werden können. Zweck des Vereins ist Unterstützung in Krankheitsfällen und der Hinterbliebenen beim Hinscheiden eines Mitgliedes. Auch werden die Geselligkeit und gute deutsche Sitten gepflegt, und es wird alleweil „deutsch gebabbelt“, wie der Pfälzer sagen würde.

Der Näh- und Hilfsverein des Deutschen Hospitals wird auch in diesem Jahre wie in manchen der vorhergegangenen, ein Sommerfest abhalten, und zwar am nächsten Donnerstag in Ertl's Grove an Addison Straße und Ashland Avenue. Es steht zu erwarten, daß auch dieses Mal, wie bei früheren Gelegenheiten, zahlreiche Freunde und Gönner des Hospitals sich an dem Feste betheiligen werden. Der gesammte Reinertrag des Pikniks kommt dem genannten Krankenhause zu Gute. Eintrittskarten zum Preise von 25 Cents sind bei allen Mitgliedern des Näh- und Hilfsvereins, sowie in der Office des Deutschen Hospitals, Larrabee Str. und Grant Place, zu haben. Es sind umfassende Vorbereitungen für Unterhaltungen aller Art getroffen; an Vergnügen für jeden, auch den anspruchvollsten Festbesucher, wird es nicht fehlen.

Durch das Regenwetter am letzten Sonntag sah sich das Festkomite des Pfälzer Vereins veranlaßt, das von ihm sorglich vorbereitete Volksfest auf den nächsten Sonntag zu verschieben. Dasselbe wird nach dem nämlichen großartigen Programm in Ertels Grove, Ashland Ave. und Addison Str. stattfinden und voraussichtlich einen glänzenden Verlauf nehmen. Alle vorher gelösten Eintrittskarten haben alsdann Giltigkeit. Das Fest wird für Alt und Jung eine Hülle und Fülle von köstlichen Genüssen bringen, denn der aus erfahrenen Mitgliedern bestehende Anordnungs-Ausschuß hat die Vorbereitungen bestens getroffen. Ganz besonders erwähnenswerth ist die naturgetreue Wiedergabe des in der Heimath weit und breit bekannten Derkmer Worschtmarktes mit allerlei dazu Gehörigem: Tanz, Gesang, Volksspielen und sonstigen Belustigungen, wie sie in der Pfalz zur Erheiterung des sommerlichen Volkslebens dienen. Auch ein großes Preiskegeln für Herren und Damen findet statt, wozu werthvolle Preise gestiftet sind. Zu bemerken ist ferner, daß Herr Georg Schuster, der Herbergsvater der Pfälzer, einen heimischen Tropfen verschänkt, den er besonders zu diesem Fest importirt hat und für dessen Reinheit er haftet. Wer sich also nach echt fröhlicher Pfälzer-Weise amüsiren will, der versäume nicht, diesem Feste beizuwohnen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der Festplatz ist leicht zu erreichen. Alle Lincoln Ave.-Cars transferiren bis zum Grove für 5 Cts.

Am nächsten Sonntag wird die Altenheim- und Waisenhaus-Gesellschaft der deutschen Odd Fellows, welche im Ganzen 23 Logen umfaßt, ein großes Sommerfest im Nord-Chicago-Schützenpark zum Besten ihrer beiden Wohlthätigkeitsanstalten abhalten. Das Altenheim befindet sich in Mattoon und das Waisenhaus in Lincoln, Ill. Ein aus Mitgliedern der betheilgten Logen zusammengsetztes Komite hat die Vorbereitungen für dieses Fest, welches einen echt deutsch-volksthümlichen Charakter annehmen soll, mit großer Sorgfalt getroffen. Das betreffende Komite besteht aus den Herren Robert Hirsch, Präsident; John G. Blessing, Vorsitzender; F. W. Tegtmeyer, stellvertretender Vorsitzer; G. F. H. Ehlers, Sekretär; Henry Braumoeller, Schatzmeister; Karl Simon, Gustav A. Betscher, Paul Merkel, Henry Jüngling, John Haak, Albert Streibel, Karl Hill, Jakob Bachom und den Damen Bertha Liebig, Julia Weber, Katharina Höfer und Elisabeth Götter.

Der Damenverein Edelweiß wird am nächsten Sonntag, den 3. August, im Eureka-Park, Irving Park Boulevard und Bernard Str., sein viertes großes Piknik veranstalten, für welches von einem aus in solchen Sachen wohlerfahrenen Mitgliedern bestehenden Komite bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen wurden. Küche und Wein- nebst Bierausschank werden sich als wohlbestellt erweisen; auch an Fruchteis, zuckernen Leckerbissen und feinen Backwaaren, an Kaffee und Kuchen, wird es nicht fehlen, und ganz besonders war das Arrangementskomite auch darauf bedacht, für flotte Tanzmusik zu sorgen. Daß nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von deren zahlreichen Freunden und Bekannten dem Fest schon im Voraus großes Interesse entgegengebracht wird, ist bei der Beliebtheit des Damenvereins „Edelweiß“ wohl nicht anders zu erwarten. Anfang 12 Uhr Mittags. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Leset die „Sonntagpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. modi

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. 3832 S. Ashland Ave. bimido

Verlangt: Guter Hufschmied. 215 West 18. Str.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers. Nachzufragen: 120½ Quincy Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Guter Lohn. 186½ S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Preßmann für kleine Druckerei (Cylinder), stetig. Adr.: U. 808 Abendpost.

Verlangt: Bäcker. 4927 Justine Str.

Verlangt: Schuhmacher, tüchtiger, älterer Mann, für Reparaturen. 523½ Wells Str.

Verlangt: Junge, das Cornice-Geschäft zu erlernen. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Presser, junger Mann, an Rock-Canvas. 481 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. Muß deutsch und englisch sprechen und etwas Erfahrung im Verkaufen haben. 1554 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei gute Tabakstripper für Wrapper und Binder. Guter Lohn. 1519 Diversey Blvd.

Verlangt: Guter Teamster. 591 N. Hermitage Ave. Nachzufragen nach 7.

Verlangt: Strippers, erster Klasse Filler. Lohn $6. Gustav A. Mueller, 1644 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls, einer der selbstständig arbeiten kann. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge. Lohn $7 pro Woche. 661 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter in Saloon. $10 pro Monat und Board. Einer, der englisch sprechen kann. Beständige Arbeit. 139 Ost Erie Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Cakes. $15 die Woche, leichter Platz. 196 W. Van Buren Str.

Verlangt: Wurstmacher zum Arbeiten. 3041 Emerald Ave.

Verlangt: Guter Bartender, ledig, sofort. H. J. Kolze, 64. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schuhmacher. 653 Wells Str. Nachzufragen 473 Larrabee Str.

Verlangt: Schuhmacher, junger Mann. Indiana und 43. Str.

Verlangt: Braten-Koch, $40; Waiter, $10; Pantry Junge, $18. Sofort vorzusprechen Zimmer 4, 201 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Klempner, muß Empfehlungen haben, stetige Arbeit. 514 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Kellner. 173 Madison Str. dimi

Verlangt: Schmied und Helfer. Frank Kunz, Wilmette, Ill. Nehmt Evanston Electric Car. dimi

Verlangt: Junger Mann an Brot. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Blacksmith. Muß Pferde beschlagen können. 958 N. California Ave.

Verlangt: Tinner. Guter Lohn. Beständige Arbeit. 1320 51. Str.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. 189 Webster Ave.

Verlangt: Junger Porter. Philip Stockhausen, Lincoln Ave. und Robey Str.

Verlangt: Painter. 297 Lee Ave., nahe California und Belmont Ave.

Verlangt: Erfahrener Bäcker, nüchtern und stetig. J. R. Thompson's, 75—77 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 370 W. 12. Str., Arbeiterhalle. dimi

Verlangt: Pelz-Finishers und Liners. 182 State Str., Zimmer 50.

Verlangt: Deutscher Bartender und deutscher Gärtner. Morrell Agency, 146 State Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Kutscher für 3 Pferde, Wagen und Geschirr. Nachzufragen: Blumenladen, 548 West Madison Str. — Lohn $11.

Verlangt: Gebe einem armen Jungen Heimath und Erziehung. Muß arbeiten. Adr.: 1190 N. 48. Ave. dimidofr

Verlangt: Kollektoren und Agenten für Versicherungs-Gesellschaft. Angenehme Stellung mit gutem Verdienst. 9 bis 12 Uhr. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. dimido

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit. Muß ein guter Melker sein. Nachzufragen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, Zimmer 400, 189 LaSalle Str.

Verlangt: Bäcker, sofort. Beständige leichte Arbeit. M. Wittenberg, 151 Newberry Ave. dimi

Verlangt: Ein Cakebäcker als erste Hand und ein Junge zum Helfen. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Draht-Arbeiter. Beständige Arbeit und guter Lohn. 73 West Washington Str.

Verlangt: Guter starker Junge, um sich im Haus nützlich zu machen. Kost und Logis und $15 monatlich. August E. Neff, 2800 N. 47. Pl. Nehmt Elston Ave. Car.

Verlangt: Guter deutscher Waiter. 486 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Tüchtiger Mann als Porter und Waiter, muß seine Arbeit verstehen und beständig und nüchtern sein. guter Lohn. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Beschäftigung. 50 Cts. den Tag. 404 Center Str.

Verlangt: Junge für leichte Arbeit. 205 Wells Str.

Verlangt: Kollektor und Verkäufer, muß englisch sprechen. 341 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, $2 bis $3 per Tag und Kost; billige Fahrt. — 200 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit in Iowa, Minnesota, Dakota; $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. — 100 Arbeiter für Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 117 South Canal Str., gegenüber dem Union-Depot. 27jl,1mX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: Cabinet Makers, erster Klasse Leute für feine Möbel. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. 24jl,1wX

Verlangt: Iron Leaf Arbeiter und Blacksmith, erster Klasse Arbeiter, in dieser Arbeit erfahren. The A. H. Andrews Co., Oakley und Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Blacksmith Helfer. Junger Mann, der Pferdebeschlagen zu lernen wünscht. 404 E. North Ave. modi

Verlangt: Mann für Pickel Fabrik; muß Küferarbeit verstehen. 57 Frankforth Str. mdi

Verlangt: Messing-, Scroll- und Draht-Arbeiter. Erfahrene Männer an Bankarbeit. The A. H. Anderson Co., Milwaukee und Oakley Ave. 28jl,1w

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 324 N. Franklin Str. modi

Verlangt: Ein ordentlicher Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. modi

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 1000 W. Lake Str. modi

Verlangt: 50 Jungen von 17—19 Jahren, um Gerberei-Maschinen zu bedienen. Nachzufragen 347 N. Sangamon Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bejahrtes Ehepaar für Janitor; freie Wohnung und Heizung; auch etwas Lohn. 405 Potomac Ave., 2. Floor.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewanderter deutscher Butcher sucht Stellung. 805 West North Ave.

Gesucht: Junger, verheiratheter Farmer sucht Stellung. Kann mit Pferden umgehen. 144 West 44. Str.

Gesucht: Guter Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz, Nordseite. 253 Dayton Str.

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht Stelle als Porter im Saloon, Hotel oder Restaurant, scheut keine Arbeit, hat gute Zeugnisse. Adr. R. 800, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht Stelle. John Mondik, 43 Rose Str. dimi

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre, wünscht Stellung in einem Wholesale Haus. H. Huß, 215 Michigan Str.

Gesucht: Lediger Mann, 32 Jahre, mit besten Zeugnissen, der Haus- und Gartenarbeit gründlich versteht und gut mit Pferden und Schlosserwerkzeug umgehen kann, sucht beständigen Platz als Kutscher, Gartenarbeiter oder ähnliche Beschäftigung. Adr.: U. 809 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Tapezierer und Anstreicher sucht Arbeit. Hat eigenes Werkzeug. Adr.: G. 380 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger, 35 Jahre alter Mann, spricht 5 Sprachen, mit den besten Empfehlungen, sucht Stelle in Wholesale-Store als Agent. Adr.: A. 143 Abendpost.

Gesucht: Erste oder gute zweite Hand an Cakes sucht Arbeit. Adr.: G. 387 Abendpost.

Gesucht: Ordentlicher, intelligenter Mann mittleren Alters, Deutsch-Oesterreicher, vor einem Monat aus Europa, der meistens bei Herrschaften bedienstet war, sucht Stellung als Diener bei deutscher Herrschaft. Adr.: M. 597 Abendpost. dimido

Gesucht: Tüchtiger Farmarbeiter sucht stetige Arbeit auf der Farm. Adr.: M. 518 Abendpost.

Gesucht: Polnisches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, für Geschirrwaschen. 12 West Ohio Str., 2. Floor, vorne.

Gesucht: Junger Mann, Buchhalter, sowie mit allen Office Arbeiten vertraut, spricht und korrespondirt Deutsch und Englisch sucht passende Beschäftigung. Tag- oder stundenweise. Adr.: G. 328, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Korsetfabrik. Erfahrene Arbeiterinnen, ebenfalls Lehrlinge angenommen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Gesunde und moderne Fabrik. Arbeit 53 Stunden per Woche, schließen Samstag um Mittag im ganzen Jahr. Sahlin Corset Co., 43 Fulton Str., Südwest-Ecke Fulton und Clinton Str., zweite Thüre von der Ecke. 28jl,1wX

Verlangt: Gute Strippers, stetige Arbeit, guter Lohn. W. D. Castro, 36 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen in Fabrik. 257 Ost Division Str., hinten.

Verlangt: Lining Baisters an Knaben-Röcken. — 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Erfahrene, selbstständige Käuferin in Bäckerladen. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Durchaus erfahrenes Mädchen als Kassirerin und Buchhalterin. Muß Sicherheit stellen können. „Little Jake, the Clothier“, 12. Str. und Ogden Ave. dimi

Verlangt: Operators an Röcken, guter Lohn. 636 N. Ashland Ave.

Verlangt: Sofort tüchtige Presserin auf Damenkleider nach außerhalb, stetige Arbeit, guter Lohn. Näheres in 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen zum Seamnähen und Steppen an Hosen, leicht zu lernen. 1744 N. Leavitt Str. modimi

Verlangt: Bonnaz Stickerinnen und Mädchen für Finishing. Guter Lohn. H. W. Massari & Co., 189 Fifth Ave. 28jl,1w

Verlangt: Maschinenmädchen. 114 Burling Str. 28jl,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Baisten und Finishen an Westen. 478 Armitage Ave.

Verlangt: Kleine Mädchen Tickets anzunähen und an Westen zu lernen. 537—539 N. Wood Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 537—539 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen, an Weißwaaren zu nähen. Gutes Nähen gelehrt. 384 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Kinder-Coats. 504 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. Cohler & Pearlman. 23jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 58 Ost Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement, gegenüber der „Fair“. Sonntags frei. Chas. Unverzagt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn, gutes Heim. 727 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit Lohn $3.50 per Woche. Es wird eine Waschfrau gehalten. 5518 Carpenter Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 1250 Wrightwood Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. 901 N. California Ave., oben. dimidofrsa

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen für Näharbeit und bei Tisch aufzuwarten. German-American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein kleines Mädchen zum Helfen. 658 LaSalle Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 450 N. Robey Str., 1. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen bei 2 Leuten, für Hausarbeit. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Kindermädchen, das zweite Arbeit versteht. 4515 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eine die englisch versteht. 2827 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1471 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Fraser, 267 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 S. Marshfield Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 1758 Deming Place. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 587 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 359 Blue Island Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochens Kleine Familie. Referenzen. 179 Ost Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 397 West Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt zu helfen. Kleine Familie. 346 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche bevorzugt. Referenzen. 1145 Washington Boulevard.

Verlangt: Erfahrene Köchin und Laundreß. Referenzen. 3658 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen. Muß kochen können. 3427 South Park Ave. bimidofrsason

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren für einen älteren Herrn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um auf Baby aufzuwarten. 2730 Shields Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 352 Park Ave., 2. Flat, nahe Oakley Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. 1506 Oakdale Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: Mädchen für Restaurant, zum Lernen und Geschirrwaschen. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Jeden Sonntag frei. Kein Frühaufstehen. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 620 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Gute, einfache Köchin. Ecke Melrose Str. und N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein freundliches Mädchen oder Frau ohne Anhang, im Alter von 30 bis 40 Jahren als Haushälterin. Gutes Heim und guter Lohn für eine gute Person. Nur 2 in der Familie. Adr.: A. 185 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 702 Warren Ave. bidoson

Verlangt: Gute Waschfrau. 35 Tell Court, Mrs. Bunz.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Familie von zwei, guter Lohn. 92 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit zu helfen. — 190 W. Division Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4—$5. 244 E. Huron Str., Store.

Verlangt: Alleinstehende ältere Frau als Haushälterin. 286 Osgood Str., Basement.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit— Lohn $3 die Woche. Kleine Familie. Nachzufragen 612 Washburn Ave., nahe Leavitt Str. 12. Str. Car.

Verlangt: Waschfrau Wäsche ins Haus zu nehmen, muß bügeln. 12 South Water Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store ein wenig mitzuhelfen. 2192 N. Whipple Str. Elston Ave. Car bis Albany, 4 Blocks nördlich, 1 Block östlich.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten. 108 Randolph Str., Henricis Cafe. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $4.50 bis $5. 329 24. Str. mdi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 1652 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: in Mädchen für Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave., Bäckerei. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 421 S. State Str., Bäckerei. mdimi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alte Frau sucht eine Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. 123 Johnston Ave.

Gesucht: Saubere Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 54 Bissell Str., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Restaurant-Küche. 42 Rees Str., unten.

Gesucht: Achtbare deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei altem, gutsituirtem Wittwer, gegen freie Wohnung. Hat eigene Möbel. 80 Webster Ave.

Gesucht: Eine respektable Frau sucht Stelle für Hausarbeit odder als Haushälterin. Adr.: A. 149 Abendpost. dimi

Gesucht: Eine junge Wittwe mit Möbeln sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: Z. 942 Abendpost.

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht täglich ein paar Stunden Arbeit. Adr.: T. 724 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung. 2933 Wallace Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 21 Jahre alt, ein Jahr im Lande, sucht Stelle. 48 Tell Court, nahe Wells Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer, 55 Jahre alt, alleinstehend, möchte gerne mit Wittwe ohne Anhang Bekanntschaft machen. Habe gutes Geschäft und wünsche eine stille Frau. Keine Agenten. Adr.: U. 802 Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine Wittwe, 46 Jahre, rechtschaffen, hat eine Lot und ein paar hundert Dollars, wünscht mit anständigem Mann bekannt zu werden. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden. Adr.: M. 554 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in mittleren Jahren, charaktervoll und arbeitsam, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe oder eines älteren Mädchens, nicht unter 40 Jahren, zwecks Heirath zu machen. Nur solche, die Liebe zu Kindern haben, mögen sich melden unter A. 184 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

De Lise Institut, 148 State Str., Zimmer 5.— Haut-, Blut-Krankheiten, nervöse Schwäche und alle Krankheiten der Männer. Freie Behandlung. 26jl,sa,di,do1M

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—2. 5jan*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$200—Barber Shop, ansehnlicher, gutgehender Platz, Nordseite-Corner; Wocheneinnahme $40; Miethe $20; 4 helle Wohnzimmer hinter'm Store. — Hintze, 59 Dearborn Str. dido

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 18jl,1moX

Zu verkaufen: Schuhshop, großer Waarenvorrath, Werkzeuge, Maschinen, Fixtures, Möbel, billig, wenn sofort genommen. Gehe nach dem Westen. 1126 Southport Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, unabhängig von der Brauerei; großes Waarenlager, Umstände halber für nur $650, werth $950. 741 N. Western Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy Store, gute Lage, billig wenn sofort genommen. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei an der Nordseite billig.— Wholesale und Retail Kundschaft. Nachzufragen bei F. Bockius, 11—17 S. Canal Str., Hintergebäude.

Zu verkaufen: Ein gutes Butcher-Geschäft wegen Verlassen der Stadt. Adr. A. 114, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Gute Geschäftsgegend. Einnahme $35 durchschnittlich. Adr.: S. 703 Abendpost.

Verkaufe Eck-Saloon, Fabrikgegend, für $400. 57 Ost Huron Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes kleines Restaurant mit Delikatessengeschäft, billig. Verdienst $100 monatlich. Adr.: M. 513 Abendpost.

Zu verkaufen: 8 bis 9 Kannen Milchroute. 347 Jackson Boulevard.

Zu verkaufen: 12 erstes Flat möblirte Zimmer, sehr billig. 489 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei an Nordseite, gutgehend, 6 Jahre etablirt, es gibt keinen besseren Platz für einen guten Mann, gute Privat-Route. Muß Stadt verlassen. Weise keine annehmbare Offerte zurück. Eugene Prager & Co., 77 Clark Str., Zimmer 10. dimido

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery und Market. Gute Einnahmen. Deutsche Nachbarschaft. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Delikatessenstore mit Outfitt, zusammen oder einzelnen, sowie Haushaltsachen wegen Abreise sehr billig. 665 Lincoln Ave.

Muß bis zum 1. August verkauft werden: Erster Klasse Butchershop nebst Fixtures. 500 N. Clark Str. Nachzufragen im 2. Floor. dimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Südseite; ungefähr $22 Storetrade täglich; keine Wagen; Miethe $30; fünf Wohnzimmer hinter dem Store; Backstube zu ebener Erde. Krankheitshalber. Preis $1200. Adr.: G. 307 Abendpost. sa,di

Zu verkaufen: Bäckerei in Vorort Chicagos, nur Storetrade. Durchschnittlich $12 Einnahme täglich. Adr. A. 179 Abendpost. sondi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Nordseite, alter Platz, billig, wenn sofort genommen. Adr.: G. 361, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. $25 tägliche Einnahme. Krankheitshalber. Adr. G. 316 Abendpost. mdim

Zu verkaufen: Ein Saloon, zwischen mehreren Fabriken, am größtem Straßenverkehr Platz der Stadt. Für den Inventar-Preis. Inhaber übernimmt Fabrikgeschäft. Zu erfragen 921 S. Halsted Str. mdi

Zu verkaufen Saloon, einer der ältesten Plätze auf der Nordseite. Adr. G. 385 Abendpost. 28jl,1wX

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft, wegen Krankheit; muß verkauft werden. 1262 N. Marshfield Avenue. somodi

Zu verkaufen: Ein Basement-Eck-Saloon, mit Business Lunch, im Hochbahnschleifen-Distrikt, alter Platz, $1250. $750 baar, Rest auf Zeit. Hammel & Lang, 96 Fifth Ave. 27jl,1wX

Zu verkaufen: Ein altes, vollständig eingerichtetes Elektrisches Geschäft, Werkstatt, Kunden u. s. w. Eigenthümer muß sich vom Geschäft zurückziehen. Alle Auskunft ist zu haben durch Anfragen an H. Loebel, 10 North 12. Str., St. Louis, Mo. somodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fö... lediger Mann, mit ca. $200 wünscht als Part... in ein Kaffee- und Lunchroom-Geschäft einzutreten. Krische, 146 E. Illinois Str.

Partner verlangt mit 500 Dollars in einem Geschäft, wo viel Geld zu machen ist. Adr.: M. 536 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. Pfaff's Pavillon,

1907—1909 West Madison Straße.

Zu vermiethen: Küchen-Privilegien und Restaurant. Gute Gelegenheit für passende Leute. Nachzufragen zwischen 12 und 4 Uhr Nachm., bei A. Pfaff, Eigenthümer. dimi

Zu vermiethen: Ein guter Saloon, zwischen Fabriken. Adr.: S. 707 Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Leute in Board bei deutscher Familie. 965 Gage Str.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer mit allen modernen Verbesserungen, geeignet für einen oder zwei Herren, nahe Northwestern Hochbahn. 85 Fremont Str., Flat F. dimi

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. bidosa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer oder Cottage, kleine Familie, Groß Park. Nachzufragen 514 Otto Str. modi

Zu miethen gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Board in jüdischer Privatfamilie. Adr.: G. 338 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß diese Woche verkauft werden, ungeachtet des Verlustes, alles was von einem prachtvoll ausgestatteten Heim übrig ist; Steinway Baby Grand Piano, Mahagoni-Parlor Suit und einzelne Stücke, Parlor-Tisch, Kabinet, Mahagoni-Davenport, Hallen-Uhr, Türkische Leder-Stühle und Schaukelstühle, Leder-Couch, Mahagoni-Bibliotheks-Tisch und Schreibtisch, Combination Bücherschrank, Eichenholz-Eßzimmer-Set mit Ledersitz-Stühlen, Messing-Buttstelley mit Haar-Matratzen und Box Springs; Mahagoni und Birds-Eye Maple Dressers und Chiffoniers, eichenes Folding-Bett, Wilton Rugs und Carpets, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Bric-a-brac, Stand-Uhren, Spitzen-Gardinen, Draperien etc. Diese Sachen haben wenig vom Gebrauch gelitten, da sie nur kurze Zeit gebraucht worden sind, und waren die besten die für's Geld zu haben waren. Umstände sind eingetreten, die es für den Eigenthümer nothwendig machen, den Haushalt aufzugeben; werden alles lieber zu irgend einem Preise verschleudern, als die Sachen einem Lagerhaus übergeben. Eine persönliche Inspektion ist nothwendig, um eine oberflächliche Idee von den Vorzügen dieser Sachen zu bekommen. Das Haus ist zu jeder Zeit offen, bis verkauft. Muß positiv sofort verkauft werden. Sprecht heute vor. 261 Ashland Blvd. 26jl2wuso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd, 1300 Pfund. 550 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy-Geschirr. $50. — 5916 Halsted Str., Saloon.

Zu verkaufen: Gut dressirter schwarzer Neufundländer. Vorzüglicher Wachthund. 173 Mohawk Str., Basement.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$300 Walnuß Piano, sehr wenig gebraucht von einer Dame bei uns zum Verkauf gelassen zu bester Baar-Offerte. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Nur $35 für ein feines 7 Octaven Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division. modimi

$135 kaufen feines Detmer Upright Piano, fast neu. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 28jl,1w

Zu verkaufen: Ein neues Piano, bestes Fabrikat; spottbillig für Baar. Adr.: A. 129, Abendpost. 26jul,1w

Elegantes Upright Piano, in perfektem Zustande, zuverlässiges östliches Fabrikat; der Ton ist unübertrefflich; werde dasselbe gegen Baar zu einem Drittel des ursprünglichen Kostenpreises verkaufen. 261 Ashland Blvd. 26jl2wuso

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wenn Ihr Euch zu verändern gedenkt, so kommt mit auf die nächste Exkursion am 5. August und seht, wie schön die Prairie von Arkansas ist. Nur neunzehn Stunden Fahrt via der Illinois Central-Bahn und der Preis für die Rundfahrt beträgt nur $20. Ihr findet da gut kultivirte Farmen und eine reiche, deutsche Ansiedelung; aber es ist auch noch gutes Land zu haben für von $15 bis $25 per Acker und ist dasselbe ebenso fruchtbar, wie der beste Illinoiser Boden. Wir haben große Strecken für Ranches und kleinere Strecken von 80 bis 160 Acker; alle innerhalb ein paar Meilen von Eisenbahnstationen gelegen. Wegen weiterer Einzelheiten sprecht vor bei A. Boysen, 172 Washington Str. 19jl*

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen, Gebäude, Inventar und Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12jl,sasodido*

Zu verkaufen: Ländereien in Minnesota und den Dakotas. $8 bis $40 per Acker. Reimers, 762 West North Avenue. 23jl,1w

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 735 Clybourn Ave. 25jl,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 50×173, nahe Elston Ave. Cars, $625 baar. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dimi

Südseite.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus, Ecke, auf der Südseite; jährliche Miethe $1140. Preis $8000. 5-Zimmer Haus und Stall mit 2 Lotten an Honore Str., Preis $1600. 4-Zimmer Haus an Bishop Str., $800. Gustav A. Bodwig, Südost-Ecke 51. und Loomis Str. sa,mo,di

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein an der Südwestseite nahe 12. Boulevard gelegenes gutes Brickhaus, 11 Zimmer, billig unter günstigen Bedingungen. Nehme einige Lots in Zahlung. Adr.: M. 517, Abendpost. disa

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Cottage, billig. 1085 St. Louis Ave. 23jl,1w

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vertauschen (auch gegen Flats): Hübsches modernes Vorstadt-Property (Edgewater). Gute Bedingungen. Eigenthümer. Adresse: Z. 944 Abendpost. *X

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. E. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Ohne Kommission billige Privatgelder zu verleihen. 1. und 2. Hypothek. Adr.: A. 172 Abendpost. 24jl,1wX

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Zu verleihen: $1500, getheilt oder im Ganzen. 93 Thomas Str., oben. sa,di,do

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 239. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen,
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto E. Boelcker, 70 LaSalle Str. 23jaX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——

California und Pacific Nordwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions“, 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4ja*

**Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung“.
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723.** 24ap,X1j

Ernst Elsner, Claim Agent, Collector und deutscher Notar. Alle gesetzlichen Sachen schnell gesettelt. Office: Zimmer 207, 115 Dearborn Str. und 1540 Milwaukee Ave. 19jl1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 200, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 30jn1mX

Laßt Eure Schindeldächer mit unserer Flint Rock Roofing decken, dieselbe hält 30 Jahre. Anglo American Roofing Co. (nicht inkorporirt), 792 W. Chicago Avenue. 24jl,1wX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Pferd, schwarz, mit kurzem Schwanz und sieben weißen Flecken am Sattel. Dem Wiederbringer gute Belohnung. G. Ratschke, 852 Diversey Boulevard.

Verloren: Kleiner weißer Pudel (Hündin), nahe Division und Robey Str. Belohnung. 499 N. Winchester Ave., J. Schmidt.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, deutscher Advokat. 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Straße. Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 6jl,1m,X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 28fl3

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
Nachfolger von Henry Schroeder
465–467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.
10 pCt. Rabatt an alle Bänder, Bandagen u. s. w. Offerte gut bis 31. August 1902. Bringt diese Anzeige mit. 13jn*

Rheumatismus

Es wird jetzt allgemein von Aerzten und Sachverständigen anerkannt, daß das einzige zuverlässige Mittel zur gründlichen Kur von jeder Form von Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Neuralgie, Lumbago und sonstigen Krankheiten rheumatischer Natur, die berühmte deutsche Medizin

AGAR

ist. — Agar ist in jeder besseren Apotheke von Chicago zu kaufen.

50c, $1.00 und $2.00 per Flasche. 10ma,fadido*

Frei! Frei!
209-211 State Str., Suite 21.
Dr. Trudel,
Arzt u. Wundarzt,
Der große und berühmte französische und polnische X-Strahlen-Spezialist [illegible]
[illegible]
Beachtet: Zimmer 21, 209 State Str., Ecke Adams. Elevator im Gebäude.

Bruchleidende
[illegible]

$500 Belohnung
[illegible]
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
[illegible]

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
[illegible]

An Bruchleidende.
[illegible]
OTTO KALTEICH,
Zimmer 1, 133 Clark Str., Nordost-Ecke Madison.

Heilt Euch selbst
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,
[illegible]

Lokalbericht.

Litt erwirbt „McVickers.“

Die Familie McVicker veräußert ihren Antheil an dem seit 45 Jahren betriebenen Musentempel.

Jacob Litt, welchem das Broadway-Theater in New York, das "Grand" in St. Paul, das „Bijou“ und das „Metropolitan“ in Minneapolis und das „Bijou“ in Milwaukee gehören, hat das seit 1898 von ihm unter Pachtvertrag betriebene McVicker'sche Theater an der Madison Str. an sich gebracht. Der von ihm bezahlte Betrag wird geheim gehalten. Das Theatergebäude, sowie die bis zum Jahre 1985 laufende Grundpacht waren bislang Eigenthum der „McVicker Theatre Co.“ Frau Harriet H. McVicker eignete sieben Achtel der Antheilscheine dieser Gesellschaft, und diese hat Herr Litt erworben. Das Grundstück, auf dem der Bau steht, gehört dem Schulrath, welcher dafür eine, in jedem Jahrzehnt auf Grund einer Neueinschätzung steigende, Miethe bezieht. Dieselbe betrug $14,666 jährlich im ersten Jahrzehnt, seither $27,000. Danach wäre das Grundstück $540,000 werth. Dasselbe hat 81.5 Fuß Front und eine Tiefe von 192 Fuß. Herr Litt will den Schulrath ersuchen, einen neuen Vertrag zu machen, so daß er für den Rest der Pachtzeit eine gleichmäßige Pachtsumme zu bezahlen hätte. Gegenwärtig wird das Theater, welches übrigens seinen Namen beibehalten wird, mit einem Kostenaufwand von $10,000 neu eingerichtet.

McVickers Theater ist mit der Geschichte der Stadt auf das Engste verwachsen. Es wurde 1857 erbaut auf dafür gepachtetem Grunde. Der Pachtzins war $2700 das Jahr. In dem Vertrage war die, heute sonderbar anmuthende Bedingung enthalten, daß keiner der Obstbäume auf dem Grundstück geschlagen werden dürfe. Jas. H. McVicker leitete das Theater bis zum großen Feuer im Jahre 1871. Damals versank es in Asche. 1872 wurde ein Neubau aufgeführt, dessen Kosten sich auf $200,000 stellten. 1885 wurde das Gebäude um drei Stockwerke erhöht, was eine Auslage von $150,000 verursachte. 1890 wurde das Theater theilweise durch Feuer zerstört und dann abermals vergrößert und durchaus feuerfest gemacht. 1892 gründete Herr McVicker die „McVicker Theatre Co.“ mit $500,000 Kapital. Den, nach dem im Jahre 1896 erfolgten Tode des Gründers an die Wittwe übergegangenen Antheil an der Gesellschaft hat jetzt Herr Litt erworben.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Was ist denn eigentlich Ihr Vater, Sie dummer Kerl?“ — Rekrut: „Zimmermann.“ — Unteroffizier: „So, deshalb sind Sie so vernagelt!“

Marktbericht.

Chicago, den 29. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2. roth, 74½c; Nr. 3, roth, 68—72c; Nr. 2, hart, 71½c; Nr. 3, hart, 69½—70c.

Sommerweizen, Nr. 1, 77c; Nr. 2, 75c; Nr. 3, 69½—70c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.65—$3.75 das Faß; „Hard Patents“, $3.65—$3.75; besondere Marken, $4.30; Winter-Roggen, $2.85—3.05

Mais, Nr. 2, 60½—61c; Nr. 2, weiß, 60½—61c; Nr. 2, gelb, 60½—61c; Nr. 3, 60—60½c; Nr. 3, gelb, 60—60½c.

Hafer, Nr. 2. 42—43c; Nr. 2, weiß, 55c; Nr. 3, 30—32c; Nr. 3, weiß, 40—50c; Nr. 4, 38—40c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$17.00; Nr. 1, $12.00—$16.00; Nr. 2, $10.00—$14.50; Nr. 3, $9.50—$12.50; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $11.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 73½c; September, 70½—70¾c; Dezember, 70½—71c; Mai 1903, 72½—72¾c.

Mais, Juli, 61c; September, 58¾c; Dezember, 44¾c; Mai 1903, 42½—42¾c.

Hafer, Juli, 41c; Juli neu, 38c; September, 28¾c; September, neu, 32¾c; Dezember, neu, 31¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli $10.65; September, $10.72½; Januar, $8.77½.

Rippchen, Juli, $10.30; September, $10.35; Januar, $8.17½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.95; September, $17.02½; Januar, $15.87½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $8.40—$8.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $7.60—$8.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.90—$8.30, gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$7.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.90—$8.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare., $7.45—$7.70; ausgesuchte für Fleischer, $7.70—$7.95; sortirte leichte Thiere, 150—180 Pfund, $7.40—$7.85.

Schafe: Beste schwere Schafe, $4.50—$5.00 p. 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.00—4.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.75—$4.50; „Spring Lambs“, geringe bis mittlere, $3.50 bis $5.25; gute bis beste, $5.40—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfd.	0.18½—0.19
Nr. 2, per Pfd.	0.17—0.17½
„Dairy,“ Cooleys, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.18
Nr. 2, per Pfund	0.16½
„Ladles“, per Pfund	0.18
Backwaare, frische	0.14—0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10
„Daisies“, per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American“, per Pfund	0.10½—0.10¾
Schweizer, per Pfund	0.14—0.14½
Limburger, per Pfund	0.08½—0.09
Brick, per Pfund	0.09½—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.18
Hier nachgeprüft	0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.12
do., junge, das Pfund	0.13—0.13½
Truthühner, per Pfund	0.11—0.12
Enten, per Pfund	0.09—0.09½
do, junge, das Pfund	0.09—0.10
Gänse, das Dutzend	4.00—[illegible]
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12—0.13
Hühner, per Pfund	0.12
Hühner, „Broilers“, per Pfd.	0.13—0.14
Enten, per Pfund	0.10—0.12
do., junge, per Pfund	0.12—0.14
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07—0.07½
75—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08—0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund	0.04—0.05
Hechte, per Pfund	0.03—0.04
Karpfen, per Pfund	0.01—0.01½
Perch, per Pfund	0.03—0.04
Aale, per Pfund	0.06—0.07

Frische Früchte.

Aepfel —	
Neue:	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, d. Faß	2.00—3.00
Zitronen—California, per Kiste	3.25—3.75
Messina und Palermo, Kiste	4.00—4.50
Orangen, Cal., Navels, die Kiste	4.50—5.50
Bananen — per Gehänge	1.25—1.75
Pfirsiche, Michigan „Clings,“ 1-5 Bushel-Korb	0.10—0.15
Texanische, per Crate	0.90—1.10
Pflaumen, 24 Quarts	0.50—1.50
Ananas, Portoriko, per Crate	3.00—3.25
do., Floridas, die Kiste	2.00—2.75
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.50—1.65
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.90—1.00
Himbeeren, schwarze, 16 Quarts	1.25—1.50
do., rothe, 24 Pints	0.75—1.50
Brombeeren, 16 Quarts	1.25—1.35
Melonen, Wasser-Mel., per Car	110.00—140.00
Illinois „Gems“, per ½ Bushel	0.25—0.40
Blaubeeren, Wis., 16 Quarts	1.50—1.75
do., Michigan	2.00—2.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50—0.60

Gemüse.

Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50—1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.60—0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.75—1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50—1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.15—0.25
Zwiebeln, Ill., das Faß	2.00—2.25
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.45—0.60
Blattsalat, per Kiste	0.20—0.30
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25—0.30
Welschkorn, per Sack	0.20—0.30
Rüben, neue, Bushel	0.25—0.40
Erbsen, hiesige grüne, 1½ Bushel Sack	1.50—1.75
Tomaten, Acmes, 4 Körbe	0.18—0.20
do., Trophies	0.10—0.15
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75—1.25
Wachsbohnen, per 1½ Bushel	0.75—1.00
Trockene „Peas“, auserlesene, per Bushel	1.90
„Medium“	1.80—1.85
Braune schwedische	1.65—1.75
Rothe „Kidneys“	2.30—2.35
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Frühe Ohios, per Bushel	0.35—0.38
Hiesige, per Bushel	0.40—0.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berner, Jakob, 42 J., 420 115. Str.
Cohen, Isaac, 52 J., 293 S. Clark Str.
Ehlers, Emma, 17 J., 251 Fletcher Str.
Kastenholz, Maria, 43 J., Francisco Ave. und Montrose Blvd.
Leiter, Annie B., 17 J., 7210 Langley Ave.
Richter, Albert B., 36 J., 1366 W. 73. Str.
Schubert, Hermann, 12 J., 157 Frankfort Str.
Saß, Lena, 74 J., 665 W. 21. Pl.
Schroeder, Walter, 9 J., 3 W. 20. Str.
Sebel, Anna, 78 J., 34 Fisk Str.
Wallbaum, Charles, 35 J., 435 Wood Str.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Jzteska, Anna Bala, 25, 20.
Enrico Lavroni, Assunta Fognierelli, 28, 20.
Will Bivans, De Ette Runyan, 22, 19.
James W. Kastland, Georgene A. Kappel, 22, 22.
Andrew Jenson, Thora Olsen, 28, 27.
Hubert A. Kenney, Anna M. Meitner, 30, 22.
Josef Mystkiewicz, Stanislawa Uglinska, 24, 19.
Friedrich Schultz, Jennie Carter, 43, 41.
Andrew Bloig, Sophie Rogwaldsen, 26, 26.
Frank Tracey, Maggie M. Munson, 28, 26.
Cyril W. Garner, Jessie B. Krelle, 21, 18.
John Bebard, Anna Higgins, 27, 26.
Charles E. Edling, Catherine E. Rentschler, 24, 18.
Ignatz Wojciechowski, Ludwiga Blochaniec, 28, 20.
Harry M. Coen, Anna M. Kroeschall, 24, 22.
Joseph Du Quesnay, Ida Hastings, 32, 25.
Einar Christensen, Minnie A. Nelson, 29, 24.
Elmer E. Rice, Alice J. McArthur, 37, 26.
Jurgis Jenulowicz, Mary Bogdanowicz, 30, 22.
Jonas Kurminbericz, Stanislawa Ramanawskaite, 24, 20.
Henry Koerit, Lillie Goellner, 37, 36.
William A. Blessing, Alice M. Dund, 35, 25.
Joseph Lecompte, Pearl Gibson, 23, 21.
Eneralb Steinhaus, Clara Pfeiffer, 25, 23.
Harry Goldstein, Lillian Levy, 24, 24.
Franziseк Bongel, Agatha Rosiek, 23, 25.
Herman F. Dow, Mary H. W. Wagner, 39, 34.
Heinrich Schutz, Katie Lau, 46, 43.
Garfield Oliver, Anna Robinson, 22, 20.
Bernard J. Pement, Katherine Rohn, 27, 27.
Herbert Hansen, Agnes Ellertsen, 30, 25.
William B. Kelly, Josephine Ryan, 32, 33.
Jerry J. Donovan, Margaret L. Lawler, 25, 20.
George Moffat, Caroline Smith, 25, 18.
Charles Ulrich, Alma Geerve, 30, 28.
Patrick H. Cunneen, Julia E. Mongovern, 26, 24.
Michael Cieslak, Judinga Kryczewska, 23, 18.
Frank W. Bevington, Grace F. Collins, 33, 19.
Jeff Robertson, Mamie Thomason, 22, 22.
Alfred E. Patten, Marcella McDougall, 21, 18.
Nikodem Kaznuarski, Maryanna Mikolajewska, 22, 19.
Peter Hoitz, Alwina Dienemann, 47, 42.
William A. Blanchard, Gertrude M. Stevens, 29, 29.
Samuel M. Caritherз, Marie Fulton, 27, 18.
Joseph Aumond, Jennie Lenderyon, 31, 31.
Dominik Jakubowicz, Maryanna Borys, 22, 21.
Edward Hart, Gertrude White, 25, 24.
Charles Stieglitz, Hilda T. Steger, 26, 24.
Hugo Dietze, Doris Armstrong, 26, 19.
August Grunwald, Margarethe Gubler, 50, 43.
Szymon Zawlinski, Kawlina Janros, 25, 19.
Elmer G. Henderson, Mary O'Neill, 21, 18.
George W. Lyon, Mary J. Meloy, 21, 19.
David Rowe, Jane Ongof, 45, 46.
William E. Muir, Edith J. Day, 30, 28.
William E. Farwell, Ida A. Johnson, 25, 20.
John W. White, Ellen Meirfree, 23, 21.
William D. Gordon, Birdie Ball, 31, 31.
Josef Janchra, Tekla Kurel, 23, 22.
Henry Sniegoski, Martha Frab, 23, 20.
John Kimberling, Margaret Rosmiller, 21, 19.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Vincinza gegen Santo Pasterelle, Verlassen; Minnie J. gegen Carl M. W. Seitz, Trunksucht; Ella L. gegen Michael P. Riley, grausame Behandlung; Della gegen Frank Werner, grausame Behandlung; Robert D. gegen Caroline Lamphere, Ehebruch; Anna gegen August Kirny, grausame Behandlung; Bessie gegen William Jenes, Ehebruch; Rosa gegen Max Greenfeld, grausame Behandlung; Eleonore gegen George Black, grausame Behandlung; Elisabeth gegen Jonas Pruesa, grausame Behandlung; Grace gegen Ernest Wall, Verlassen; James M. gegen Sarah L. Patterson, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Reuben D. Buckingham, Verbindlichkeiten $14,340; Bestände $256.
Frank L. Broman, Verbindlichkeiten $1,000; keine Bestände.
Henry H. Medav, Verbindlichkeiten $33,165; Bestände $86.
John L. Allen, Verbindlichkeiten $723; Bestände $250.
John P. Jonston, Verbindlichkeiten $1,742; Bestände $97.
John B. French, Verbindlichkeiten $332; Bestände $400.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Gotthard Swanson, 2-stöck. Frame Flat, 817 W. Waller Str., $3,000.
Theo. H. Schulze, 2-stöck. Brick-Residenz, 1345 Humboldt Blvd., $6,000.
B. Kunzer, 2-stöck. Brick Wohngebäude, 1945 12. Str., $1,500.
Miß A. R. La Bar, zwei 1½-stöck. Brick Cottages, 2557—61 Gladys Ave., $3,000.
Salvatore Gamboni, 3-stöck. Brick-Anbau, 190 W. Polk Str., $5,000.
Charles Pope, 5-stöck. Brick-Anbau, 130 W. Madison Str., $15,000.
Edward G. Uihlein, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1153 bis 1157 Roscoe Str., $8,000.
Ferd. Fischt, 1-stöck. Brick-Cottage, 120 Beach Ave., $1,500.
John Olsen, 2-stöck. Brick Flat, 273 N. Homan Ave., $4,000.
Peter Holz, 2-stöck. Brick Flat, 549 McLean Ave., $2,200.
A. H. Hill & Co., 1-stöck. Brick Cottage, 2757 Lowell Ave., $1,800.
H. F. Gehe, 1-stöck. Brick-Anbau, 11956 Halsted Str., $1000.
Mary Dufresni, 2-stöck. Frame Flat, 10105 Ave. „M“, $2,500.
August Kmiecinski, 1-stöck. Brick-Anbau, 4840 S. Hermitage Ave., $1,500.
Swift & Co., 1-stöck. Brick-Anbau, Südwest-Ecke Packers' und Exchange Ave., $6,000.
Swift & Co., 4-stöck. Brick Office-Gebäude, Nordostecke Packers und Exchange Ave., $30,000.
Charles B. Busch, 2-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 2815 Calumet Ave., $14,000.
Morris Murphy, 1-stöck. Brick Cottage, 4555 Marshfield Ave., $1,000.
Edward Fitzgerald, 2-stöck. Brick Flat, 3827 Prairie Ave., $6,000.
Abel Gent, 1-stöck. Frame-Cottage, 539 McLean Ave., $1,700.
A. Turner, 5-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 717 bis 741 S. Sangamon Str., $50,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Commercial Ave., 280 F. südl. von 80. Str., Westfront, 25×140, W. Chmielewski an B. Rutkamskas, $5,000.
Dawson Str., 196 F. westl. von Garden Ave., Südostfront, 50×122, F. F. Kellogg an Elisabeth Jessiak, $1,239.
Jackson Ave., 257 F. südl. von 58. Str., Westfront, 24×106½, Mary Walbert an William P. McKee, $1,000.
Monroe Ave., 199 F. südl. von 78. Str., Westfr., 25×125, M. A. Pearce an Peter H. Huber, — $2,500.
Drake Ave., 245 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfront, 77×125, S. A. Smalley an Fred Meilahn, $1,925.
Marshfield Ave., Nordost-Ecke 64. Str., Westfront, 54½×128, Nachlaß von J. W. Drexel an Cumberland Presbyterian Board of Missions and Church Erections, $1,000.
Perry Ave., 225 F. südl. von Waveland Ave., Ostfront, 75x123, J. E. Weike an William Stephan, $6,200.
Noble Ave., 316 F. östl. von Southport Ave., Nordfront, 25x125, E. Fish an Bernhard J. Grothaus, $2,600.
Leavitt Str., 48 F. nördl. von Frankfort Str., Westfront, 24x100, W. E. Hatterman an Martin Jablonski, $2,350.
Wilcox Str., Nordost-Ecke S. 45. Ave., Südfront, 50½x121, C. J. Wesley u. A. an John Huscher, $4,200.
Congreß Str., 132 F. westl. von Center Ave., 25.71x120, B. E. Burdick an Charles Kotek, — $2,700.
S. 40. Court, 157 F. südl. von 12. Str., Ostfr., 48½x125, M. Bozovsky an Anna Bozovsky, $1,800.
Union Ct., 316 F. südl. von 22. Str., Nordwestfront, 25x120, C. W. Mundinger an Louis Groth, $3,500.
Morgan Str., 317 F. südl. von 32. Pl., Ostfront, 47×124, C. H. Gates an Henry Segal, $5,800.
58. Str., 25 F. östl. von Shields Ave., Nordfront, 25×136, T. Jennings an John Ackermann, $1,475.
E. Ravenswood Park, 274 F. südl. von Byron Str., Westfr., 25×108½, E. Bohn an Peter Welter, — $1,500.
Superior Str., 209 F. westl. von Waller Ave., Südfront, 50×136, E. Haley an Alice A. Deming, $1,000.
Vincennes Ave., 224 F. nördl. von 74. Str., Ostfront, 50×124 1-6, J. P. Monahan an Max Eichberg, $2,000.
26. Str., 40 F. östl. von Ward Str., Südfront, 30×135, C. Jakobs an Frank J. Abbott, $2,200.
Dakin Str., 141 F. westl. von Sheridan Road, Nordfront, 75x100, G. M. Weeks an Hattie Wolf, $8,500.
Vernon Ave., 149 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 50x123, F. H. Nonweiler an Thomas E. Wells, $1,550.
Stony Island Ave., 215 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 25x200, Frank J. Bennett an Margaret Bresnahan, $3,000.
56. Place, 148 F. östl. von Stewart Ave., Südfr., 49½x56½, K. Kadac an Lillian Grob, $2,700.
Taylor Str., 168 F. östl. von Lincoln Ave., Südfront, 24x162, A. F. Perkins an Mary J. Barery, $1,500.
Madison Str., 235 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 24x127, S. W. Rawson an Clinton S. Woolfolk, $2,000.
Division Str., 48 F. westl. von Holt Str., Südfront, 48×115, H. Lange an Antoni Cendrowski, $7,250.
Homer Str., 166 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 25×100, G. Fredenberg an Vincenz Lausmann, $6,000.
Talman Ave., 116 F. südl. von Courtland Str., Westfr., 22½×149, T. Bjorensen an E. F. Alm, $3,000.
Armitage Ave., 50 F. östl. von Bingham Str., Südfront, 107½ F. bis zur Alley, M. Opelka an John Geringer, $1,200.
Lyndale Ave., 100 F. westl. von Hancock Ave., Südfront, 50×125 8-10, E. Bartholomew an Edward Bjorensen, $1,200.
Southport Ave., 121 F. nördl. von Noble Str., Westfr., 24×125, A. Steffgen an John Peters, Jr., $3,500.
Paulina Str., Nordwest-Ecke Fletcher Str., Ostfr., 35×96, R. Sandsteel an John H. Miller, $2,800.
Rockwell Str., 148 F. nördl. von Marianna Ave., Westfr., 25×125, Nachlaß von E. J. Bergman an Mathilda E. Bergman, $1,500.
Wrightwood Ave., 52 F. westl. von Central Park Ave., Südfr., 27×125, E. Hoelterhoff an Thomas A. Richardson, $3,00.
Dasselbe Grundstück, Thomas A. Richardson an Maria Hoelterhoff, $3,200.
Flournoy Str., 244 F. östl. von Central Park Ave., Südfr., 75×124, E. B. Harris u. A. an Alma E. Hawks, $3,000.
66. Str., Nordwest-Ecke Springfield Ave., Südfront, 100×133, und anderes Grundeigenthum, L. P. Mays an Wm. E. Walker, $3,000.
Dasselbe Grundstück, W. E. Walker an Lizzie L. Mays, $3,500.
Waller Str., 59 F. nördl. von 14. Str., Ostfront, 25×100, A. Benjamin an Herman L. Baeßler, — $2,500.
Colorado Ave., 144 F. östl. von Sacramento Ave., Nordfr., 24×100, M. Howard an Annie Witherspoon, $2,500.
Indiana Str., 190 F. östl. von St. Clair Str., 25×100, A. Murph u. A. an William M. Barnard, $2,498.
Homan Ave., 247 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 25x177, H. W. Angst an Frank Kristan, $2,800.
Osgood Str., 166 F. nördl. von Wellington Str., Ostfront, 25x124, L. A. Pease an Richard D. Houlihan, $2,250.
La Salle Str., 175 F. südl. von 29. Str., Ostfr., 25x120, P. O. Shaugnessy an Mary A. Shaughnessy, $2,000.
Hamilton Ave., 175 F. nördl. von School Str., Westfront, 50x123.9, W. Harbordt an Carl Rinkse, $2,000.
Liberty Str., 100 F. östl. von Union Str., Nordfront, 27x73, A. Katz an Israel und Joseph Saslafsky, $1,800.
California Ave., 25 F. nördl. von Garden Ave., Ostfr., 24x122½, U. E. Atwater an Julius H. Ernst, $1,511.
Harvey Ave., 276 F. südl. von Iowa Str., Ostfr., 50×171, A. M. Witherspoon an Martin Howard, $1,500.
Sangamon Str., 198 F. südl. von 54. Str., Westfront, 25×124, Nachlaß von T. Ryhan an Lizzie Ryhan, $1,500.
Fullerton Ave., Nordost-Ecke Perry Str., Südfr., 25×125, E. Schroeder an Carl Dittman, $1,300.
Hermitage Ave., 168 F. nördl. von 49. Str., Ostfront, 24×124½, New City B. and L. Ass'n. an August Kmiecienski, $1,200.
Madison Ave., 220 F. nördl. von 76. Str., 28 bei 125, F. A. Swanson an Susanna Wolstenholme, $1,175.
Peterson Str., 241 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24. F. Wegerecht bis zur Eisenbahn, E. Schiller an Joseph Danecki, $1,150.
Julian Str., 171 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 24×100, R. Schulz an Charles F. Richter, $1,050.
Elston Ave., 264 F. südl. von Division Str., 4 Acres, Erben von Rosalie Chapron an James F. Meagher, $95,832.
115. Str., 351 F. westl. von State Str., Südfr., 50×124, A. Enger u. A. an Henry und Philip Schmidt, $1,915.
Houston Ave., 85 F. südl. von 89. Str., Ostfront, 25×140, Young Men's S., L. and B. Ass'n. an Floyd Palmer, $4,500.
Jeffrey Ave., 71 F. südl. von 72. Place, Ostfr., 49×157, H. L. Griswold an John M. Taylor, $8,000.
Garfield Blvd., Südwest-Ecke Elizabeth Str., Nordfront, 40×150, A. L. Rowlin u. A. an Lawrence Hefferman, $3,000.
Lincoln Str., 241 F. nördl. von 55. Str., Westfr., 25×124, J. L. Kumbar an Frederick Ziehlke, — $1,525.

Wissenschaftliche Behandlung

für nervöse, schwache Männer!

Wenn Ihr einen Arzt braucht, sucht einen guten. [illegible]

Ihr zahlt, wenn Ihr geheilt werdet, und Ihr zahlt nicht, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Sprecht in unserer Office vor und wir werden Euch frei untersuchen und freien Rath geben.

Eine hilfreiche Hand für jeden Mann.

„Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden wenn nicht geheilt“

Ist der ehrliche Plan des Meister-Spezialisten im Vienna Medical Institute. Experimentirt nicht anderswo und verschleudert Euer sauer erworbenes Geld. Geht zuerst zu dem Meister-Spezialisten und Ihr seid einer Heilung sicher. Ich will nicht, daß Jemand ein Risiko bei meiner Methode läuft. Ich garantire eine Heilung, wenn ich sage, daß ich heilen kann. Konsultation und Rath in der Office oder per Brief frei. Wartet nicht. Konsultirt den Meister-Spezialisten. Jeder Zug bringt etliche Männer von auswärts, um geheilt zu werden. Eisenbahn-Fahrgeld abgezogen für auswärts wohnende Patienten, die nach der Stadt kommen.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Wir heilen in einem Besuch. — Kommt für einen Tag in die Stadt.

Was es aus Männern macht. Es ist so viel über Varicocele gesagt worden, daß jeder Mann wissen sollte, ob [illegible]

Was es ist. [illegible]

Wartet nicht. [illegible]

Gefallene Männer.

Junge Männer!

Wenn Ihr durch jugendliche Unwissenheit ein einziges Naturgesetz gegen den Körper und Geist verletzt habt, entweder durch Unterlassung oder Begehung oder eine schlechte Angewohnheit, dadurch, daß Ihr dieselben immer wieder fröhnt, [illegible]

Männer in mittleren Jahren!

[illegible]

Männer die heirathen wollen

Sollten sich erst untersuchen lassen, um zu erfahren, ob sie für die Ehe tauglich sind. Es mag eine Krankheit in Eurem Körper sein, welche Euer Glück und das Eurer Gattin für immer trübt. Wenn Ihr Euch etliche dieser Schwächen bewußt seid, die durch geheime Laster verursacht werden, versucht nicht, dieselben zu verdecken, indem Ihr heirathet. Wenn Ihr in diesem Zustande heirathet, so setzt sich die Krankheit nur [illegible]

Blutvergiftung.

[illegible]

Beschwerden.

[illegible]

Bruch. Unsere Bedingungen: Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Uns ist es einerlei, wie lange Ihr an Bruch gelitten habt, oder wer auch gefehlt haben mag, Euch zu heilen. Wir wünschen, daß Ihr zu uns kommt und uns besucht. Wir können beinahe jeden Fall ohne Operation [illegible]

Schreibt.

[illegible]

Vienna Medical Institute

No. 130 Dearborn Str. (2. Floor) Ecke Madison Str.

Wartezimmer 216. Sprechstunden 8:30 Vorm. bis 6 Uhr Abends, täglich. Office offen am Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends, um Arbeitern Gelegenheit zu geben, vorzusprechen. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Ein prachtvoller, weicher und glatter Teint . .

Glenn's Schwefel-Seife.

Diese Seife ist sorgfältig hergestellt und die Materialien die besten, welche die medizinische Wissenschaft kennt.

Eine Warnung.

Hütet Euch vor billigen „Schwefel-Seifen“, aus unreinem Abfall gemacht und sehr gefährlich.

Seid sicher, daß Ihr **Glenn's Schwefel-Seife** erhaltet. Jedes Stück ist gestempelt.

Diese Seife ist die einzige Schwefel-Seife, von der Ihr die gewünschten Resultate erhalten könnt.

Versucht Glenn's Schwefel-Seife — sie wird Euch gefallen.

Kauft nur die echte.
Jedes Stück gestempelt.

Von Apothekern verkauft.

Man beachte: K. W. Kempf, 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: Deutsche Sparbank

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen. Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
[illegible]

[illegible]
Boston Dental Parlors, 143 State Str.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. [illegible] Rußland, fremdes Geld ge- und verkauft. Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
— Spezialität —
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vorm.

DR. H. C. LEMKE'S
St. Johannis-Tropfen.
Geringe Ursachen
können oft viel Unheil anrichten, so können auch geringe Krankheitsanfälle das menschliche Leben in Gefahr bringen, darum handelt jeder Mensch weise, wenn er sich eine Flasche von Lemke's St. Johannis-Tropfen im Hause hält, oder sogar in der Tasche trägt, wenn er auf Reisen ist, daß er sie in Zeit der Noth zur Hand hat. Diese Johannistropfen können das Leben retten bei Anfällen von Krämpfen, Magenkolik, Cholera etc. Es ist eine schnellwirkende Medizin und schafft Ruhe bei Aufregung der Nerven und des ganzen Körpers in kurzer Zeit. Wenn dein Apotheker die Medizin nicht hat, so schreibe an
DR. H. C. LEMKE'S MEDICINE CO.,
322 S. Halsted Str., Chicago.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik: 203 Wells Ave. 9—11 Vorm., 6—8 Abds.; Sonntag 9—12 Vm. Westseite-Klinik: 183 W. Division Str., gegenüber dem National Store, 1—4 Nachm.

Leset die „Sonntagpost“.

Gut passende
Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
Nachfolger von Henry Schroeder
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.
10 pCt. Rabatt an alle Bänder, Bandagen u. s. w. Offerte gut bis 31. August 1902. Bringt diese Anzeige mit. 13jn*

Rheumatismus

Es wird jetzt allgemein von Aerzten und Sachverständigen anerkannt, daß das einzige zuverlässige Mittel zur gründlichen Kur von jeder Form von Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Neuralgie, Lumbago und sonstigen Krankheiten rheumatischer Natur, die berühmte deutsche Medizin

AGAR

ist. — Agar ist in jeder besseren Apotheke von Chicago zu kaufen.

50c, $1.00 und $2.00 per Flasche.
10ma,sbdido*

Frei! Frei!
209-211 State Str.,
Suite 21.
Dr. Trudel,
Arzt u. Wundarzt,
Der große und berühmte französische und polnische X-Strahlen-Spezialist gibt freie X-Strahlen-Untersuchung bei Allen, die vorsprechen ...

$500 Belohnung ...
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

DR. J. YOUNG, ...

An Bruchleidende.

OTTO KALTEICH, ...

Heilt Euch selbst ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60, ...

Lokalbericht.

Litt erwirbt „McVickers."

Die Familie McVicker veräußert ihren Antheil an dem seit 45 Jahren betriebenen Musentempel.

Jacob Litt, welchem das Broadway-Theater in New York, das "Grand" in St. Paul, das „Bijou" und das „Metropolitan" in Minneapolis und das „Bijou" in Milwaukee gehören, hat das seit 1898 von ihm unter Pachtvertrag betriebene McVicker'sche Theater an der Madison Str. an sich gebracht. Der von ihm bezahlte Betrag wird geheim gehalten. Das Theatergebäude, sowie die bis zum Jahre 1985 laufende Grundpacht waren bislang Eigenthum der „McVicker Theatre Co." Frau Harriet H. McVicker eignete sieben Achtel der Antheilscheine dieser Gesellschaft, und diese hat Herr Litt erworben. Das Grundstück, auf dem der Bau steht, gehört dem Schulrath, welcher dafür eine, in jedem Jahrzehnt auf Grund einer Neueinschätzung steigende, Miethe bezieht. Dieselbe betrug $14,666 jährlich im ersten Jahrzehnt, seither $27,000. Danach wäre das Grundstück $540,000 werth. Dasselbe hat 81.5 Fuß Front und eine Tiefe von 192 Fuß. Herr Litt will den Schulrath ersuchen, einen neuen Vertrag zu machen, so daß er für den Rest der Pachtzeit eine gleichmäßige Pachtsumme zu bezahlen hätte. Gegenwärtig wird das Theater, welches übrigens seinen Namen beibehalten wird, mit einem Kostenaufwand von $10,000 neu eingerichtet.

McVickers Theater ist mit der Geschichte der Stadt auf das Engste verwachsen. Es wurde 1857 erbaut auf dafür gepachtetem Grunde. Der Pachtzins war $2700 das Jahr. In dem Vertrage war die, heute sonderbar anmuthende Bedingung enthalten, daß keiner der Obstbäume auf dem Grundstück geschlagen werden dürfe. Jas. H. McVicker leitete das Theater bis zum großen Feuer im Jahre 1871. Damals versank es in Asche. 1872 wurde ein Neubau aufgeführt, dessen Kosten sich auf $200,000 stellten. 1885 wurde das Gebäude um drei Stockwerke erhöht, was eine Auslage von $150,000 verursachte. 1890 wurde das Theater theilweise durch Feuer zerstört und dann abermals vergrößert und durchaus feuerfest gemacht. 1892 gründete Herr McVicker die „McVicker Theatre Co." mit $500,000 Kapital. Den, nach dem im Jahre 1896 erfolgten Tode des Gründers an die Wittwe übergegangenen Antheil an der Gesellschaft hat jetzt Herr Litt erworben.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Was ist denn eigentlich Ihr Vater, Sie dummer Kerl?" — Rekrut: „Zimmermann." — Unteroffizier: „So, deshalb sind Sie so vernagelt!"

Marktbericht.

Chicago, den 29. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74½c; Nr. 3, roth, 68—72c; Nr. 2, hart, 71½c; Nr. 3, hart, 69½—70c.

Sommerweizen, Nr. 1, 77c; Nr. 2, 75c; Nr. 3, 69½—70c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.65—$3.75 das Faß; „Hard Patents", $3.65—$3.75; besondere Marken, $4.30; Winter-Roggen, $2.85—3.05.

Mais, Nr. 2, 60½—61c; Nr. 2, weiß, 60½—61c; Nr. 2, gelb, 60½—61c; Nr. 3, 60—60½c; Nr. 3, gelb, 60—60½c.

Hafer, Nr. 2, 42—43c; Nr. 2, weiß, 55c; Nr. 3, 30—32c; Nr. 3, weiß, 40—50c; Nr. 4, 38—40c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$17.00; Nr. 1, $12.00—$16.00; Nr. 2, $10.00—$14.50; Nr. 3, $9.50—$12.50; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $11.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 73½c; September, 70½—70¾c; Dezember, 70½—71c; Mai 1903, 72½—72¾c.

Mais, Juli, 61c; September, 58½c; Dezember, 44½c; Mai 1903, 42½—42¾c.

Hafer, Juli, 41c; Juli neu, 36c; September, 28½c; September, neu, 32½c; Dezember, neu, 31½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli $10.65; September, $10.72½; Januar, $8.77½.

Rippchen, Juli, $10.30; September, $10.35; Januar, $8.17½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.95; September, $17.02½; Januar, $15.87½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.40—$8.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.60—$8.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.90—$8.30, gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$7.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.90—$8.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.45—$7.70; ...

Schafe: ... Pfd.; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.00—4.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.75—$4.50; „Spring Lambs", geringe bis mittlere, $3.50 bis $5.25; gute bis beste, $5.40—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfd.	0.18½—0.19
Nr. 2, per Pfd.	0.17 —0.17½
„Dairy," Cooleys, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.18

Ein prachtvoller, weicher und glatter Teint . .

Glenn's Schwefel-Seife.

Diese Seife ist sorgfältig hergestellt und die Materialien die besten, welche die medizinische Wissenschaft kennt.

Eine Warnung.
Hütet Euch vor billigen „Schwefel-Seifen", aus unreinem Abfall gemacht und sehr gefährlich.

Seid sicher, daß Ihr
Glenn's Schwefel-Seife
erhaltet. Jedes Stück ist gestempelt.
Diese Seife ist die einzige Schwefel-Seife, von der Ihr die gewünschten Resultate erhalten könnt.
Versucht Glenn's Schwefel-Seife — sie wird Euch gefallen.
Kauft nur die ächte.
Jedes Stück gestempelt.
Von Apothekern verkauft.
(8)

Wissenschaftliche Behan[dlung]

für nervöse, schwache Männer!

„Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden wenn nicht geheilt"

Ist der ehrliche Plan des Meister-Spezialisten im Vienna Medical Institute. Experimentirt nicht anderswo und verschleudert Euer sauer erworbenes Geld. Geht zuerst zu dem Meister-Spezialisten und Ihr seid einer Heilung sicher. Ich will nicht, daß Jemand ein Risiko bei meiner Methode läuft. Ich garantire eine Heilung, wenn ich sage, daß ich heilen kann. Konsultation und Rath in der Office oder per Brief frei. Wartet nicht. Konsultirt den Meister-Spezialisten. Jeder Zug bringt etliche Männer von auswärts, um geheilt zu werden. Eisenbahn-Fahrgeld abgezogen für auswärts wohnende Patienten, die nach der Stadt kommen.

Varicocele
(Krampfaderbruch).
Wir heilen in einem Besuch. — Kommt für einen Tag in die Stadt.

Gefallene Männer.
Junge Männer!
Wenn Ihr durch jugendliche Unwissenheit ein einziges Naturgesetz gegen den Körper und Geist verletzt habt, entweder durch Unterlassung oder Begehung oder eine schlechte Angewohnheit, dadurch, daß Ihr derselben immer wieder fröhnt, dann gibt es kein Entweichen von der Strafe, welche sich in Krankheit, Verfall und Tod zeigt. Die unumstößlichen Naturgesetze, welche das Weltall reguliren und beherrschen, sind so angepaßt, im Thier- sowohl wie auch im Pflanzenreich, daß jeder Uebertretung eines Gesetzes eine Strafe folgt, Krankheit, Verfall oder Tod. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage weicht. Und Ihr junge Männer, mögt die Strafe hier auf dieser Erde erleben, früher oder später im Leben. Entrinnt dieser Strafe. Faßt Muth und geht nach dem Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Str., und werdet geheilt.

Männer in mittleren Jahren!
Der Frühling der Jugend ist bei Euch vorüber. Ihr seht, empfindet und versteht jetzt ganz anders. Ihr seid klüger. Wenn Ihr an Euer Leben zurückdenkt, so entdeckt Ihr die Irrthümer, die Ihr begangen habt. Für etliche der Uebertretungen der Naturgesetze in Eurer Jugend habt Ihr ohne Zweifel die Strafe schon erlitten, denn die Strafe in diesen Fällen folgt schnell. ...

Männer die heirathen wollen
Sollten sich erst untersuchen lassen, um zu erfahren, ob sie für die Ehe tauglich sind. Es mag eine Krankheit in Eurem Körper sein, welche Euer Glück und das Eurer Gattin für immer trübt. Wenn Ihr Euch etliche dieser Schwächen bewußt seid, die durch geheime Laster verursacht werden, versucht nicht, dieselben zu verdecken, indem Ihr heirathet. Wenn Ihr in diesem Zustande heirathet, so setzt sich die Krankheit nur immer tiefer in Eurem Körper fest, ruinirt Eure Gesundheit, und Eure Kinder werden schwach und kränklich. Wenn Ihr heirathen wollt, so seid zuerst ein Mann. Geht nach dem großen Vienna Medical Institute und laßt Euch untersuchen und erfahret, ob Ihr für die Ehe tauglich seid. Untersuchung und Rath absolut frei.

Blutvergiftung.
Wenn Ihr noch immer an Schmerzen und Pein leidet, an Schleimflecken im Munde, wunder Kehle, Pickel, kupferfarbigen Flecken, Wunden und Geschwüren an irgend einem Theil des Körpers oder der Glieder, wenn Euer Haar und Augenbrauen ausfallen — so ist dies die Blutvergiftung, welche die Meister-Spezialisten im Vienna Medical Institute heilen. Wir suchen die hartnäckigsten Fälle in den schlimmsten Stadien. Das Blut und der Körper wird gründlich von allen giftigen Stoffen gereinigt, und in kürzerer Zeit als in irgend einem Hot Springs der Welt. Konsultation und Rath frei in der Office oder brieflich. Meine Gebühren für eine vollständige Heilung sind mäßig. Werdet kurirt und wendet die Gefahr, in der Ihr, Eure Freunde und Nachkommen schwebet, ab.

Beschwerden.

Bruch.
Unsere Bedingungen: Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.
Uns ist es einerlei, wie lange Ihr an Bruch gelitten habt, oder wer auch gefehlt haben mag, Euch zu heilen. Wir wünschen, daß Ihr zu uns kommt und uns besucht. Wir können beinahe ...

Schreibt.

Vienna Medical Institute
No. 130 Dearborn Str. (2. Floor) Ecke Madison Str.
Wartezimmer 216. Sprechstunden 8:30 Vorm. bis 6 Uhr Abends, täglich. Office offen am Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends, um Arbeitern Gelegenheit zu geben, vorzusprechen. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Scheidungsklagen

Bankerott-Erklärungen.

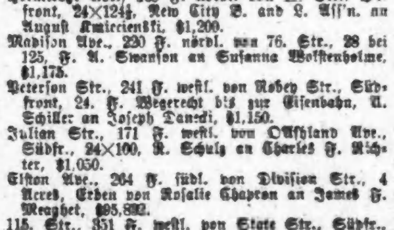
Bau-Erlaubnißscheine

Todesfälle.

Heiraths-Lizensen.

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. W. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
...
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
Erbschaften ...
Vollmachten ...
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.



Bar Fixtures, Drain Boards

DR. H. C. LEMKE'S
St. Johannis-Tropfen.

Dr. EHRLICH, ...

Boston Dental Parlors, 140 State Str.

Leset die „Sonntagpost".

für
Mittwoch.

Jeder hier angeführte Artikel ist speziell für den morgigen Verkauf markirt. Wegen der hier gebotenen großen Preis-Ermäßigungen wird keine Partie voraussichtlich länger als einen Tag vorhalten.

Fliegenthüren—4 Panel, alle Größen auf Lager **45c**
Eisschränke—„Our Model", mit Holzkohle gefüllt . . . **$2.95**

Bänder—Tausende Yds fancy Bänder, wth. 15c u. 20c, Yd. . . . **5c**
Breite Bänder—Fancies und schlichte Satin Taffetas, werth 40c bis 75c per Yard **25c**

Ungarnirte Hüte — Auswahl unter allen ungarnirten Hüten im Haus zu **25c**
Sailor-Hüte—Auswahl von irgend einem früher zu 75c verkauften Sailor-Hut, das Stück **10c**

Spitzen-Gardinen—Schott. Guipure Gardinen, 54 und 60 Zoll breit, prächtige Muster, gewöhnl. verkauft zu $2—per Paar **$1.00**
Point Applique Gardinen—mehrere hundert Paar in zwei, drei u. vier Paar Partien, wirklich werth $4.00, per Paar **$2.95**

Korsets—Sommer-Korsets, gemacht v. gutem starken Netting, in einzelnen Größen, wth. bis $1, jedes . . . **15c**
Batiste Gürtel—in rosa, blau und weiß, prächtig ausgestattet mit Spitzen u. Bändern, alle Größen von 18 bis 26 . . . . **33c**

Dinner-Sets — 100 verzierte Porzellan Dinner Sets, passend f. 6 Personen, goldverziert u. eingefüllte Farben, wirkl. wth. $6, Set . . **$2.95**

Carpets—Brussels Gewebe Ingrain, großes Sortiment neuer u. begehrenswerther Muster und Schattirungen, stark u. dauerhaft, 36 Zoll breit . . . **25c**
Japan. Matting — Cotton Warp, unsere ganze Partie v. Novelty Effekten, Damast-Muster, wth. bis 60c . . . **27c**

Waschstoffe — Hunderte begehrenswerther Muster in fancy bedruckt. Corded Dimities, Batistes und Sommer-Waschstoffen, werth bis zu 12½c **5c**
Polka Dots—200 Stücke sehr feine Qual. bedruckte Cambrics, alle mit Polka Dots von verschiedenen Größen, in roth, blau, schwarz, rosa etc., früher verkauft zu 19c **7½c**
Südliches Ende.

Shirtwaists—Schöne Farben und Stoffe, gut gemacht u. modisch, ein großes Sortiment für den morgigen Verkauf, wth. $2 u. $1.50, Auswahl . . . **75c**
Weiße Waists—Von feinen Lawns, hübsch garnirt mit Spitzen od. Stickereien, Gibson- od. Maxim-Facons, diese Partie enthält einzelne Waists vom regul. Lager, werth bis zu $2.75, spezieller Preis **$1.25**

Männer-Strohhüte — in regul. Dollar-Qualitäten **25c**
Knaben-Strohhüte — in 35c-Qualitäten **10c**

Lisle Damen-Handschuhe—in Schnür- u. 2-Clasp Suede Lisle, wth. bis zu 85c, Räumungs-Verkaufspreis . . **10c**
Feine Lisle Damen-Handschuhe—in der 2-Clasp Facon, sowie mehrere Muster Spitzen Lisle zur Auswahl, wth bis zu 50c, Auswahl **25c**

Strumpfwaaren—50c schwarze Lisle Damen-Strümpfe, in einfachen und gerippten Facons, per Paar . . **25c**
50c und 75c Qualität Muster - Partie Lisle Leibchen für Damen **25c**

Bettzeug — Bett-Comforts und -Decken, $2.50-Qualität, $1.75 und **$1.39**
Bett-Kissen—$2.50- und $6.00-Qualität, per Paar $3.75 und **$1.69**

Seide—65c Corded, schlichte und Warp Prints, Habutai Waschseide **22c**
21zöll. Satin gestreiftes reinseidenes Pongee — $1.00-Qualität, so lange es vorhält **29c**

Bilder—2,000 Bilder, Auswahl von guten Sujets in schwarz und weiß, Größe 20 bei 24, werth 25c, so lange sie vorhalten **5c**
1,000 eingerahmte Bilder — Farbige und nichtfarbige, schöne Sujets, in allen Mustern von Rahmen, Größe 8 bei 10 bis 11 b. 14, Räumungs-Verkauf **25c**

Fliegen-Netze, für Expreß oder Gespann, fünf Bars, 40 Lash, ganz Leder, zu **68c**
Wagen-Schirme, extra groß, die bestgemachten, mit Zubehör . . **50c**

5,000 brochirte Novellen, populäre Autoren, regul. 10c, speziell **5c**
10,000 Musikstücke, reg. 25c-Waare, Odds u. Ends, um damit zu räumen **5c**

Schuhe — Patent Colonials und Strap Sandalen für Kinder und Mädchen, mit Schnallen in verschied. Facons—Größen 11 bis 2 und 8½ bis 10½, $1.25; Größen 5 bis 8 . . . . . . **75c**
Schuhe—$3 und $4 Patent Kid und Kid Damen-Oxfords und -Colonials, Welt u. gewendete Sohlen, Louis XV., Cuban u. niedrige Absätze—wir garant. Oxfords als werth $3 per Paar — morgen **$1.50**

SIEGEL, COOPER & CO.

Drei unnöthige Worte.

„Sie haben drei englische Worte gelernt?" fragte Mary Lauranne ihren bevorzugten Verehrer, Jean Seraval. „Drei englische Worte, um mir eine Freude zu machen?"

„Drei Worte!" sagte Jean lächelnd. „Drei Worte, nicht ein einziges mehr."

„Sagen Sie sie mir schnell!"

„Ich sage sie Ihnen nachher. Sie klingen hübscher in der Dämmerung."

Der Dampfer France verließ den Hafen von Genf.

„Lassen Sie uns nach vorne gehen," sagte Mary. „Wir sind dort ungestörter. Ich höre das Orchester „Die blaue Donau" anstimmen."

„Wir sind dort ungestörter" sollte bedeuten: „Wir sind dort allein".

Sie schritt dem jungen Manne voraus auf dem Deck, das von Touristen wimmelte. Die Mehrzahl mit dem Bädeker in der Hand oder verstohlen, in kleinen Schlückchen, Gefrorenes in allerlei Farben, Himbeer- und Zitroneneis zu sich nehmend, anstatt die blauen Wasser des Sees und die im Grünen versteckten Villen längs des Ufers zu betrachten.

Während er ihr folgte, bewunderte er nochmals die geschmeidige Anmuth ihrer Bewegungen, den glänzend weißen Nacken und die schwere kastanienbraune Haarfülle. Er dachte daran, daß er am nächsten Tage Evian verlassen müsse, wo beide sich zum Sommeraufenthalt befanden, und daß er nicht den Muth habe, dem schönen Mädchen, das er liebgewonnen hatte, Lebewohl zu sagen.

Sie schritten an der Musikkapelle vorüber, die ein Kreis von Zuhörern umringte und gelangten auf das Vorderdeck des Schiffes.

Sogleich wandte sie sich zu ihm zurück und sagte mit ihrer einschmeichelnden Stimme:

„Nun sagen Sie sie mir?"

„Ihre drei englischen Worte. Deshalb sind wir hierher gegangen."

Sie blickte ihn fast bittend an, um ihn zu ermuthigen.

„Der Wind würde sie mit fortnehmen und es sind drei köstliche Worte, die ich nicht verlieren möchte. In einer kleinen Weile will ich sie Ihnen in all' ihrer Lieblichkeit sagen." —

Sie schien in die Weite zu blicken, auf den wie ein kleines Meer sich ausdehnenden See, dessen blaue Gewässer in der Ferne verblaßten und mit den in goldenem Duft verschwimmenden Ufergeländen zusammenflossen. In Wirklichkeit aber that sie einen Blick in ihr Herz und war ein wenig überrascht, ob der Entdeckung, die sie darin machte.

Bis zu diesem Tage hatte sie nichts gethan, als — gelebt, und da von ihr das Leben keine Hingebung, kein Opfer verlangt hatte, kam es ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie die Wohlthat einer besonderen Begünstigung genossen hatte. Ihren durch die sorglose Existenz kurzsichtig gewordenen Augen schien die Welt nur aus einer durch Flirt ausgefüllten glücklichen Jugend zu bestehen. Sie hatte keine Ahnung davon, daß man arm oder 40 Jahre alt sein könnte. Sie sagte sich nicht, daß die Zeit vergeht und ihre Flüchtigkeit den übermächtigen menschlichen Empfindungen der Freude und des Schmerzes ihren Werth verleiht. Doch nun eröffnete ihr, freilich in geringem Maße nur, die Erwartung der Liebe einen weiten Einblick in die Welt. In diesem Augenblick fühlte sie nichts als Verachtung für Alles, was bisher genügt hatte, sie zu entzücken: schöne Toiletten, Tanzmusik und Schmeicheleien. Gefrorenes sogar — Vanille- oder Zitroneneis, das sie allem Anderen vorzog — hätte nicht vermocht, sie von ihren Gedanken abzuziehen. In ihrer Selbstverlorenheit empfand sie ein ungekanntes lebhaftes Wonnegefühl.

Er seinerseits betrachtete ernsthaft das junge Mädchen, das seinen Stolz bezwungen hatte. Er lächelte nicht mehr und dachte über die drei englischen Worte nach, die er ihr sagen wollte. Das neue Leben, das er führte, war kaum einen Monat alt. Erinnerte er sich nur noch seiner Feldzüge im Sudan und in Tongking und daß er als Artilleriekapitän zur See dem Ministerium der Marine zugetheilt worden war. Er hatte seine Mutter, welcher der Arzt das Wasser von Evian verordnet hatte, dorthin begleitet, hatte Mary Lauranne kennen gelernt und sich auf der Stelle in sie verliebt, in ihre rosenknospenartige Frische, in den klaren, zarten Teint ihrer Wangen, in die blauen, freimüthig blickenden Augen, wie auch in ihre entzückend ursprüngliche Natürlichkeit.

Am nächsten Tage mußte er abreisen, und er war entschlossen, während dieser letzten Fahrt über den See, die sie zusammen machten, ihr seine Liebe zu gestehen. Hatte sie ihn nicht ermuthigt durch die ihm erwiesene Bevorzugung? Wartete sie nicht auf die drei englischen Worte, die sie doch genau wußte? Warum sollte sie nicht einwilligen, seine Frau zu werden, sein Leben zu theilen? Doch in dem Augenblick, wo er sprechen wollte, ergriff ihn ein Gefühl der Unschlüssigkeit. Sein Vermögen war nicht groß, und durch die in dem Badeort umlaufenden Gerüchte wußte er, daß der Vater Mary's sein Vermögen langsam aufbrauchte.

Würde die Liebe des jungen Mädchens stark genug sein, um nöthigenfalls ein weniger glänzendes Dasein mit ihm zu führen? Würde sie es nicht vorziehen, einen jener geckenhaften Millionäre zu heirathen, die sie mißachtete, obwohl sie ihre Bewerbungen duldete?

Mary ertrug nur schwer das Schweigen, in welches Jean sich vertiefte. Sie gefiel sich mehr in leichtem Wortgeplänkel, das tiefere Gedanken und drohendes Leid zerstreut.

„Sie reisen morgen nach Paris zurück?" fragte sie. Und liebenswürdig fügte sie hinzu:

„Wie schade!"

Und um ihren schweigsamen Gefährten, dessen düstere Blicke sie fürchtete, vollständig aus seiner dumpfen Versunkenheit aufzurütteln, plauderte sie weiter:

„Ich muß auch nach Paris gehen. Im nächsten Monat. Zu einer Hochzeit. Eine meiner Freundinnen begeht eine Dummheit!"

„Wer begeht eine Dummheit?" fragte zerstreut Jean, der seine Betrachtung beendet und seine Unschlüssigkeit besiegt hatte.

„Ja, sie heirathet einen jungen Mann ohne Vermögen, und, was noch schlimmer ist, einen Arzt, der am Tage und auch vielleicht in der Nacht immer unterwegs sein wird."

„Aber warum begeht sie eine Dummheit?" wiederholte der junge Mann mit plötzlich erwachten Interesse. „Lieben sie sich nicht?"

Er haftete seine durchdringenden Blicke auf das rosige Gesicht Mary's. Diese jedoch beachtete seine plötzliche und beinahe feindselige Aufmerksamkeit nicht.

„Sie lieben sich abgöttisch!„ sagte sie. „Dann begreife ich nicht."

„O! Sie werden sogleich begreifen. Die Eltern Helenens — sie heißt Helene — geben ihr nur fünftausend Franken jährlich. Ihr kleiner Doktor, ein Anfänger in der Praxis, verdient vielleicht kaum so viel. Das ist nicht mehr, als im Elend sitzen. Sie muß eine Wohnung für fünfzehnhundert Franken nehmen!"

Er fixirte das junge Mädchen mit einem Ausdruck gequälter Neugier, der sie gewarnt hätte, doch sie erhob den Blick nicht zu ihm. An seinen kurzen Fragen, an dem Ton seiner Stimme errieth sie, daß er unzufrieden war, und da sie gegen jede Unannehmlichkeit sich sträubte, lag ihr nichts daran, den harten Blicken ihres wunderlichen Freundes zu begegnen. Ihre Mutter, eine Engländerin, hatte ihr eine sehr bestimmte Lebensanschauung beigebracht, und so schloß sie ihre Auseinandersetzungen mit der Behauptung: „Sie werden sehr unglücklich sein. Doch das ist ihre Sache." —

„Sind Sie dessen so gewiß?"

„Selbstverständlich. Um sich zu lieben, muß man ohne Einschränkung leben können, und ich habe ausgerechnet, wie viel man braucht, um in Paris zu leben."

„Ah! Das haben Sie ausgerechnet?"

„Ja! Und ich habe einen sehr genauen Ueberschlag gemacht. Man braucht dreißigtausend Franken jährlich. Zum Mindesten!"

„Zum Mindesten!" stimmte Jean Seraval bei mit einem ironischen Ernst, den das junge Mädchen nicht mißverstehen konnte.

„Ich könnte Ihnen Zahlen angeben", fuhr sie fort.

„Ich danke Ihnen. Ich verlasse mich auf Sie."

Ihr Flirt nahm eine befremdliche Wendung an.

Da sie glaubte, ihn überzeugt zu haben, beharrte Mary auf ihrer Meinung:

„Die Beiden werden arm sein! Nur der Reichthum bringt die Schönheit zur Geltung."

„Und wer ihn nicht besitzt, wie Ihr junges Paar?"

„Der heirathet nicht!" —

Sie brachte diesen Ausspruch sehr nachdrücklich hervor, als ob ihr viel daran liege, ganz offen gegen ihn zu sein . . . .

Während ihrer Unterhaltung hatte der Dampfer das hoch am Ufer gelegene und halb im Grünen versteckte Thonon passirt und steuerte um die Spitze von Ripaille herum. Evian kam in Sicht. Der Wind hatte sich gelegt, sie konnten auf dem Vorderdeck bleiben. Sie erinnerte sich, daß Jean Seraval, ihr Freund Jean, am nächsten Tage abreisen würde. —

Endlich blickte sie ihren Reisegefährten an. Auf seinem Gesicht sah sie deutlich einen tiefen Schmerz sich ausdrücken, und überrascht, betroffen, fragte sie:

„Was ist Ihnen?"

„Mir? Mir ist nichts!"

Sie suchte den peinlichen Eindruck abzuschütteln, der sich ihrer bemächtigen wollte.

„Es ist Abend geworden. Sagen Sie mir nun Ihre drei englischen Worte!"

Sie versuchte zu lächeln, doch wider ihren Willen erstarb ihr das Lächeln auf den Lippen. Jean, sich straff in die Höhe richtend und Gleichgiltigkeit heuchelnd, antwortete:

„Ich weiß sie nicht mehr. Ich glaube, ich habe sie in das Wasser des schönen Sees fallen lassen."

Und nachlässig fügte er hinzu:

„Bedauern Sie sie nicht. Es waren drei unnöthige Worte!"

Endlich begriff sie. Sie umfing den jungen Mann mit einem Blick unsagbarer Zärtlichkeit. Sie fand ihn schön, stolz, ein wenig wegwerfend, und sie dachte — zu spät leider — es wäre reizend gewesen, ihm zu gehören, ihm Etwas, Vieles, ja Alles zu opfern. Die drei englischen Worte wollten ihr aus dem Herzen über die Lippen. Wenn sie zuerst sie aussprach? . . .

Sie wagte es nicht. Bis zu ihrer Ankunft sprachen sie nur nichtssagende Worte, um beide ihren Schmerz zu verhehlen. Amor hatte sie beide getroffen; er ist ein anspruchsvoller Gott, der Opfer fordert.

Sie hatten den herrlichen Abend damit zugebracht, abzuschätzen, wie hoch das Leben im Preis steht, anstatt zu leben. Weder sie, noch er hatten den Muth gehabt, das heilige Mysterium zu ergründen, das in den drei Worten liegt:

„I love you!"

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
RHEUMATISMUS,
Neuralgie, Erkältungen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
New York, d. 26. Juli 1897. Bei acutem Rheumatismus und Neuralgischen Beschwerden ist Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER sehr nützlich.
104 Henry St.
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD- etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

„Walthari."

Das Festspiel „Walthari", welches im Juni nächsten Jahres zur Jahrhundertfeier der Gründung des schweizerischen Kantons St. Gallen aufgeführt werden soll, ist im Druck erschienen. Es nennt sich „Walthari" in Erinnerung an das Waltharilied, das Ekkehard, in lateinischer Sprache zwar, aber in Anlehnung an Ueberlieferungen, die im deutschen Volksmund lebten, gedichtet hat, — jenes Lied vom jungen Walther, welcher aus der Gefangenschaft am Hofe des Hunnenkönigs mit seiner Schicksalsgenossin Hildegunde entfloh, und an seine furchtbaren Kämpfe mit den Wormser Recken im Wasgenwalde. Die Dichter des Festspiels machen durch einen dramaturgischen Kunstgriff Walther oder Walthari auch zum Sänger und verkörpern in ihm die volksthümliche Poesie; sie lassen denselben in den fünf Bildern des Stücks nacheinander als den Vertreter des Heldensangs, des Minnesangs, des Kirchenliedes, des Volksliedes und des Vaterlandsliedes auftreten: die fünf Bilder selbst aber bieten Darstellungen aus der Vergangenheit der St. Gallischen Lande, von der Blüthezeit des berühmten Klosters durch das Mittelalter und die Reformationsperiode hindurch bis zum Jahre 1803, da mit Napoleons Zuthun der neue Schweizerkanton St. Gallen aus den Resten vieler von der Revolution gestürzter Städteherrschaften und Landvogteien gebildet wurde, sodaß ein freies Gemeinwesen, wie Müller-Friedberg, der erste Präsident seiner Regierung, von ihm rühmte, hier noch erstand, als die Reaktion schon wieder über Europa hereinzubrechen begann. Die preisgekrönten Verfasser des Festspiels sind M. Bühler und G. Luck, Redakteure des Berner „Bund", die mit dem Festspiel zur Calvinfeier in Chur (1899) einen durchschlagenden Erfolg erzielt haben, und es läßt die Lektüre ihrer neuen Darbietung vermuthen, daß sie in St. Gallen mit dem „Walthari" kein geringere Wirkung erzielen werden. Die Sprache ist dafür einfach genug, der Dialog nicht zu gedehnt, das gesprochene Wort von zahlreichen Musikchören durchflochten, und es gestattet die große Bühne die Massenentwicklung mannigfaltigster Gruppen.

— Die spekulative Frau Doktor zu ihrem Gatten: „Und Du wunderst Dich noch, daß Du nichts zu thun hast?! Ich will Dir nur sagen, schicke mich in's Bad, und Du wirst sehen, wenn das meine Freundinnen und Bekannten erst erfahren, wie Dich die Patientinnen nur so überlaufen werden!"

— Nette Ehe. — Frau Stusicke ist Romanschriftstellerin; da sie augenblicklich einen Kriminalroman unter der Feder hat, läßt sie früh Morgens ihren ahnungslosen Gatten angeblich wegen Mordes verhaften, um die Verhaftungsszene wahrheitsgetreu schildern zu können.

— Beim Wort genommen.—Statist (zum Theater-Direktor): „Sie könnten uns auch ein paar Mark zulegen, mit unserer knappen Gage können wir keine großen Sprünge machen!" — „Ja, wenn Sie große Sprünge machen wollen, sollten Sie lieber an ein Floh-Theater gehen!"

Green Lake Zugdienst.

Durchfahrender Parlor - Waggon nach Green Lake via Chicago & Northwestern, 3:00 Uhr Nachm., täglich ausgenommen Sonntags, Cafe-Waggon (a la Carte) Bedienung; durchfahrender Pullman Schlafwaggon verläßt Chicago nur Sonntags um 4:00 Morgens, in Green Lake ankommend um 9:30 Vorm. (fertig zur Besitznahme 9:30 Abends). Verläßt Green Lake für die Rückfahrt 12:30 Morgens, trifft in Chicago ein um 7:30 Montag Morgen. Billige Raten Tickets täglich zum Verkauf. Spezielle Raten jeden Freitag und Samstag. Tickets, 212 Clark Str.
jl16,18,21,23,25,29,31

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags

	Abfahrt.	Ankunft
Minneap. St. Paul, Dubuque.	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph.	*5.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*10.00 V.
De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2067 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V.	** 5.02 N.
Streator, Pekin, Monmouth...	** 1.00 N.	** 1.00 N.
Streator Joliet, Lock., Lemont		* 9.25 V.
Lemont, Lockport, Joliet........	** 4.00 N.	** 8.05 V.
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N.	* 9.00 V.
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N.	* 2.15 N.
Kan. City, California, Mex...	*10.00 N.	* 7.40 V.
Kan. City, Texas, Nord Cal...		* 8.47 V.

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville......	* 8.30 V.	[illegible]
Lafayette und Bloomington...	**11.45 V.	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati..	* 3.00 N.	* 5.55 N.
Indianapolis und Cincinnati..	*11.45 N.	* 5.40 V.
Lafayette Accomodation......	* 3.30 N.	*10.35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 2.00 N.	* 7.25 V.
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N.	* 7.23 V.
W. Bad und W. Baden Springs	* 2.30 N.	* 5.55 N.
W. Bad und W. Baden Springs	* 9.00 N.	* 7.23 V.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V.	9.15 N.
New York Expreß......	2.30 N.	5.25 N.
New York und Boston Expreß......	9.15 N.	7.40 V.

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dalley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N.	* 9.30 V.
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland..	*10.00 V. / *11.30 N.	* 7.18 V. / 8.30 V.
Denver, Omaha, Sioux City, C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	*11.30 N. / * 5.30 N. / *11.30 N.	* 7.18 V. / * 6.45 V. / * 8.24 V. / * 8.30 N.
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy, Sanborn	* 7.00 N. / ***11.30 N.	* 8.24 V. / ** 8.30 N.
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 7.00 N.	○ 8.34 V.
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.25 N. / *11.30 N.	** 1.15 N. / * 7.18 V.
Black Hills und Deadwood		
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N. / * 9.00 N. / * 6.30 N. / *10.15 N.	* 7.00 V. / * 9.30 V. / *12.25 N. / * 9.45 N.
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater		
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V. / ** 3.00 N.	** 6.10 N. / * 9.45 N.
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	*10.15 N.	* 7.00 V.
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V.	* 6.10 N. / ** 1.15 N.
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N.	*11.10 V.
Green Bay & Menominee.	** 5.00 N. / † 3.00 N. / x 3.00 N.	** 4.00 N. / * 9.30 N. / * 9.45 N.
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander.	* 5.00 N.	* 8.30 V.
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 N. / * 8.00 N.	* 9.30 V. / * 7.30 V.
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N.	* 7.30 V.

Rockford und Freeport—Abf. *7.35 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **8.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *9.02 V., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *3.00 V., **4.35 N., *5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 V., **10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., **5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Chicago & Alton.
Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str.. Phone Central 1767.
Abfahrt der Züge. „The only Way".
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9.00 V Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Reec'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
* 1.15 N und **3.30 N Joliet Accommodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
* 6.00 N Joliet Accommodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.
Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *3.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Ill., **8.05 N.; Dwight, Joliet, *7.00 V., Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., **7.45 N., *9.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V.	**5.15 N.
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V.	*7.30 N.
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N.	*9.30 V.
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N.	*8.50 V.
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 6.00 N.	*7.25 V.

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V.	* 9.45 N.
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N.	*11.20 V.
Monticello, Jll., und Decatur..	* 6.25 N.	* 1.10 N.
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N.	* 7.35 V.
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V.	* 8.30 N.
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V.	+7.00 V.
Post-Schnellzug — New Orleans	* 2.50 V.	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 V.	+9.45 N.
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N.	+1.10 V.
Champaign und Gilman Lokal...	....	* 1.10 N.
Evansville Expreß	* 8.30 V.	+7.00 N.
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N.	* 7.00 V.
Kankakee und Rantoul..........	* 4.30 N.	*10.00 V.
Omaha, San Francisco.........	* 6.10 N.	* 9.30 V.
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N.	* 9.30 V.
Omaha Day Expreß............	* 8.15 V.	* 9.30 N.
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V.	* 7.00 V.
Rockford Passagierzug.........	* 2.10 N.	*10.05 V.
Rockford und Dubuque	+3.45 N.	+12.53 N.

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V.	** 6.10 N.
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V.	** 2.15 N.
Mendota, Galesburg...........	** 8.20 V.	** 2.15 N.
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V.	[illegible]
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V.	[illegible]
Helena, Tacoma, Portland.....	* 9.05 V.	[illegible]
Jllinois und Jowa Lokal........	*11.30 V.	[illegible]
Texas Punkte und Mexiko.....	*11.30 V.	[illegible]
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V.	[illegible]
Denver, Utah, California.....	* 4.00 N.	[illegible]
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N.	* 2.20 N.
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N.	**10.35 V.
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N.	**10.35 V.
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.30 N.	* 9.30 V.
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth......	* 6.10 N.	[illegible]
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N.	[illegible]
Dubuque, LaCrosse, Winona..	*10.30 N.	[illegible]
Kansas City, St. Joseph.......	*10.30 N.	[illegible]
Quincy und Hannibal..........	*10.30 N.	[illegible]
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N.	[illegible]
Dubuque, LaCrosse, Winona....	***10.55 N.	[illegible]
Denver, Utah, California......	*11.00 N.	* 7.00 V.
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N.	* 7.20 V.
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N.	* 8.00 V.
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N.	* 6.55 V.

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Tg.- und Buffet - Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.30 N. Ankunft in Boston..10.20 N.
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.30 N. Ankunft in Boston..10.20 N.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 2.40 Abends, Ankunft in New York 7.30 N. Ankunft in Boston..10.20 N.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 285 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 285 S. Clark Str., Chicago, Ill.

ERIE
Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]